

Grünberger Wochenblatt.

Erstchein: täglich.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle
oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich
1.20 RM.) ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich
1.50 RM. durch den Briefträger ins Haus gebracht
1.80 RM.

Anzeigenpreis: Die einpäppige 80 Millimeter breite
Zeile kostet 20 Rpf. — Die Reklamezeile (90 Millimeter
breit) kostet 80 Rpf. • Fernprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postleitz. Konio Breslau 12342.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und
Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse
sämtlich in Grünberg in Schlesien.

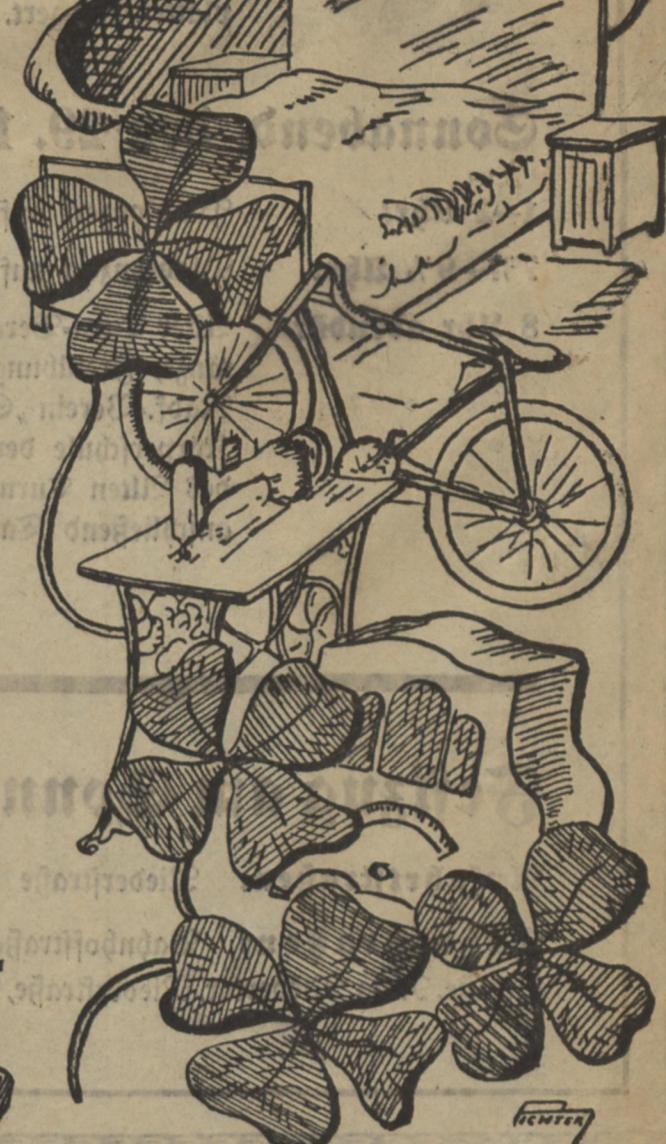
Zeitung für Stadt und Land.



28.10.1896. 100.000

In die heutige Geschäftsstille tönt eine helle Fansfare. Die Grünberger Gewerbetreibenden gehen zum Kampf gegen den Wirtschaftspessimismus vor. Man will nicht nur immer auf die Hilfe der Regierung warten. Die Parole ist: „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott.“ Des Klagens und Jagens soll ein Ende sein. „Angelurbelt“ soll auch in Grünberg werden. Geschäftlichen Nutzen dem einen und Glück dem andern, jedem aber Gewinn und allen Einheimischen wie den auswärtigen Gästen die frohe Hoffnung auf eine lichtere Zukunft sollen die Grünberger Glückstage bringen.

Dr. Busse, Oberbürgermeister



Das Glück in Grünberg.

Glück! Wer sucht es nicht? Alle jagen wir ihm nach und troh unseres eifrigsten Ressentreibens scheint es manchmal, als ob wir es selbst durch größte Ausdauer und unermüdliche Arbeit in unserer Katastrophen-Zeit nicht stellen sollten. Schon viele haben die Jagd hoffnungslos aufgegeben. Glück? Ja, gibt es denn so etwas noch?

Und doch, die meisten glauben fest an ihr großes Glück, das einmal kommen muss, und gerade dieser Glaube ist es, der ihre Tatkräft erhält, sie ansporn zu neuem Tun, wenn ihnen die jetzige, mit Niedenschlägen nicht sparende Zeit den Mut nehmen will. „Nicht unterkriegen lassen“, rufen die Tatfrohen und Zuversichtlichen, „es gibt viele Wege zum Glück!“ Nehmt nur die Chancen wahr, die sich bieten! Greift zu, das Glück ist ja oft so nah. Geht nicht blind vorbei! Kommt, reiht euch ein, wir haben ein Ziel:

Das Glück wartet in Grünberg!

In vielerlei Gestalt hat es sich hier eingefunden. Schon seit Wochen wird rings um unsere Stadt zur fröhlichen Glücksjagd gerufen und Tausende rüsten sich, um auf den vielen Fährten und Wegen, die selbst aus dem entlegensten Winkel schnell nach unserer Kreisstadt führen, zum Glück, zu den Grünberger Glückstagen zu eilen.

Auch Grünberg hat gearbeitet und sich zum Empfang der vielen tausend Glücksjäger geschmückt. Viele Hände, auch solche, die sonst zum Ruhm verurteilt sind, haben sich in eifrigem, gemeinschaftlichem Tun geregt, um Glück und Freude die Wege zu bereiten.

Grünbergs Glückstage sollen Glück schaffen, vor allem das ruhige, stille Glück der Arbeit, das alles andere einschließt und uns die reinste Freude gibt. Darüber hinaus sollen die Grünberger Glückstage aber auch Werbetage sein. Werbetage für unsere schöne, gewerbesleifige Obst- und Weinstadt, ihr Handwerk, Handel und Gewerbe, die nur gedeihen können im lebhaften Gütertausch mit unserer Landwirtschaft, für die im großen Umkreis Grünberg leistungsfähiger wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt ist. Grünbergs Handel und Gewerbe werden beweisen, daß trotz der Not und des schweren Lebenskampfes ihre Kraft und Leistungsfähigkeit ungebrochen sind, daß sie im Gegenteil jede Gelegenheit wahrnehmen, um kräftig zu zapaden und neu aufzubauen. Durch die Glückstage wollen wir das Fundament legen, auf das wir Stein um Stein schichten, damit wir endlich das Gebäude mauern können, in dem durch Arbeit für alle das Glück heimisch werden kann.

Grünbergs Glückstage bringen Glück, Glück uns allen, dem Käufer und dem Verkäufer. Dem Käufer durch große Auswahl, durch Gewinn und fröhliche Stunden des Losgelösteins vom Alltag, dem Handel- und Gewerbetreibenden durch Umsatz und nochmals Umsatz, damit weiter unsere arbeitslosen Arbeiter und Angestellten wieder das hohe Glück der Arbeit genießen dürfen.

Darum, ihr Glücksjäger von nah und fern: Glück auf in Grünberg zu fröhlicher und erfolgreicher Glücksjagd!

Nehmt Glück und gebt Glück!

Wolfgang Claus.

Programm für die Grünberger Glückstage 1932

Freitag, den 28. 10. 1932:

7 Uhr abend:	Marsch der Stadtkapelle mit Fackelbegleitung, Prolog, Kaufmann Alfred Ihm.
8 Uhr abends:	Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Busse, anschließend Probebeleuchtung, anschließend bis 1/2 10 Uhr Schallplatten-Konzert.

Sonnabend, den 29. 10. 1932:

1-2 Uhr:	Platzkonzert auf dem Ring.
7 1/2 - 9 1/2 Uhr:	Platzkonzert auf dem Ring.
8 Uhr abends:	Alter Turn-Verein: Barren, Volks-tänze, Freilübungen, Radf.-Verein „Silesia“: Radfahren, Körperschule der Frauen-Abteilung des Alten Turn-Vereins, anschließend Tanz in allen Sälen.

Sonntag, den 30. 10. 1932:

12-1 Uhr:	Platzkonzert auf dem Grünzeugmarkt.
1 1/2 Uhr:	Festzug.
7-8 Uhr abends:	Vorführungen der Freien Turnerschaft, Artisten, Radfahrer, Turner, anschließend Tanz in allen Sälen.

Montag, den 31. 10. 1932:

12 1/2 - 1 1/2 Uhr:	Platzkonzert auf dem Ring.
3 Uhr nachm.:	Kinderrollerrennen, Ressourcenplatz.
5 Uhr nachm.:	Tanzpaar und Ansage, Kaufmann Alfred Ihm.
8 1/2 Uhr:	Tanzturnier im Schützenhaus.
10 1/2 Uhr:	Tanzpaar im Schwarzen Adler.

Dienstag, den 1. 11. 1932:

5-6 Uhr nachm.:	Platzkonzert auf dem Ring.
8 Uhr abends:	Schlussball in allen Sälen.

Aenderungen vorbehalten!

Festzug am Sonntag, den 30. Oktober 1932, nachm. 1 1/2 Uhr

Aufahrtstraßen: Niederstraße unterer Teil, Lanziger Straße, Hatzfeldtstraße, Spieße steht am Bahnhofshotel.

Fahrtstraßen: Bahnhofstraße, Niederstraße, Holzmarktstraße, Postplatz, Breitestraße, Gartenstraße, Lattwiese, Berliner Straße, Ring, Niedertor, Niederstraße, Burgstraße, Krautstraße, Berliner Straße, Lattwiese, Lange Gasse Auflösung des Festzuges.

Versuchen Sie Ihr Glück im führenden Fachgeschäft!!

Eisen- und Stahlwaren. Werkzeuge. Haus- und Küchengeräte. Spielwaren.

Einheitspreis-Abteilung

25,-



Waggonladung Emaille ganz besonders billig

50,-

Während der Glückstage auf jede Reichsmark 1 Glückslos

75,-

95,-



Schmidtchen & Co. Ring.

Besonders grosse Auswahl
Besonders niedrige Preise und
für jede Reichsmark Einkauf 1 Glückslos



sportlicher Mantel Mantel aus blauem Velour
mit echtem Pelzkragen
4.65 M 10.80 M

Reinwollene Kleiderstoffe

Woll-Crépe	m 95,-
Woll-Romaine	m 1.25 M
Bouclé	m 1.50, 1.55 M
Jersey Bouclé, hochelegante, weiche Qualität, ca. 100 cm breit	m 2.40 M
Crépe Hammerschlag, ca. 100 cm breit, m	5,- M

Gemusterte Kleiderstoffe

Tweed, Schotten etc.	m von 75,- an
Hammerschlag	m 1.15 M
Bouclé, ca. 100 cm breit	m 1.60 M
Elegante Streifen und Schotten in großer Auswahl	

Seidene Kleiderstoffe

Crépe Marocain	m 2.40, 1.90, 1.40 M
Crépe Diana, ca. 100 cm breit, besonders elegante, weichliegende Qualität, m	5.20 M
Crépe Flamenga, hochwertige Qualität, aus Wolle mit K'seide	m 5.20 M
Crépe Marocain, reiche Auswahl in den neuesten Druckmustern, m	5.40 bis 2.80 M

Reinwollene Kammgarn-Anzugstoffe in besonders großer Auswahl . . . m von 15.50 M bis 5.90 M

Elegante Damenmäntel

aus den verschiedensten modernen Stoffen in den neuen festen Facons, alle Mäntel ganz auf K'seide gefertigt und mit echten Pelzkragen oder Pelzkravatte. Die Auswahl ist während der Glückstage besonders groß.

59.00	54.50	28.00
22.50	19.50	18.75 M

Ein großer Posten

Kindermäntel

kommt zu sehr günstigen Preisen zum Verkauf.

Mantelstoffe

in den neuesten Webarten. Reiche Auswahl. Alle Stoffe 140 cm breit m von 6.50 M bis 1.60 M

Wetter-Loden

echt imprägniert, 150 cm breit,	
• • • • •	m 6.75, 4.80, 2.40 M

Futterstoffe

Besatz-Plüschie

Willi Paulig

Niederstraße 14

zu den Glückstagen

empfiehle meine

ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Div. Salate, Braten, Salat usw.
Josef Baumann,
Fleischmeister Niederstraße 40

Kurt Schmidt,

Zischlermeister
vorm. R. Habermann

Grünberg i. Schles.

Silberberg 7 — Gegründet 1888.
Werkstätte für Bau und
Möbel. — Innenausbau.

GLÜCK

beim Einkauf von

**Lebensmitteln
Röstkaffees
Kakao / Schokolade
Konserven
Weinen / Spirituosen
Tabakwaren**

Gutscheine
für
Glückslose

Wilhelm Sigusch,

Obertorstraße 16

Hospitalstraße 21



Gustav Piltz

Dekorateur und Tapezierermeister
Niederstraße 19/20

Werkstatt für Polstermöbel.

Wohnungs- und Festdekorationen
nach gegebenen und eigenen Entwürfen.
Lederwaren für Reise, Sport und täglichen Gebrauch.



Uhren aller Art

Brillen, Ferngläser etc.
Büste, Trauringe
in reicher Auswahl bei

A. Zellmer Nchf. Carl Stefan

Uhrmacher und Optiker,
Berliner Straße 5-7
Gutscheine erhältlich

Auf jede Mark Einkauf
ein Glücks-Los.

Fahrräder,
Nähmaschinen,
Radio-Apparate,
Fahrradlampen,
Elektrische
Fahrradlampen,
Lampen,
Batterien,
Birnen,
Fahrraddecken,
Schläuche,
sämtl. Zubehörteile.
Einen billige Preise.

A. Marschner,
Nähmaschinen-
Fahrradhaus,
Niederstraße 80.

Eine guterhaltene
Mandolin-Gitarre,
eine guterhaltene
Gitarre,
1 paar Schlittschuhe,
vernickelt, billig zu
verkaufen Feldstr. 6.

Telefon
Verzeichnisse
Telefon-Verzeichnisse
ind zu haben in
V. Levyohn Buchdruckerei.

**Reparatur-Dienst
für Automobile u. Motor-
räder, Shell-Tankstelle,
Großgarage, Reifenlager,
Hoppeckedienst.
Original-BMW / Dixi-Teile.
Vertretung von Fiat/NSU,
BMW und Hansa-Lloyd.**

**Friedrich Körnchen,
Breslauer Straße 3. Fernruf 751.**

Das moderne Kaufhaus ist eröffnet!

Mein altes Geschäftsprinzip: „Größte Auswahl zu günstigen Preisen“

gilt in den vergrößerten Verkaufsräumen ganz besonders.

Benutzen Sie die Grünberger Glückstage, um sich selbst von der erhöhten Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Nachstehend eine kleine Auslese der von mir geführten Artikel:

*Kleiderstoffe
Baumwollwaren
Inlette, Bettfedern
Gardinen
Läuferstoffe, Linoleum
Wachstuch
Leibwäsche
Aussteuerwäsche
Babyartikel
Schürzen
Korsetts
Schirme
Strickwaren
Küblerartikel*

*Trikotagen
Strümpfe, Socken
Handschuhe
Herrenwäsche
Herrenhüte, Mützen
Berufskleidung
Arbeitshosen
Selbstbinder, Krawatten
Handarbeiten
Handarbeitsgarne
Kurzwaren
Spitzen, Besätze
Strickwolle
Kinderkleider*

Kleinpreis-Abteilung!

Stets sehr preiswerte Sonder-Angebote.

Gustav Staub

Freitag, den 28. Oktober 1932.

Grünberg in Wort und Bild.

Eine Führung durch die Stadt für Besucher der Grünberger Glückstage.



Ich weiß schon, viel Zeit haben Sie nicht. Sie wollen in Grünberg ein kleines Lachstechel mit Frau Fortuna anfangen. Aber durch die Stadt müssen Sie auch dabei. Und falls Sie eine Stunde übrig behalten, und Grünberg noch nicht kennen, wollen Sie es sich gewiß mal ansehen. Für diesen Fall will ich Sie führen. Unterwegs plaudern hält nicht auf.

Vom Hauptbahnhof hole ich Sie natürlich ab. (Hauptbahnhof?) Ja, Grünberg hat noch als zweiten Bahnhof den Bahnhof Oberstadt an der Grünberg-Sprottauer Bahn. Links vor uns liegt der Ebertpark mit dem Eberstein. Beachten Sie bitte die stattlichen Linden. Auf dieser Seite liegt auch die Weinbrennerei der Raetsch-A.-G. Grünberg als Weinstadt hat eine sehr starke Getränke-Industrie, die Weinbrand, Edelflöre, Fruchtsäfte und alkoholfreie Weine und Süßmoste herstellt.

Einige Schritte weiter kommen wir vorbei an der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau. Nun biegen wir in die Bahnhofstraße ein, die im Sommer im Schmuck der Vorgärten und Linden eine der schönen Straßen Grünbergs ist. Rechts von uns liegt dicht an der Straße die Erlöserkirche. Sie wurde 1915–1917 in altchristlichem Stil gebaut.

Wenige Schritte weiter gelangt man auf den Hindenburg-Platz, der auch fest im Schmuck der Herbstflora noch einen hübschen Anblick bietet. An ihm liegt die schmucke Christuskirche der altlutherischen Gemeinde (erbaut 1911).

Verfolgen wir die Bahnhofstraße weiter, so sehen wir links das Kreishaus, jetzt das des neuen Großkreises Grünberg.

Rechts liegt an der Neustadtstraße das Heimatmuseum, links das Stadttheater. Es ist erbaut von dem Architekten Oskar Kauffmann (Berlin) und eins der schönsten Theatergebäude Ostdeutschlands. Eingerichtet wurde es am 1. April 1931. Die Skulptur über dem Portal ist von Gerhard Schießlein (Berlin) und ist eine Symbolisierung des künftlichen Gedankens. Hinter den hohen Fenstern über der Figur ist der Stadtverordneten-Sitzungssaal. Auf der rechten Seite, dem Stadttheater schräg gegenüber, liegt die alte Stadthalle. Sie war ursprünglich klein und ist jetzt still gelegt.

Am Niedertorplatz kreuzt man die Niederstraße und geht durch die Niedertorstraße, in der sich mehrere große Geschäftshäuser befinden.

In dem Hause Niedertor 2 (heute May'sche Spritfabrik) wurde am 28. Juni 1865 Otto Julius Bierbaum, der unvergessene Sänger jüdischer Herkunft, geboren. Vor uns haben



Das Rathaus.

wir das Rathaus mit seinem 56 Meter hohen Turm, dessen Haube mit dem dreifachen Durchbruch recht gefällig aussieht. Der Grundstein zu diesem Gebäude wurde am 31. Mai 1821 gelegt. Es ist aber viermal abgebrannt und mehrere Male erheblich umgebaut worden. Von der Niedertorstraße aus eröffnet sich am Rathause ein städtebaulich reizvoller Winkel.

in dem am Volksfesttag 1928 ein schlichtes Ehrenmal für die 800 Söhne der Stadt entblüht worden ist, die im Weltkrieg ihr Leben für Deutschland hingaben. Es ist geschaffen von Professor Hosaeus (Berlin).

Über dem Haupteingang des Rathauses befindet sich in dreieckigem Felde, umrahmt von einer Weinrebe, das Wappen der Stadt. Zu beiden Seiten steht man ein Sinnbild der Hauptvermögen zweier ihrer Bewohner: mehrere Ballen Tuch und ein Füllhorn mit Trauben und Früchten.

Wir gehen nun durch den 1925 angelegten Laubengang der Poststraße zum Postplatz.

Dort finden wir das Hauptpostgebäude, die Geschäftshäuser der Grünberger Tageszeitungen und am Eingang zur Breiten Straße das Verwaltungsgebäude II der Stadt, einen geschmackvoll ausgeführten Bau, vorbei am Hotel "Schwarzer Adler" kommen wir zum ehemaligen Landhaus, in dessen unterem Stockwerk (heute "Weinstube zum Alten Fritz") Friedrich der Große bei seinen Aufenthalten in Grünberg genächtigt hat.

Durch die Gasse hinter dem "Schwarzen Adler" werfen wir einen Blick auf den schmucken Bau des Oberlandesgerichts.

Wir biegen nun rechts in den Silberberg ein, werfen einen Blick auf einen der ältesten Teile unserer Stadt und gelangen durch einen der rechts abführenden Durchgänge auf den Neumarkt oder Ressourcenplatz. Der prächtige Platz mit seinen Silberpappeln ist ehemals Friedhof gewesen. Jetzt entfaltet sich über der Stätte des einstigen Friedens reges Leben, da der Platz den umliegenden Schulen als Hof und Sportplatz dient. Am Neumarkt stehen das Friedrich-Wilhelm-Realgymnasium, das Hospital, das Amtsgericht, Volksschule II, die Pestalozzischule und das Ressourcengebäude. Vor dem Realgymnasium erinnert ein Denkmal an die Gefallenen von 1870/71.

Wir verlassen den Ressourcenplatz auf dem Durchgang zwischen Amtsgericht und Volksschule II und biegen in die Berliner Straße ein. Das dem Amtsgericht gegenüberliegende Fürstliche Haus hat Friedrich Wilhelm III. und die russische Kaiser Alexander und Nikolaus beherbergt. Wir verfolgen die Berliner Straße bis zum Kreuzpunkt Hospitalstraße-Kleiststraße, biegen rechts in die Kleiststraße ein und gelangen auf den Glasserplatz. (Der Name hält die Erinnerung an den verdienten Sanitätsrat Dr. Glasser.) Links befindet sich das Johannisstift, eine Niederschöpfung der katholischen Grauen Schwestern, und die Städtische Kinderbewahranstalt, geradeaus die Gasanstalt und die Synagoge. Rechts liegt das älteste Grünberger Schulhaus, die Friedrichschule (Volksschule I), erbaut 1770 unter Förderung durch Friedrich den Großen. Links an der Plankmühle stehen die Herberge zur Heimat und das Evangelische Gemeindehaus. Hinter dem von Kastanien beschatteten Platz steht die evangelische Stadtpfarrkirche "Zum Garten Christi", ein Fachwerkbau mit 48 Meter hohem Turm. Sie ist 1748 eingeweiht worden.

Am Portal der Evangelischen Kirche vorbei überqueren wir die Niedertorstraße und kommen zur katholischen Stadtpfarrkirche, dem ältesten Gotteshaus der Stadt. Die ganze Gegend ist reich an malerischen Winkeln.

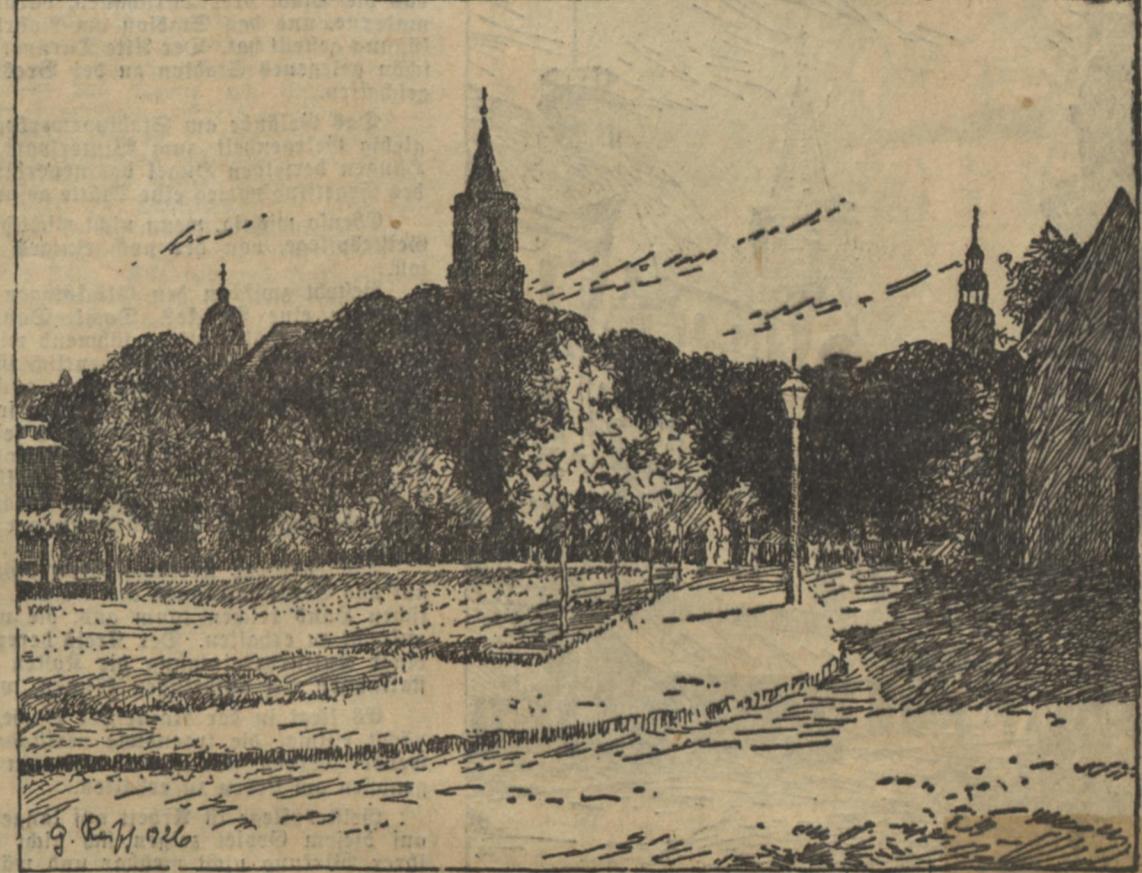
Durch den Torbogen des kath. Vereinshauses kommt man in die Seilerbahn. Verfolgt man sie nach rechts zu, so sieht man auf der rechten Straßenseite einen Eibenbaum, der nach Annahme Trojans 500 bis 600 Jahre alt ist.

Etwa eine Minute darauf sind wir am Hungerturm, dem letzten Rest der ehemaligen Befestigungsanlagen der Stadt. Er ist 1485 erbaut und diente der Verteidigung des Reiters.

Selbst wenn man nur auf einige Stunden in Grünberg weilt, sollte man nicht vergessen, von einer der Höhen aus über die Stadt zu blicken. Gehen wir durch die Holzmarktstraße zur Breslauer Straße, vorbei an Grempler's Weinberg und dem Werk der Deutschen Wollwarenmanufaktur.

Vor uns liegt die "Grünbergshöhe". Niemand lasse sich den Aufstieg gern.

Die "Grünbergshöhe" ist ein Wahrzeichen der Stadt Grünberg. Von ihrer Höhe aus genießt man einen wunderbaren Ausblick über Grünberg und Grünberger Land. Auch



Der Glasserplatz mit der Evangelischen Stadtpfarrkirche.

über den Löbien sollte man anschließend wandern. Die Löbien-Promenade gewährt in ihrem ganzen Verlauf wunderbare Aussichten über die Stadt und die Grünberger Höhen, die man von hier aus mit dem Blick bis an die Wittgenauer Berge verfolgen kann.

Auf der Südseite bietet sich von der Schillerhöhe aus ein



Das Kreishaus des neuen Großkreises Grünberg.

schöner Blick über den weinbestandenen Hang des Löbien und das breite Urstromtal der Oder.

Auch der Marienkapelle, die einst von den Grünberger Bürgern zum Dank für die Errettung aus Pestgesahrt errichtet worden sein soll, schenkt man Aufmerksamkeit.

Durch die Schützenstraße und Breite Straße kommt man

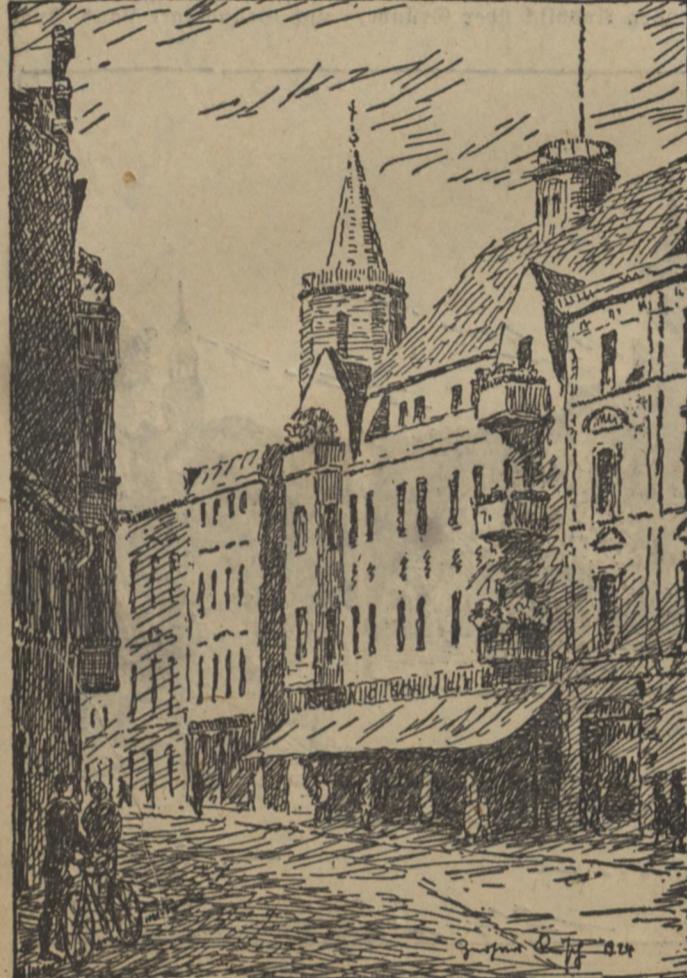


zum Postplatz zurück. Da, wo die Grünstraße in die Schützenstraße mündet, sieht man einen Block gleichartiger Häuser. Es sind die Tuchmacherhäuser, die Friedrich II. einst für arme Tuchmacherfamilien bauen ließ.

Wer besonders für alte Winkel, Gassen und romantische Landschaft schwärmt, braucht in Grünberg nicht lange zu suchen.

Vor allem aber steht man auch einem Bürgerweinshank auf. Am Weinfranz ist er leicht kennbar. Ein Glas Grünberger, getrunken in froher Runde, ist immer ein guter Abschluß der Wanderung durch die Stadt. Und gerade der Bürgerweinshank gibt Gelegenheit, ein Stück typischen Grünberger Lebens kennen zu lernen.

Seit alten Zeiten besitzen die Grünberger Weinbergbesitzer das Recht, ihren selbstgewonnenen Wein ohne irgend eine besondere Erlaubnis steuerfrei auszuschanken. Der Ausschank muß sich allerdings auf einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens drei Monaten beschränken. Früher wurde von diesem Recht ausgiebig Gebrauch gemacht. Die Bürger der inneren Stadt schenkten, voraus-



Die Niedertorstraße.

gesetzt, daß ihnen genügend Wohnräume zur Verfügung standen, gewöhnlich im Winter, die übrigen im Sommer in Höfen und Gärten, wenn angängig unterm Walnussbaum. Die Ankündigung erfolgt durch die Tageszeitungen und durch das Heraus-hängen des Weinfranzes. Im Weinshank herrscht eine harmlose Gemütlichkeit. Bei Wein und Lied fühlt sich der Fremde bald wie zu Hause.

Doch sei jeder Besucher der Glückstage gewarnt. Wer der Gewalt des Grünbergers unkundig ist, trinkt leicht ein Glas zuviel und „hinterher wird ihm erst klar, wie schwer der Wein doch war“. Kenner behaupten, wer mit Ehren bestehen wolle, müsse das erste Glas mit der Zunge, das heißt, recht langsam trinken. Wer nach diesem Rundgang noch Zeit hat, besuche das Heimatmuseum, in dem in liebevoller Arbeit Zeugen aus der Vergangenheit der Stadt zusammengetragen worden sind, oder das Weinbaumuseum in der Hospitalstraße.

Man kennt aber eine Stadt noch nicht richtig, wenn man bei einem kurzen Spaziergang ihr äußeres Bild in sich aufgenommen hat. Wichtig ist auch der Strom des Lebens, der sie durchwogt. Zu nennen wäre dabei das rege sportliche Leben, für das die Stadt drei Turnhallen, darunter eine hochmoderne, und das Stadion am Nohrbusch zur Verfügung gestellt hat. Der Alte Turnverein hat sich ein schön gelegenes Stadion an der Breslauer Chaussee geschaffen.

Das Gelände am Stadtvorwerkspark bietet ausgiebig Gelegenheit zum Wintersport, und an den Hängen derselben Hügel hat neuerdings die Pflege des Segelflugsportes eine Stätte gefunden.

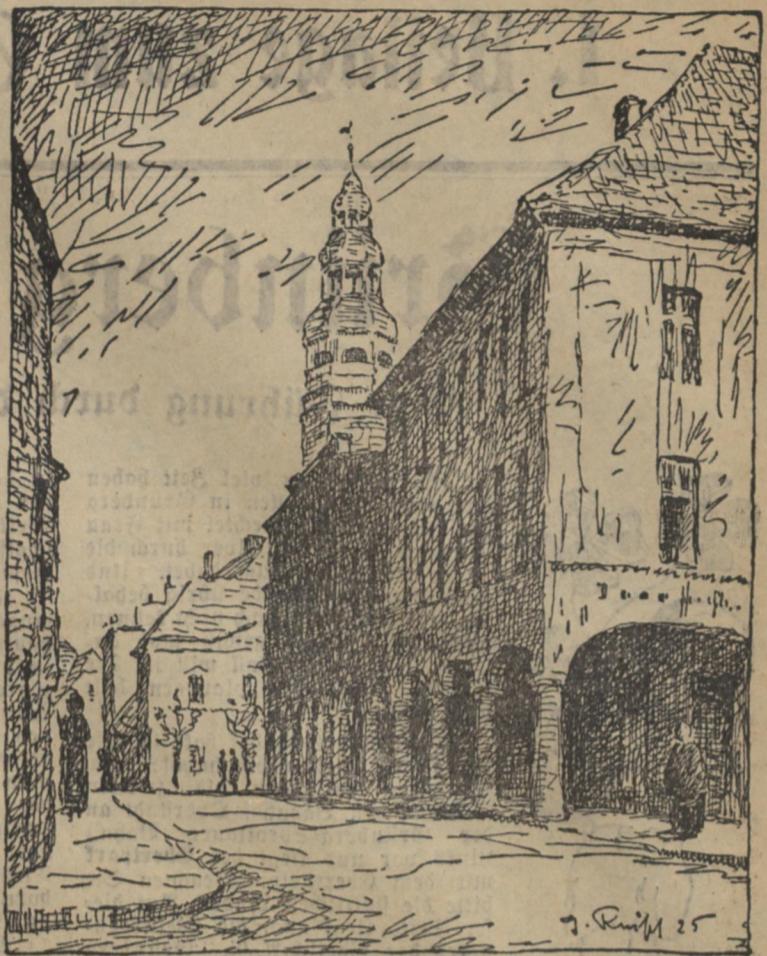
Ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger, aber ist die Geistespflege, von der noch einiges gesagt werden soll.

Besteht zwischen den Glückstagen und der Geistespflege eine Brücke? Doch! Daß wirtschaftliche Not auf die Kulturspflege lähmend wirkt, haben wir erfahren. Aber nicht das eigentlich ist Grund, weshalb in dieser Glückstagsnummer auch vom Kulturleben Grünberg gesprochen werden soll. Die Glückstage sollen ja auch Werktage sein. Und wenn Grünberg für sich wirbt bei den Bewohnern der Umgebung, dann soll es nicht nur sein für seine Höfen, Weinstuben und Bürgerweinshänken. Dann soll es auch eine Aufforderung sein, teilzunehmen am kulturellen Leben der Stadt.

Die Zeit der wirtschaftlichen Not drückt natürlich auch auf alle Veranstaltungen des Geistes. Die Gelder der öffentlichen Hand reichen kaum aus, die nötigsten Einrichtungen aufrecht zu erhalten. Der Kreis derer, die durch Beitritt zu einer Kulturvereinigung die Kosten für kulturelle Veranstaltungen mit aufbringen können, wird immer kleiner.

Es liegt in der Natur der Sache, daß in Notzeiten zunächst einmal die irgendwie verfügbaren Mittel dazu verwendet werden, alle unverschuldet in Not geratenen Volksgenossen am Leben zu erhalten.

Geistespflege ist Arbeit auf lange Sicht. Unterlassungen auf diesem Gebiet zeigen sich nicht so schnell und sind in ihrer Wirkung nicht meßbar und wägbar. Wir haben aber nach den Erfahrungen der letzten Jahre keineswegs Grund, an der kulturrendlichen Einstellung unserer Stadtverwaltung zu zweifeln und brauchen nicht anzunehmen, daß das weit gesteckte Ziel aller Kulturspflege aus dem Auge verloren



Die Poststraße mit den Lauben.

worden ist. Wir hoffen, daß man in einer wirtschaftlich besseren Zeit auch wieder eine offene Hand für ideale Güter haben wird.

Als notwendigste und vornehmste Einrichtung der Geistespflege muß man ohne Zweifel die Schule ansehen, da sie die Kultur an die kommenden Generationen übermittelt.

Grünberg hat ein reich verzweigtes Schulwesen. In seinen acht Volksschulen wird die Schulbildung vermittelt, die für die Bedürfnisse der meisten Volksgenossen als Grundlage ausreicht. Da auf dem Wege zum Licht keiner zurück gelassen werden soll, ist ihnen für Kinder von schwacher oder einseitiger Begabung eine Hilfsschule angegliedert. An die Volksschule schließt sich eine reich gegliederte Berufsschule, von deren Bestrebungen, fördernd auf die allgemeine Menschenbildung und die Berufsbildung einzuwirken, die kürzlich veranstaltete Berufsschulwoche Zeugnis ablegt.

Als Fachschulen treten daneben die Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau und die landwirtschaftliche Schule. Wer die Verhältnisse auch nur einigermaßen übersehaut, wird die aus den Kreisen der Fachleute immer wieder erhobene



Führend in allen Preislagen

Schuhhaus Wenger Ring 21/22

Größtes Lager in allen Schuhwaren.

Wir bringen: Den Schuh der besten Paßform „Salamander“

Riesenauswahl in Haus- u. Filzschuhen zu besonders günstigen Preisen

Zweckmäßige Reform- und Sportschuhe
Kragenstiefel in vielen Formen

Das Schuhhaus der guten Qualitäten zu niederen Preisen.

Forderung nach besserer Fachausbildung des landwirtschaftlichen Nachwuchses keinesfalls als Expansionsbestrebungen der Schule ansehen können. Die Gegenwart mit ihrer scharfen Konkurrenz erträgt einfach jenen Konservatismus nicht mehr, der mit dem Wort arbeitet: "So hat es mein Vater schon gemacht." Damit läßt sich jeder Schlendrian entschuldigen. Heute heißt es für den Landwirt, alle Erkenntnisse der Wissenschaft für sich auszuwerten und kaufmännisch zu arbeiten. Der Existenzkampf ist für den Landwirt schwerer geworden und verlangt besseres Rüstzeug.

An höheren Schulen hat Grünberg das Friedrich-Wil-

helm-Realgymnasium und das Oberlyzeum. Beide Anstalten führen bis zur Hochschulreife. Neben dieses wichtigste Gebiet der Kulturspflege tritt die freie Kulturspflege der Vereinigungen. Neben zahlreichen Berufssvereinen, die eine Vertiefung und Vereicherung des Berufs- und Allgemeinwissens ihrer Mitglieder erstreben, neben den Vereinigungen, die eine besondere Seite der Kulturspflege pflegen, wie z. B. den Volkstanz, stehen Vereinigungen, die Kunst und Allgemeinwissenschaft durch Vermittelung von Konzerten, Vorträgen und Theatervorstellungen fördern wollen. Die Verpflichtung der kommunalen Selbstverwaltungsgemeinschaft, diesen Zweig kultureller Arbeit zu unterstützen, kann kaum bezweifelt werden. Die im Etat ausgeworfenen Mittel sind natürlich der Zeitlage entsprechend recht klein geworden. Und doch muß man auch hier erkennen, daß die Stadtverwaltung durch die Errichtung des Stadttheaters die Voraussetzungen für Kulturspflege auf dem Gebiet geschaffen hat.

Kulturspflege kann intensiv und extensiv getrieben werden. Im geistigen Leben einer Stadt werden beide Richtungen nebeneinander bestehen müssen. Intensive Kulturspflege wird nur dann einen großen Kreis erfassen, wenn sie wahrhaft volkstümlich ist. Wie schwer es aber ist, gerade auf diesem Gebiete auf die Dauer Brauchbares zu leisten, weiß jeder, der versucht, diese Forderungen in die Praxis umzusetzen. Die Deutschkundliche Arbeitsgemeinschaft, die ursprünglich das Ziel hatte, weite Kreise zu erfassen, und die bis heute keine Konzessionen gemacht hat, konnte mit ihren Darbietungen immer nur einen kleinen Kreis erfassen. Sie beschränkte sich schließlich auf die Vermittelung der Vorträge des Universitätsbundes Breslau. Aber aus eigenen Kräften wird sie diese Arbeit kaum weiter leisten können. Gerade weil die Deutschkundliche Arbeitsgemeinschaft ihrem Ziel so unentwegt nachstrebt hat, ist sie wert gestützt zu werden. Es wäre schade, wenn sie der Zeit zum Opfer fiel. Alle kulturell Interessierten sollten versuchen, sie durch Erwerben der Mitgliedschaft und Besuch der Veranstaltungen über die schwere Zeit hinweg zu retten.

Etwas besser sind jetzt die Vereinigungen daran, die von vornherein einen Ausgleich zwischen intensiver und extensiver Kulturspflege erstrebten. Das bedeutet bei den oben schon erwähnten Schwierigkeiten, eine alle erfassende, wahrhaft volkstümliche Kunst zu bieten, von vornherein ein Lavieren zwischen der Höhe der geistigen Ansprüche und der Aufnahmefähigkeit und Aufnahmewilligkeit des Publikums. Die Konzertvereinigung Suckelbund hat jahrzehntelang der Stadt wertvolle Konzerte geboten. Sie hat dabei ver sucht, ein möglichst hohes Niveau zu halten. Es ist ihr auch gelungen. Um die künstlerische Erziehung des Grünberger Publikums hat sich die Konzertvereinigung große, unbestreitbare Verdienste erworben. Neben der Konzertvereinigung stehen als Vereine für aktive Musiks pflege der ihm angeschlossene Quartettverein und der Frauenchor. Dazu kommen eine große Zahl anderer Gesangvereine, in denen eine nicht zu unterschätzende Kulturarbeit geleistet wird. Diese Mannigfaltigkeit ist ein Vorteil und sollte bestehen bleiben. Es fragt sich aber, ob es zur Erhaltung des öffentlichen Konzertlebens nicht möglich wäre, durch Zusammenschluß mehrerer Vereine eine tragfähigeren Unterlage zu bilden, durch die ein weiterer Kreis für die Konzerte gewonnen werden könnte.

Auf dem Gebiete des Theater- und Vortragswesens ist eine scharfe Zentralisierung erfolgt. Die Volksbühne,



Der Hungerturm jetzt.

aus kleinen Anfängen hervorgewachsen, hat sich von vornherein auf die Masse eingestellt und damit auf extensiven Kulturspflege. Ihr Arbeitsgebiet, Theater, Vortragswesen, Kunstausstellung usw. bot ja dafür auch am leichtesten die Möglichkeit. Gestützt wird die Volksbühne wirtschaftlich durch den Betrieb eines Lichtspiel-Theaters, das nach rein geschäftlichen Grundsätzen geleitet wird. Damit haben wir schon das Gebiet der Kulturspflege verlassen und sind auf das Gebiet der Unterhaltung gefommen.

Zum Schluß noch eine Aufforderung: Wer Grünberg bei den Glückstagen besucht hat, nehme auch Gelegenheit, wiederzukommen in der Zeit, wenn es am schönsten ist. Das ist im Frühling, wenn auf seinen Höhen 500.000 Obstbäume blühen, und im Sommer und Herbst, wenn seine Weinärden grünen und sich mit Trauben schmücken. In diesen Jahreszeiten finden Wein- und Weinlesefeste statt, zu denen Fremde von allen Seiten herbeiströmen.



Die Katholische Stadtpfarrkirche.



Während der Glückstage bringe ich in allen Abteilungen meines Kaufhauses Extra-Angebote zu staunend billigen Preisen. Bei mir kaufen — heißt sparen!

Bei größeren Einkäufen gewähre ich Reise-Vergütung!

Otto Vitense

Willst Du ein Glückspilz sein kauf' Deine Ware bei Otto Vitense ein

Immer an der Spitze mit Qualitätswaren und billigsten Preisen!

Damen - Konfektion Herren - Konfektion Kleider- und Seidenstoffe

Jugendl. Mäntel	24.50, 13.75, 6.75	Sacco-Anzüge	39.00, 27.50, 19.75
Damen-Mäntel	33.00, 19.75, 13.75	Blaue Kammgarn-Anzüge	48.00, 39.00, 27.50
Elegante Mäntel	68.00, 48.00, 39.00	Burschenanzüge	36.00, 24.50, 16.75
Wollene Kleider	19.75, 13.75, 7.90	Ulster-Paletots	48.00, 29.50, 19.75
Tanz-Kleider	24.50, 13.75, 7.50	Lodenjoppen	24.50, 15.75, 11.75

Ausstattungswaren

Wäschestoffe

erprobte Marken, 80 cm breit . . . Mtr. 0.75, 0.55, 0.38

Bettsatin und Damast

80 cm breit, Mtr. 1.25, 0.95, 0.75
130 cm breit, Mtr. 1.95, 1.50, 1.25

Linon für Bettwäsche

80 cm breit, Mtr. 0.95, 0.70, 0.45
130 cm breit, Mtr. 1.50, 1.10, 0.70

Inlett, federdicht, farbecht

80 cm breit, Mtr. 1.95, 1.45, 1.25
130 cm breit, Mtr. 3.25, 2.35, 1.95

Handtücher, Wischtücher, Tischwäsche, Schürzen

Handschuhe, Strümpfe, Pullover, Strickjacken

Gardinen, Teppiche

Künstler-Gardinen

3 teil. Garnitur, 9.75, 4.75, 1.95

Halbstores

6.75, 3.90, 2.45

Landhaus-Gardinen

8.75, 4.75, 2.45

Bouclé-Teppiche

reines Haargarn
ca. 250/350 ca. 200/300 ca. 165/235

Plüsch-Teppiche, Läuferstoffe

57.00, 48.00 48.00, 33.00 27.50, 19.75

Linoleum, Stragula

in großer Auswahl

Wäsche, Trikotagen

Damen-Taghemden

1.95, 1.25, 0.75

Damen-Nachhemden

3.90, 2.25, 1.65

Damen-Winter-Schlüpfen

sehr billig, Paar 1.65, 0.95, 0.85

Herren-Futterhosen

2.45, 1.75, 1.25

Herren-Normal-Hemden

2.75, 1.95, 1.35

Trainings-Anzüge

in allen Größen 6.90, 4.25, 2.90

wir sind buntig!

Wenig Worte - Viel Beweise

Damen-Pullover

mit langem Arm, modernste Melangen

Sonderpreis für die Glückstage: 1.45

Damen-Pullover

mit langem Arm, reine Wolle, bunt gestreift

Sonderpreis für die Glückstage: 3.75

Kinder-Pullover

Jacquard und Trikot, innen angerauht, in Gr. 40-55

Sonderpreis für die Glückstage: 1.25

Damen-Mützen

Baskenform, in vielen schönen Farben, gehäkelt und Angora-Imitation

Sonderpreis für die Glückstage: 0.50

Damen-Polokappen

prima Wollfilz, die modische Kopfbedeckung, großes Farbensortiment

Sonderpreis für die Glückstage: 1.10

Damen-Schlüpfen

Wintertrikot, mit angerauht. Innenseite in allen Größen

Sonderpreis für die Glückstage: 0.60

Damen-Schlüpfen

Wintertrikot, kunstseidene Decke, dick angerauht, Größe 42, gute Qualität

Sonderpreis für die Glückstage: 1.05

Herren-Unterbeinkleider

wollgemischter Wintertrikot, normalfarbig, dichte Qualität, Größe 4

Sonderpreis für die Glückstage: 1.10

Herren-Unterbeinkleider

Futterhose innen dick angerauht, grau, sehr haltbare Decke, Größe 4

Sonderpreis für die Glückstage: 1.45

Herren-Unterbeinkleider

Mako, starkfähig mit Plüschnutter, für Herren, die wollene Unterzeuge nicht vertragen, Größe 4

Sonderpreis für die Glückstage: 1.95

Herren-Trikothemden

normalfarbiger Wintertrikot, wollgemischt, Größe 4,

Sonderpreis für die Glückstage: 1.25

Damen-Strümpfe

Waschseide, feinmaschig, mit doppelter Sohle und Spitze und Spitzferse

Sonderpreis für die Glückstage: 0.85

Damen-Strümpfe

reine Wolle, modernste Farben, mit verstärkter Ferse und Spitze

Sonderpreis für die Glückstage: 1.20

Handschuhe

Wintertrikot, innen angerauht, in neuesten Farben für Damen und Herren

Sonderpreis für die Glückstage: 0.75

Herren-Oberhemden

weiß, gute Rumpfqual., mit mod. Popeline-Einsätzen

Sonderpreis für die Glückstage: 1.95

Herren-Hüte

Wollfilz, in mod. Farben und Formen, sehr haltbar,

Sonderpreis für die Glückstage: 2.50

Gutscheine für die Glückslotterie!

A.O. Schultz
Schuhfabrikation
Neuauflage
Schuhfabrikation

In den Glückstagen empfiehlt
G. A. Geeler, Grünberg i. Sch.

Edenerstraße 15 — Fernsprecher 377 — Gegründet 1874
Weingroßhandlung — Fruchtweinkelterei — Fruchtsaftpresserei
seine vorzüglichen

Weiß-, Rot- und Südwine
Frucht- und Beerenweine
sowie Fruchtsäfte
Alkoholfreier Apfel- u. Traubensaft
Weinbrand und Verschnitt und diverse Liköre



Versuchen Sie Ihr Glück

im Tuchhaus

Weber

Niedertorstr. 1, am Ring

Es bietet Ihnen in

Herren- u. Damentücher

größte Auswahl und Preiswürdigkeit.

Auch die neu aufgenommenen Artikel in

**Kleiderstoffen,
Waschamt und Seiden**

werden Sie überzeugen, wie billig ich bin.

In
Damen-Mantelstoffen

von Mk. 1.90 bis 7.50 finden Sie die nirgends zu übertreffende Auswahl.



Glücks-Trauringe

eigener Fabrikation
daher besonders preiswert
Gravierung gratis

Umarbeitungen / Reparaturen
in eigener Werkstatt billig

Max Liebelt,
Goldschmiedemstr.

Jetzt Bahnhof-
straße 1
am Niedertorplatz
Fernsprecher 689

Musikinstrumente

aller Art und deren Zubehör
vom billigsten bis feinsten
Solisten-Instrument

Sprechapparate aller Art und
Platten aller Marken von 1 Mk. an

Radio-Apparate aller Marken

Pianinos

Flügel und Harmoniums,
neue und gebrauchte, nur
gediegene Fabrikate bei
billigster Berechnung und
vollster Garantie!

Man verlange Offer tel

Alle Reparaturen in eig. Werkstatt

Ed. Adler

MUSIKHAUS

Grünberg, Schles.

Berliner Straße 1 (am Postplatz)

Gegründet: 1888

Die Preise sind: Zähne mit breiter Zementierung
20 Goldzähne 100,- Dtsch.
20 Silberzähne 6,- Dtsch.
über einen Tag geliefert
Bei den Goldzähnen kann man
eine Goldzähne, Zahnpulpa zu
empfehlen für die Zähne und
empfehlen Zahnpulpa von
Gilden (Lindstrasse)



2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 254.

Freitag, den 28. Oktober 1932.

Grünberg als Industriestadt.

Von Dr. Hans Fülle, wissenschaftlichem Kommunal-Hilfsarbeiter in Grünberg.

Grünberg, die weithin bekannte Obst- und Weinstadt des Oftens und Sitz des neuen Großkreises Grünberg, ist im nördlichen Bispel unserer Heimatprovinz lieblich an den grünen Bergen und Hängen des "Wunderlandes des Schlesiens" gelegen; ihnen verdankt die Stadt auch ihren Namen. Seinem wirtschaftlichen Aufbau nach ist Grünberg heute trotz der wirtschaftlichen Geschäftnisse der letzten Jahre noch immer vorwiegend eine Industriestadt, zu der es sich schon lange vor dem Kriege entwickelt hatte. Hierzu zeugen auch die zahllosen, den Himmel ragenden Fabrikchöte; sie fallen von den umliegenden Höhen aus, wie Grünberghöhe, Löbienz, wo der Beschauer der Stadt einen prachtvollen Blick auf die Stadt empfängt, besonders auf. Schlenpert er hingegen durch die gewundenen Straßen und winkeligen Gäßchen der Stadt, dann verbergen sich viele der kleinen Industriebetriebe vor den Augen des Vorbeigehenden. An sich kein Wunder; denn die Fabriken erstanden fast stets aus den Werkstätten in den Höfen der dort gelegenen Häuser, als die Entwicklung Grünbergs zur Industriestadt begann. In ihr fanden unter günstigeren Wirtschaftsverhältnissen als heute 8 bis 9000 Arbeitnehmer Beschäftigung und Brot.

Neben dem seit Jahrhunderten betriebenen Weinbau und der Weinverarbeitung geben der Stadt die ebenso alte und - gleich dem Weinbau - von eingewanderten Franken und Flamen vor mehr als 700 Jahren verpflanzte Tuchherstellung ihr eigenstes Gepräge. Darüber hinaus verleiht ihr noch die Eisenindustrie besondere Bedeutung; durch Firmen von Weltruf hebt diese sich aus der Industriewirtschaft Grünbergs merklich heraus.

Auf dem Weinbau baut sich heute naturgemäß eine ansehnliche Altholzindustrie auf. Wer, vom Bahnhof kommend, beim Verlassen des in der warmen Jahreszeit in läblichem Pflanzenschmuck prangenden Friedrich-Ebert-Platzes im Begriffe steht, durch die Bahnhofstraße der inneren Stadt zuzutreten, dessen Blick wird zur Linken von dem umfangreichen Brennereigebäude, den Keller- und Lagerräumen der seit den achtziger Jahren bestehenden, mit eigener Böttchererei

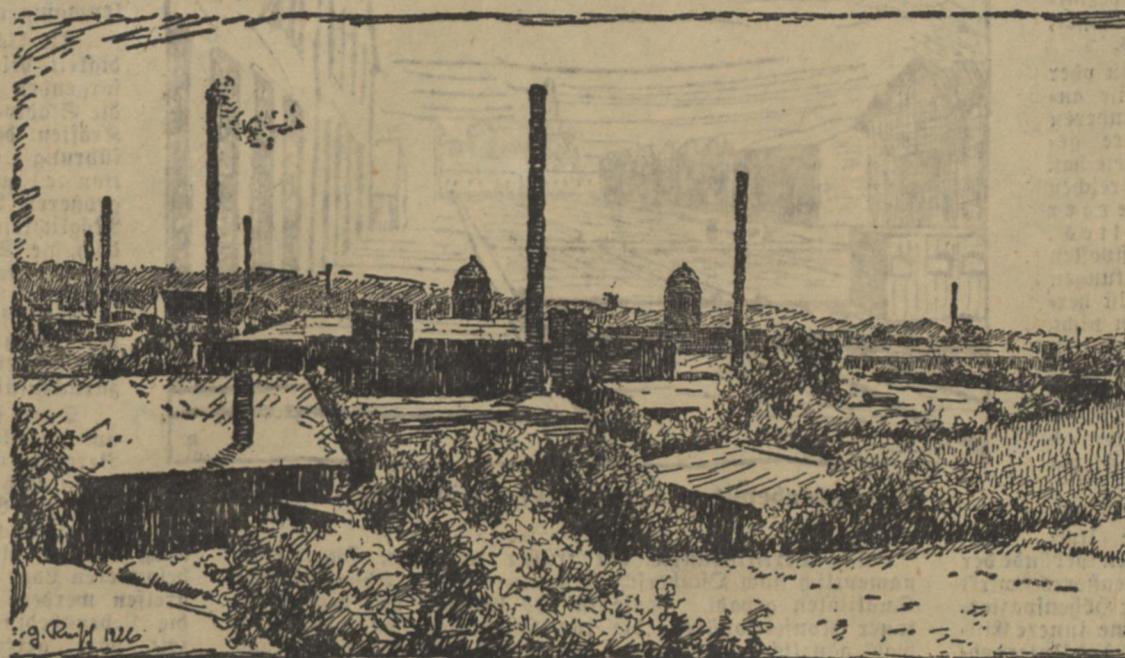
die Spritfabrik A.-G. befasst sich mit der Herstellung von Weinbrand und Likören, des weiteren von Essig und Fruchtsäften; sie liegt unweit des Rathauses an der Katholischen Kirche.

Bei der bekannten Vorliebe des Deutschen für ausländische Erzeugnisse, auch auf dem Gebiete der Weinbrand- und

Schreiten wir in der Behandlung der Grünberger Industrie dem Alter nach fort, so gelangen wir jetzt zum Braunkohlenbergbau, zum Betrieb der "Consolidierten Grünberger Gruben", wie er jetzt heißt. Er ist in der Lessener Straße (Landstraße Grünberg-Elossen) gelegen und vom Postplatz aus durch die Berliner Straße leicht zu erreichen. Es handelt sich hier um den ältesten Grubebetrieb Schlesiens; bereits 1840 wurde mit dem Abbau begonnen. Der Entdeckung der Braunkohle und der Errichtung einer Brikettfabrik ist es anzuschreiben, daß die Grünberger Einwohnerschaft gut mit Haushalt verorgt werden kann und daß sich im übrigen die Kohlenknappheit einiger Nachkriegsjahre auch für die Industrie kaum fühlbar gemacht hat. Unweit hierzu liegt ein Kraftwerk der Elektrowirtschaft G. m. b. H., an der die Stadt Grünberg zur Hälfte beteiligt.

Da wir nun einmal auf der Lessener Straße sind, wollen wir nicht vergessen, einem verhältnismäßig noch recht jungen, aber wichtigen Grünberger Industriezweig, der mechanischen Zurichtung von Borsten, unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Dieser neue Industriezweig, der bisher auf das benachbarte Neusalz, wo seit 1888 Borsten zugerichtet werden, auf Beuthen a. O. und Schwiebus beschränkt war, hat seit 1928 infolge eines glücklichen Gedankens des Grünberger Maurermeisters R. Kinkel auch in Grünberg eine Heimat gefunden. Er ist geeignet, der industriellen Entwicklung unserer Stadt einen neuen Antrieb zu geben. Kann doch der seinerzeit mit 35 Leuten eröffnete Betrieb, die infolge Fehlens eines einheimischen erfahrenen Facharbeiterstamms mühsam herbeigeholt werden mußten, heute bei Vollbeschäftigung annähernd 150 Arbeitnehmern und fast 100 Heimarbeitern - gerade bei der Zurichterei muß noch sehr viel Handarbeit geleistet werden - Arbeit und Lohn geben. Der Absatz der zugerichteten Schweineborsten für die Bürsten-, Pinsel- und Bahnburstenindustrie erstreckt sich auf viele ausländische Staaten.

Von der Lessener Straße ist es nicht weit bis zum Fleischweg. Hier liegt die kurz vor Kriegsausbruch gegründete



Die Deutsche Wollwaren-Manufaktur.

Schaumweinfabrikation, kann es vielleicht nicht rühmend genug hervorgehoben werden, daß die über 100 Jahre alte Grünberger Schaumweinindustrie, heute durch die Firma Grempler u. Co. G. m. b. H. vertreten, es gewesen ist, die als erste in einem erfolgreichen Kampf gegen den von Anbeginn an vorherrschenden französischen Champagner eintrat und damit bahnbrechend für die gesamte deutsche Sektkonkurrenz gewirkt hat. Wohl manch einer, der in wirtschaftlich besseren Zeiten auf Reisen gewesen ist, hat sich davon überzeugen können, daß der Grempler-Sekt in verschiedenen Gegenden Deutschlands gern getrunken wurde. Die Sektkellerei liegt am Wege nach dem Stadtpark, in der Nähe des Oberstadt-Bahnhofes.

Biegen wir auf unserem Wege vom Bahnhof am Niederplatz links in die Niederstraße ein, so sind wir bald an deren Verlängerung, der Breslauer Straße, angelangt. Hier dehnt sich ein Teil der Betriebsstätten der Deutschen Wollwaren-Manufaktur A.-G. aus.

Schon im Mittelalter war Grünberg eine Tuchmacherstadt, deren Erzeugnisse auf vielen Messen und Märkten, in Polen, in Danzig, Berlin, ja selbst in Leipzig und Frankfurt a. M. abgefeiert wurden. Nach einem mit dem Dreißigjährigen Kriege beginnenden Rückschlag kam die Tuchmanufaktur dank der besonderen Fürsorge Friedrichs des Großen erst reichlich eineinhalb Jahrhunderte später wieder auf. Zur eigentlichen Bedeutung als Stadt der Tuchfabrikation gehörte Grünberg indes erst von der Wende des 18. Jahrhunderts ab, als mit der Einführung des Maschinenbetriebes begonnen wurde.

Heute ist die Deutsche Wollwaren-Manufaktur das größte einheimische Textilunternehmen und eine der größten Fabriken ihres Gades überbaut; sie fabriziert vorwiegend billigere, rein- und gemischtwollene Herren- und Damenkonfektionsstoffe, sowie Kleider- und Mützenstoffe. In guten Zeiten konnte das Werk 3000 Arbeitern und Angestellten Beschäftigung und Verdienst geben. Besondere Fürsorgeeinrichtungen, ein eigenes Kino für die Werksangehörigen legen Zeugnis ab von der Bedeutung, die die Werksleitung der Erhaltung der Arbeitskraft und Freude beimitzt. Neben diesem maßgebenden Betrieb weist Grünberg weiter eine Reihe größerer und kleinerer Textilfabriken auf, so die Tuch- und Kunstwollfabrik Fandt & Co., die bei einem Spaziergang nach der Augustbühne und dem Stadtpark von der Gartenstraße aus zu sehen ist, dann die Tuchmacher-Gewerksfabrik in der Scherndorfer Straße, deren Ansänge bis auf das Jahr 1888 zurückgehen.

Neben der Tuchindustrie ist in Grünberg außer wenigen kleineren Spinnereien noch eine wichtige Zweifabrik der Gruschkewitz-Textilwerke-Neusalz vorhanden. Im Jahre 1875 zur Herstellung von Leinen-Nähzwirn eingerichtet, dient diese heute zur Anfertigung von Hanfgarn für das Schuh- und Sattlergewerbe, sowie von Bindfäden der feinsten Art bis zu schweren, dicken Seilen und Lauen. Der Name Gruschkewitz bürgt für die besondere Güte der Erzeugnisse. Unter den heimischen Textilbetrieben nimmt auch die Grünberger Teppichfabrikation der Firma Stöcker eine geachtete Stellung ein. Ursprünglich, noch im vorigen Jahrhundert, im Dorfe Krampen bei Grünberg betrieben, ist die Anfertigung von Druckteppichen allmählich auf die Fabrikation von ein- und mehrfarbigen, gestreiften und gemusterten Läufern, Teppichen und Vorlegern in Haargarn ausgedehnt worden.



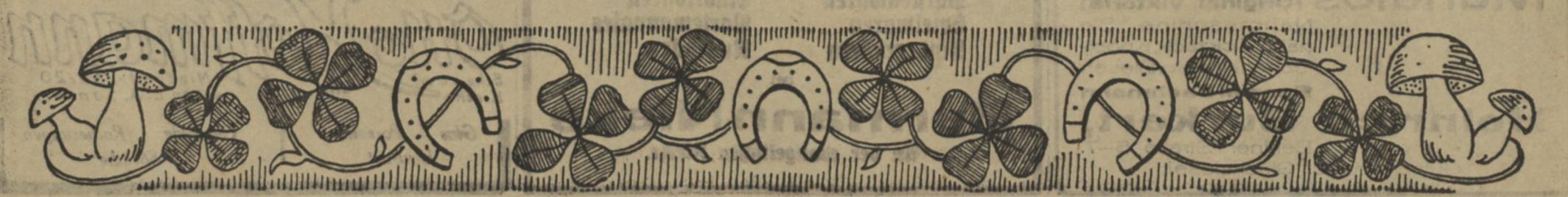
Blick vom Hirtenberg.

und einer Rum-Importkellerei versehenen Weinbrennerei der F. H. Raetsch A.-G. festgehalten. Die Raetsch-Erzeugnisse haben es weit und breit zu einer erfreulichen, großen Beliebtheit gebracht. Auch die Weinbrennerei Schärlachberg in Bingen a. Rhein unterhält in Grünberg einen Zweigbetrieb. Der bekannte "Schärlachberg-Weißerbrand" kommt also, was der Kürsotität halber vermerkt sei, z. T. ebenfalls aus Grünberg; in Bingen hingegen, dem Sitz der Firma, befindet sich nur die Vertriebs-Organisation. Auch



Braunkohlenförderkorb an der Lessener Straße.

Maschinenfabrik von Babrowski, mit eigener Eisengießerei. Damit gelangen wir zur Grünberger Eisen- und eisenverarbeitenden Industrie. Während sich Babrowski ursprünglich dem Bau von Spezialmaschinen, insbesondere für die Zucker- und Textilindustrie und von Hochdruck-Armaturen zuwandte, befasst sich der verhältnismäßig rasch gewachsene Betrieb heute in erster Linie mit der Erzeugung von Handelsguartiteln der verschiedensten Art. In einer ganz anderen Gegend der Stadt, an der die Verlängerung



des rechten Teils der Niederstraße bildenden Straße nach Scherendorf, noch weit hinter dem Gruschiw-Betrieb und der Gewerkschaftsbau, liegt ein anderes Spezialwerk der Eisenverarbeitung, die weithin bekannte Armaturenfabrik von Christ u. Co.

Das bedeutendste und größte Unternehmen der Grünberger Eisenindustrie ist die Fabrik für Brückenbau und Eisenkonstruktionen von Beuchelt u. Co., zugleich Waggonbauanstalt, seit 1880 ununterbrochen im Besitz der Gründerfamilie. Einige Dutzend Brücken, die heute den Flusslauf der Oder zieren, unzählige Brücken im Auslande, in den ehemals deutschen Kolonien, ja selbst im Orient, zahllose Waggons, vom einfachen Güterwagen bis zum vollendeten Salon- und Schlafwagen, entstammen dem weltbekannten Werk. Wenn ein glücklicher, heute leider seltener Zufall es will, kann der Bahntreisende gerade fertiggestellte Wagen, sorgfältig aneinandergereiht und abnahmefertig, am Bahnhof auf dem Gleisanschluss der sich dort ausdehnenden Anlagen der Weltfirma stehen sehen.

Als in ihrem Spezialfach, über die engeren Grenzen unserer Heimatprovinz hinaus, weithin bekannt und anerkannt leistungsfähig, gilt die gleichfalls in unmittelbarer Nähe der Bahn gelegene Bohr-, Brunnensbau- und Wasserförderung A.-G. Das Unternehmen führt neben Brunnen und Pumpen aller Art noch Spezialbrunnen, Tiefpumpen, Bohrungen auf Wasser, Kohle usw., Entzugsanlagen u. v. a. m. aus.

Aber richten wir, bevor wir mit der Bahn oder dem Kraftverkehrswagen wieder die Heimreise anstreben, noch kurz einen Blick auf die anderen nennenswerten Unternehmen, die unsere gewerbelebige Ost- und Weinstadt aufzuweisen hat. Da liegen inmitten der Stadt, am verkehrsreichen Platz, die Druckereien des "Gründerbohnenblattes" und des "Tageblattes". Es ist immer wieder interessant, sich die kunstvollen Maschinen anzusehen, vermöge deren die Zeitungen Tag für Tag in verhältnismäßig kurzer Frist herausgebracht werden können. Dabei weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, die komplizierten Arbeitsgänge der Schreibmaschinen oder die rasch arbeitenden Rotationsmaschinen. Aber auch im Buch- und Akzidenzdruck sind die Gründerbohner Druckereien sehr leistungsfähig. Nicht unerwähnt sei auch die am Markt gelegene Buchdruckerei der Firma Löbner u. Co.

Als weiteres wichtiges Unternehmen besitzt Grünberg die Bergschißbrauerei. Ihre Umgebung weit überragend, sind die hellen, sauberen Gebäude der Brauerei weithin sichtbar; ihr schmuckes Aussehen wirkt auch auf den fremden Wanderer, der kleine Höhenspaziergänge unternimmt, recht reizvoll. Die vornehme innere Einrichtung und neuzeitliche technische Ausstattung des Unternehmens, das in der näheren Umgebung zahlreiche Niederlassungen unterhält, bieten neben der Verwendung guter Rohmaterialien eine Gewähr dafür, daß das Gründerbohner Bier denjenigen, die aus irgendwelchen Gründen einem Glas Bier vor dem Gründerbohner Wein den Vorzug geben, gut munden wird. Läuft sich deshalb keiner davon abhalten, bei einem Besuch in Gründerbohne eines der gut geleiteten Gasthäuser aufzusuchen, um sich ein (oder mehrere) Schoppen Bieres in der Weinstadt zu führen. Der Versuch dürfte ihn nicht gereuen.

Bei seinen Spaziergängen wird der Einheimische sowohl wie auch der Fremde verschiedentlich auf Kunstsäulen und Zementwerke, sowie Dampfziegeleibetriebe stoßen, aus deren Erzeugnissen ein großer Teil der Stadt aufgebaut sein mag. Hier ist besonders die Kalksandsteinfabrik von Lister zu nennen. In diesem Zusammenhange verdienen gleichfalls Erwähnung die größeren Bauunternehmungen, die in wirtschaftlich besseren Jahren zeitweilig mehr Arbeiter beschäftigten als mancher mittlere Industriebetrieb.

Der Reigen der Gründerbohner Industriebetriebe sei mit der Anführung der sog. lebenswichtigen Betriebe, die wohl auch zur Industrie zu rechnen sind, dem neuzeitlich eingerichteten Schlachthof in der Scherendorfer Straße, sowie dem Städt. Gas- und Wasserwerk, geschlossen.

Leider muß gesagt werden, daß die Grenzziehung im Osten, der Verlust wertvoller Gebiete durch den unglücklichen Kriegsausgang, der Gründerbohner Industrie eine nur schwer zu verhindernde Schädigung der Absatzbahn gebracht hat. Hierdurch und infolge einer ungünstigen Tarifpolitik der Reichsbahn gehört Gründerbohne jetzt zu den marktferneren Zonen, worunter Handel, Gewerbe und Industrie gleichermaßen leiden. Aber auch das unmittelbare Abfahrtgebiet, der Landkreis, hat namentlich nach dem Kreisteil rechts der Oder schlechte Verkehrsverhältnisse. Eine Oderbrücke bei Milizig-Vognadels als Verbindungsstück zwischen den beiden Kreishäfen fehlt bedauerlicherweise noch immer.

Gerade für die in Gründerbohne vorherrschenden Industriezweige — Textilindustrie, Eisenindustrie und Alkoholindustrie — bedeutet der Verlust des östlichen Hinterlandes eine klaffende Wunde.



Die Schiebebühne bei der Firma Beuchelt u. Co.

Die Textilindustrie hat früher nach den Ostgebieten, namentlich nach Ostherrschaften, einen guten Absatz billiger Qualitäten gehabt. Heute ist das Geschäft mit den Breslauer Konfektionären, die für Ostherrschaften arbeiten, wohl gänzlich eingeschlafen. Polen hat sich selbst eine beachtenswerte Textilindustrie aufgebaut. Das England-Geschäft liegt seit der Pfundkrise und infolge der Schuhzollpolitik ziemlich brach. Die früheren Lieferungen nach China sind durch die fortgesetzten chinesischen Wirren fast ganz unterbunden. Das Auslandsgeschäft leidet überhaupt sehr unter der Zollpolitik und der Devisenbeschränkung der einzelnen Länder.

Die Eisenindustrie in Gründerbohne hat ebenfalls unter den Folgen der Gebietsverluste im Osten und der vielen neuen Zollgrenzen schwer zu leiden. Sie beklagt insbesondere auch den Wegfall der Lieferungen nach den ehemaligen deutschen Kolonialgebieten und nach Südeuropa, wohin früher in reicher Maße gefertigt werden konnte. Für das Inlandsgeschäft wiederum wirken sich die für die Auftragsvergabe getroffenen einschneidenden Bestimmungen bei der Reichsbahngesellschaft sehr ungünstig aus.

Die einst außerordentlich blühende Gründerbohner Alkoholindustrie ist gegen die Vorkriegszeit durch die Fabrikations-einstellung des ehemals größten Unternehmens dieser Branche arg zurückgegangen. Auch ihr fehlt das östliche Hinterland, das in der Vorkriegszeit ein recht aufnahmefähiger Markt gewesen ist. Zur Hebung dieser Industrie könnte auch der Gesetzgeber dadurch beitragen, daß der recht hohe Syriipreis, der im Mittelverhältnis zu der gegenwärtigen Preisgestaltung steht, gesenkt wird.

Doch sich bei der angespannten Lage des heimischen Wirtschaftslebens leider auch die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Arbeitnehmer und damit auch anderer Bevölkerungsschichten wesentlich verschlechtert haben, liegt auf der Hand. Die früher so gleichmäßige Beschäftigung der Arbeitnehmerchaft hat einer unregelmäßigen, durch Ausscheiden und Kurzarbeit von oft erheblicher Dauer unterbrochenen Arbeitszeit Platz machen müssen. Den Fabrikanten — dies gilt besonders für die Textilindustrie — ist es heute nicht mehr möglich, für längere Zeit zu disponieren. Die für die jeweilige Saison eingehenden Aufträge werden so kurzfristig erteilt, daß zu ihrer Ausführung mit Hochdruck in mehreren Schichten gearbeitet werden muß, und schon nach kurzer Zeit ist die Hoffnung der Arbeitnehmer auf Brot und Lohn aus Arbeit zunichte.

Es ist klar, daß die Versorgung der großen Zahl von Arbeitslosen riesige Anforderungen an die Stadtverwaltung stellt, denen diese nach Möglichkeit gerecht zu werden sucht. Gehen doch die stark gewachsenen Fürsorgelassen mit rapide gestiegenen Steuerlasten einher; steht doch Gründerbohne in bezug auf die Gesamtzahl seiner Arbeitslosen mit 86 Hauptunterstützungsempfängern am 1. Oktober d. J. auf 1000 Einwohner gerechnet, gegenüber dem Höchststande Ende vorigen Jahres von 110 Hauptunterstützungsempfängern immer noch an der Spitze der kreisfreien Städte Schlesiens. Dies weiter zunehmend auszuwenden, soll hier nicht der Ort sein.

In klarer Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit, helfend einzutreten und die Zahl der zu versorgenden Arbeitslosen möglichst klein zu halten, hat die Stadtverwaltung in den letzten Jahren nach besten Kräften der Geisel der Arbeitslosigkeit durch Ausführung öffentlicher Notstandsarbeiten (Kanalisation usw.) zu steuern gesucht. Leider ist infolge Fehlens größerer Vorhaben seit mehr als Jahresfrist diese Möglichkeit unterbunden. Im nächsten Jahre hofft jedoch die Stadt den Bau einer Kläranlage im Bege der Notstandsarbeiten unter Inanspruchnahme der staatlichen Grundförderung und verstärkten Förderung in Angriff nehmen zu können. Dadurch wird sie sich vermutlich in der Lage sehen, einen großen Teil der gegenwärtigen Erwerbslosen in ein Arbeitsverhältnis zurückzuführen.

Durch ihre Bemühungen bei den zuständigen Stellen um Beteiligung von vorstädtischen Kleinsiedlungen und Bereitstellung von Kleingärten hat die Stadt einem, wenn auch zahlenmäßig weniger ins Gewicht fallenden Teil der Erwerbslosen eine merkliche wirtschaftliche und seelische Erleichterung bringen können. Sie hofft auch, daß die hierfür in Frage kommenden Stellen ihrer besonderen Lage Rechnung tragend, auch künftig helfend eingreifen werden, damit sie weiterhin dazu beitragen kann, die Lebensbedingungen der durch die gegenwärtige Notzeit hart getroffenen Arbeitnehmer und anderer Schichten der Bevölkerung zu verbessern und sie durch die Mittel der vorstädtischen Nebenerwerbsbildung und der Kleingartensbewegung in gewissem Umfange in die Reihe der Selbstverarbeiter einzugliedern. Auch hat die Stadt in einträchtiger Zusammenarbeit mit Arbeitsamt und Berufsschule es sich angelegen sein lassen, die berufliche und seelische Not der erwerbslosen Jugendlichen durch Einrichtung besonderer Arbeitslosen-Fortbildungskurse und eines freiwilligen Arbeitsdienstes während des Sommers im städtischen Oderwalde zu lindern.

Wir haben gesehen, daß die gegenwärtige Wirtschaftsdepression, die seit Jahren über Deutschland lastet, auch an der Gründerbohner Industrie nicht spurlos vorübergegangen ist. Glücklicherweise kann indessen gesagt werden, daß trotz mancher Schicksalsschläge fast alle namhaften Werke, gestützt auf ihren Erfahrungsschatz, ihr technisches Rüstzeug und ihren vorbildlichen Arbeitnehmerstamm, tapfer und ungebrochenen Mutens durchgehalten haben in der Hoffnung, daß der Augenblick nicht mehr allzufern ist, in dem es mit der deutschen Wirtschaft wieder aufwärts geht und sich auch die industrielle Bedeutung unserer Ost- und Weinstadt von neuem hebt und festigt.

Korsetts, Korseletts,

Spezialität:

Maßanfertigung

Hüfthalter, Leibbinden,

Büstenhalter,

Strumpfhaltergürtel,

Wärmeleibbinden,

Gummistrümpfe.

Sämtliche Artikel zur Hygiene der Dame.

Separate

Anproberäume.

Sanitätshaus H. Andorff,

Berliner Straße 8.

Ferrari 409.

Endlos

sind die Vorzüge einer

Mundlos (Original Viktoria)

Nähmaschine. Sie näht: Zickzack, Knopflöcher, Knöpfe, Biesen

Spezial-Fachmann

Heinrich Burkert,

Berliner Straße 5-7.

Gutscheine für Glückslose!

Dein Glück

bei G. Nippe.

Nur neben Wiener Café: Dort erhalten Sie bei 1.—RM. Bareinkauf in Glass- und Porzellanwaren, Haus- und Küchengeräten, ein Glückslos gratis!

Bitte Schautenster beachten!

Das Glück wint ihuen

beim Glückslos von

Kinderwagen	Damentaschen
Puppenwagen	Attentaschen
Puppen	Brieftaschen
Korbmöbel	Einkaufstaschen
Korbwaren	Reisekoffer
Bürstenwaren	Stadttafeln
Spielwaren	Portemonnaies
Kinderrollern	Aufhängen

bei

Hermann Nieke

In der evangelischen Kirche.

Und gerade jetzt

ist der Zeitpunkt für Atelier-Aufnahmen günstig. Während der Glückstage bedeutend ermäßigte Preise!

Postkarten: 1/2 Dtzd. von RM. 3.50 an

1/1 " " 5.50 "

Kleinphotos: 1/2 " " 4.50 "

Außerdem Gutscheine für Glückslose!

Oder

haben Sie Interesse

für einen Photo-Apparat? Schon von 4.00 RM. an steht Ihnen eine große Auswahl guter Apparate in meinem Spezialgeschäft zur Verfügung. Platten und Filme sowie sämtlichen Zubehör billigst. Fachmännische Beratung und Bedienung im

Photo-Haus Richard Oye,

Berliner Straße 91. Fernsprecher 729

Wir sind gerüstet
und erwarten Sie
zu den Glückstagen



Otto Hoffmann
Ecke a. d. Kirche und
Niederstr. 19/20
neben E. A. Sander

Glas / Porzellan
Hausrat

Gemälde / Radierungen
Sprüche

Vom Grünberger Handwerk und Innungswesen.

Von Dr. Hans Füll, wissenschaftlichem Kommunal-Hilfsarbeiter in Grünberg.

Ehrt eure deutschen Meister,
Dann hannt ihr gute Geister!

Welche Bedeutung das Handwerk für ein Land in wirtschaftlicher, kultureller und staatspolitischer Hinsicht hat, ist bei passenden Gelegenheiten in den Nachkriegsjahren wiederholt in Wort und Schrift ausführlich behandelt worden. Über die Daseinsberechtigung und Lebensnotwendigkeit des Handwerks im allgemeinen, über den kulturbildenden besonderen Wert seiner Leistungen und über seine naturgegebene hohe Sendung, sich vermittelnd zwischen die verschiedenen Volkschichten zu stellen und die starken wirtschaftlichen Unterschiede und Gegensätze auszugleichen, braucht heute kein Wort mehr verloren zu werden; dies ist inzwischen wohl Gemeingut weitester Kreise geworden.

Aber lassen wir doch Hans Thoma kurz vom Wert des Handwerks sprechen: „Nach meiner Meinung kann eine richtige Gesundung unseres so zerstörten Volkswesens nicht durch Bielwisserei, durch geistreices Sintifizieren über die Weltverhältnisse, durch Rütteln an den Ordnungen, die sich durch das Zusammenleben müssen der menschlichen Gesellschaft herangebildet haben, erreicht werden. Wohl aber könnte der Anfang zu einer Genesung in der wieder erwachenden Arbeitsfreude, wie sie von jeher in den Handwerkskünsten gelebt hat, dazu beitragen, uns wieder inneren Frieden zu bringen, weil dieser Handwerker Arbeitslust auf der uns früher verloren gehenden Herzensfröhlichkeit beruht. Da, so ein eifriger Handwerker ist von seinem Tun so ganz erfüllt, daß er darüber alle Mühe des Lebens vergessen kann. Das Werk seiner Hände, es sei auch in den Augen der fast immer hochmütigen Weltmeinung noch so gering, ihm, dem Schöpfer desselben, ist es lieb, er freut sich daran, daß er mit seinen Händen, vielleicht auch mit seiner Seele, einer Materie fühlbare Form geben konnte, die immerhin ein Zeugnis unseres Menschentums ist.“ Durch vorstehenden Auspruch wird die Unentbehrlichkeit des Handwerks für die deutsche Volkswirtschaft und die deutsche Kultur noch nach einer anderen Richtung hin bekräftigt.

Wenn man nun auch der Auffassung zuneigen darf, daß sich in kleineren Orten, z. B. Landstädten, wegen des dort vorhandenen innigen persönlichen Zusammenhangs ihrer Bewohner und verschiedener anderer Momente verhältnismäßig der beste Boden für das Handwerk findet, der diesen unter den Wirtschaftszweigen eines derartigen Gemeinwesens leicht die erste Stelle sichern dürfte, so haben doch mittelgroße Städte, wie Grünberg eine unter vielen ist, ihrem wirtschaftlichen Aufbau nach bestimmt einen stärkeren handwerksmäßigen Einfluss, als vielleicht gemeinhin angenommen wird. Schon deshalb erscheint es angezeigt, unsere heutigen Betrachtungen dem eingesehsten altherwürdigen Grünberger Handwerk und seiner Stellung im heimischen Wirtschaftsleben zu widmen.

Ursprünglich wurde die Entwicklung von bestimmten Personen zum Handwerker durch die Empfehlung ausgelöst, die Einzelne auf Grund ihrer besonderen Geschicklichkeit bei praktischen Handgriffen und Arbeitsverrichtungen boten. Naturgemäß haben sich die Handwerke des Nahrungsmittele und Bekleidungsgewerbes, also Bäcker, Fleischer, Tuchmacher, Schneider und Schuhmacher neben dem „ältesten“ Handwerk des Metallgewerbes mit zuerst herausgebildet; in Grünbergs Mauern trat besonders die Tuchmacher hervor.

Wann der erste Zusammenschluß der einzelnen Haupthandwerke, der Bäcker, Fleischer, Tuchmacher und Schuhmacher (der sog. „großen Gewerke“) zu Bünsten erfolgt ist, läßt sich leider heute bei dem Mangel an alten Urkunden in unserem Stadtarchiv infolge mehrerer großer Stadtbrände, besonders in den Jahren 1582 und 1651, mit Genauigkeit nicht sagen. Da aber die Bünste und Innungen verschiedener Handwerke in den Städten im Westen und Süden Deutschlands schon zu einer Zeit blühten, in der Grünberg von Kolonisten fränkischen Stammes, die vermutlich auch „gelehrte“ und „beaunstete“ Handwerker mit sich führten, z. T. auch ihre eigenen Handwerker, Zimmerleute und Maurer, Schneider und Weber, Fleischer und Bäcker, gewesen sein mögen, angelegt wurde (1222), darf (nach Hugo Schmidt, Stadt. Archiv.) angenommen werden, daß sich die ersten Bünste bald nach der Gründung unseres Ortes, vor der Erhebung Grünbergs zur Stadt, gebildet haben. Als die älteste unter den „kleinen Gewerken“ der Stadt muß die Innung der Schlosser angesehen werden (urkundlich 1581 erwähnt).

Wiederholter Zugang von Einwanderern aus dem Westen hat dann der Weiterentwicklung des Grünberger Handwerks

einen starken Antrieb gegeben. Die großen Gewerke mußten bald, nachdem Grünberg im Jahre 1515 durch Herzog Heinrich IV. das Stadtrecht erhalten hatte, zu allen wichtigeren Besprechungen im Rote der Stadt zugezogen werden, wie sich aus urkundlichen Nachweisen, z. B. aus den Jahren 1480 und 1488 ergibt. Daraus geht der allmählich erlangte Einfluß der Innungen auch in städtischen Angelegenheiten deutlich hervor.

Die Grünberger Schneider- oder Kleidermacherzunft in dessen kann erst in der Zeit vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zur Jahrhundertwende gegründet worden sein, obwohl das Schneiderhandwerk als solches in Grünberg bereits Mitte des 16. Jahrhunderts bestand und schon damals einen bedeutenden Umfang gehabt, vermutlich sogar in großer Blüte gestanden hat (H. Schmidt, a. a. O.). Der älteste urkundliche Nachweis einer Grünberger Schneiderzunft, bei dem es sich um eine „Vollmacht für die Abgesandten der Bünste zu Grünberg“ handelt, die sich in Religionsangelegenheiten hilfesuchend an den Kurfürsten Johann Georg von Sachsen wandten und in der alle evangelischen Kunstmitglieder, auch die der Schneider (14 an der Zahl!), namentlich aufgeführt sind, stammt allerdings erst aus dem Jahre 1629. Andererseits besteht aber wenig Wahrscheinlichkeit, daß während des Dreißigjährigen Krieges, in dem wohl jeder zunächst an sich selbst und die Sicherung seiner Habe dachte, überhaupt neue Innungen in Grünberg gegründet worden sind. Dafür kann, was die Grünberger Schneiderzunft anbelangt, gesagt werden, daß sie sich sehr rasch entwidmet hatte und im 17. Jahrhundert in der Mitgliederzahl den „großen Gewerken“ mit ihrer geschlossen, d. h. bestimmt, nicht überbrechbaren Mitgliederzahl von etwa 20 bis 28 Meistern ziemlich nahelam, somit ihre Berechnung an den „kleinen Gewerken“ eigentlich nicht gut verdiente.

Schlossen sich Angehörige eines Berufes zu Innungen zusammen, so gaben sie sich besondere Kunstgesetze, die sie durch den Rat der Stadt bestätigen („konfirmieren“) ließen. Auf den Inhalt dieser Kunstartikel im einzelnen einzugehen, müssen wir uns hier leider versagen. Immerhin dürfen manche der Kunst-Sitten und -Bräuche dem Leser genügend bekannt sein.

Der Niedergang des Gewerbes in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der zum großen Teile auf einer dannenden Verstärkung der Kunstartikel und Überspannung des Kunstwanges beruhte, und dem die österreichische Regierung zu Anfang des 18. Jahrhunderts mit dem Erlass einer Reichsgelehrte, allerdings vergeblich, zu begegnen suchte, traf auch die Grünberger Innungen, das Schneiderhandwerk dabei anscheinend noch verhältnismäßig am wenigsten. Letzteres zählte im Jahre 1732 immer noch 12 Meister und stand damit neben den Schneidern und Türcern unter den damals vorhandenen 22 „Zechen“ an 7. Stelle, obwohl gerade an jener Zeit die verschiedensten „Kaiserlichen Kleiderordnungen“ diesem Handwerkzweige manchen Schaden aufzogen.

Glücklicherweise löste der Beginn der preuß. Herrschaft über Grünberg im Jahre 1740 den Niedergang dank der Fürsorge Friedrichs des Großen von einem Aufschwung des heimischen Handwerks ab, dem jedoch bald die schwere Zeit des Siebenjährigen Krieges, später die der Jahre 1806/07 folgte. Mit der Einführung der Gewerbebefreiheit waren mannigfache Neuerungen auf handwerklichem Gebiete verbunden, denen sich das Grünberger Handwerk, wenngleich nicht immer ohne Schwierigkeiten, anzupassen vermochte. So war es auch den Anforderungen im Weltkriege und den ebenfalls harten Nachkriegsjahren bis zum heutigen Tage gewachsen.

Dank der Arbeitssteilung*, deren Vorteile sich das Grünberger Handwerk im Laufe der Zeit zunutze macht, bildet es heute ein gefundenes Glied des stolzen Berufsstandes, von dessen wirtschaftlicher Tätigkeit 8 Millionen

* Folgende Beispiele sollen die wichtigsten Arten der Arbeitssteilung im nationalökonomischen Sinne erklären (nach Bücher): a) Berufseubildung: z. B. ein besonderer Stellmacher übernimmt einen Teil der Arbeiten, die vor dem Schmied mit verrichtet hat; b) Berufsteilung (Spezialisierung): Der Schmiedeberuf wird aufgeteilt in Groß- und Feinarbeiten, Messer-, Gold- und Silberschmiedearbeiten; c) Produktionsteilung: Die Tätigkeit z. B. des Gerbers, von der Häutegewinnung bis zur Schuhherstellung, wird auf die eigentliche Lederproduktion beschränkt; alle übrigen einschlägigen Produktionsteilvorgänge bleiben besonderen Schuhmachern, Sattlern u. v. vorbehalten.

Deutsche leben und mit dem mittelbar und unmittelbar 12½ Millionen Personen (das sind rund ¼ der Bevölkerung) des Deutschen Reiches verbunden sind.

Das Handwerk unserer Stadt setzt sich aus einer Vielzahl von Gewerbezweigen und Berufen zusammen. In jedem von ihnen — mag es sich nun um die auf das leibliche Wohl der Menschen eingestellte Tätigkeit des Bäckerei- und Fleischereigewerbes, den auf die Ausstattung und Pflege des äußeren Menschen gerichteten Beruf des Friseurs, Schneider- oder Schuhmachermeisters, das der Schaffung von Wohn- und anderen bauten und ihrer inneren Ausgestaltung dienende Bauhandwerk unter Einschluß der mannigfaltigen, mit ihm eng oder lose zusammenhängenden Berufe des Tischlers, Töpfers, Gläsers, Schlossers, Klempners und Installateurs, des Malers, Tapezierers, Polsterers und Dekorateurs und wie sie alle heißen mögen, oder endlich um die auf die innere Bereicherung der Menschen bedachten Kunsthandwerksgewerbe handeln — werden die verschiedensten und manches besondere Geschick erfordern Tätigkeiten ausgeübt. Allen gemeinsam ist aber das heiße Bemühen, den Auftraggeber dadurch weitestgehend aufzufrieden zu stellen, daß eine wirklich sachgemäße und gebiegene, auf die persönliche Note des Einzelnen jeweils zugeschnittene Fachmannsarbeit geliefert und zur Erhaltung und Neubebelung des äußeren und inneren Wohlbehagens der Bevölkerung zu der allgemeinen Kaufkraft angepaßten tragbaren Preisen das menschenähnliche getan wird. Wir meinen, daß in einer Zeit, in der die „vollkommen schlanke Linie“, der „Bubikopf“ usw., ja, in gewissem Grade überhaupt die neue Sachlichkeit nicht mehr als ganz „stilgemäß“ gelten, das Grünberger Handwerk hierzu auch imstande ist.

Wenn es in der harten Gegenwart der Schwarz- und Blauarbeit infolge falscher Berechnung der Auftraggeber gelungen ist, manchem Handwerkzweig und Meister trotz der meist kleinen Aufträge fühlbare Schaden zuzufügen, so ist das das Grünberger Handwerk bewußt, daß sich auf die Dauer doch und stets wieder wegen ihrer vielen Vorausse die hochwertige und haltbare, weil gut und sachgemäß ausgeführte Arbeitserstellung des selbständigen, erfahrenden Meisters durchsehen wird. In diesem Zusammenhang darf hervorgehoben werden, daß die Schwarzarbeit von der reichsweiten neuendigen vorübergehend gewährten Beaufsichtigung von Wohnungsbauausführungen ausgeschlossen ist. Es kann deshalb damit gerechnet werden, daß der aus Grünberg entfallende Aufschubbetrag des Reiches für Bauten durch die eingehenden Aufträge den steuerzahrenden Grünberger Betrieben zugute kommt. Bei der Bedeutung des Baugewerbes als sog. Schlüsselgewerbe darf man sich somit eine fühlbare Belebung eines bedeutenden Teiles unseres heimischen Handwerks versprechen.

Die Gegenwartslage des Grünberger Handwerks, das, wie die anderen heimischen Wirtschaftszweige, vor allem eine nachhaltige Wende zur Besserung herbeisehnt, konnte natürlich auch an seinem Innungsleben nicht spurlos vorübergehen. Heute haben 16 Innungen ihren Sitz in Grünberg; ihr Bezirk deckt sich größtenteils mit dem alten Grünberger Kreisgebiet oder erstreckt sich nur auf den diesseits der Oder gelegenen Kreistell. Sie gehören fast ausnahmslos dem im Jahre 1902 gegründeten Innungsausschuß der vereinigten Innungen Grünbergs an. Dieser nimmt die gemeinsam wirtschaftlichen und Berufsstandes-Interessen wahr und überwacht auch die Durchführung von Anordnungen, die von den zuständigen amtlichen Berufsvertretung des Handwerks ergeben. Einige alte Berufe, wie die Dachdecker, Gläser, Böttcher und Buchbinden, sind auswärtigen Innungen angegeschlossen; sie haben zumeist ihren Sitz in Görlitz.

Das Grünberger Handwerk empfängt in diesen Tagen die auswärtige und einheimische Kundenschaft mit besonderer Wärme. Es begrüßt freudig die Selbsthilfemaßnahme des eingehenden Einzelhandels und Gewerbes aus dem Gefühl der schicksalshafte Verbundenheit aller Wirtschaftskreise heraus und betrachtet sie als ein wichtiges Mittel zur Hebung des Geschäftswerts und zur kulturellen Werbung für unsere Oster- und Rebenstadt. Eine zeitgemäße Wirtschaftsführung und ein eiserner Wille, die gegenwärtige schwere Krise zu überstehen, geben ihm die Kraft zur tatkräftigen Mitarbeit an der so notwendigen Wiederbelebung auf der Grünberger Wirtschaft. Es erneuert in diesen Tagen seine Bereitschaft zur Mithilfe und gelobt, zu seinem Teile dazu beizutragen, daß die hiesige Wirtschaft „angefertigt“ wird.

Mögen hierfür die Grünberger Glückstage den Anfang machen!

Die Stadt im Glückrausch Ganz Grünberg steht Kopf

Versuchen Sie an den Glücktagen Ihr Glück bei uns!
Für je 1 Mark beim Einkauf erhalten Sie ein Glücks-Los, das Sie zur Teilnahme an der Verlosung der Gewinne berechtigt.

Während der Glückstage, gelangen selbstverständlich unsere bewährten Qualitäten zu den **billigsten** Preisen zum Verkauf.

Hier einige Beispiele:

Damenstrümpfe, Maco, schw. u. fbg. . . . Paar 85 g, 75 g u. **58 g**
Seidenstrümpfe, künstl. Waschseide . . . Paar 1.75, 95 g u. **75 g**
Wollstrümpfe, reine Wolle Paar 1.75, 1.50 u. **95 g**
Herrensocken, Strapazier-Qual., grau gestrickt od. gem., Paar **48 g**
Wollsocken, reine Wolle, grau u. schwarz gestrickt, Paar 95 g u. **75 g**
Kinderstrümpfe, Wolle plat., Größe 1 Paar **59 g**
plus 9 g jede weitere Größe
Damen-Unterkleider, Damen- und Kinder-Schlüpfger, Herren- und Knaben-Pullover zu **billigen** Preisen

Chemnitzer Strumpf-Spezialgeschäft
31 Niederstraße 31

Günftiger Gelegenheitslauf.
Ein Grammophon-Schrank Parlophon mit 20 Platten, ganz wenig gebraucht, für 50 M., dazu 50 Stück Gläser-Rose.
A. Marschner, Nähmaschinen-, Fahrradhäus.
Niederstraße 80.

Nähmaschinen
umflossen an Güte u. Leistungsfähigkeit, kaufen Sie billig bei

G. A. Schellmann,
Breslauer Straße 1.

Insetrate
für sämtl. Zeitungen des In- u. Auslandes vermittelt zu Originalpreisen die Gesamtkosten des Grünberger Wochens-Blattes.

MOST-Schokolade

Verkaufsstelle: Niedertorstraße 8
Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet!

Die Verpackung ist ein sehr wesentlicher Faktor im MOST-System!

Wir führen aus Gründen der Sauberkeit **nur verpackte Ware**. Wir vermeiden damit die Beeinträchtigung der erstklassigen Qualitäten durch Staub, Schmutz, Feuchtigkeit und Belasten. Wir **verhindern** durch die fertig in der Fabrik abgewogene Ware **Wiegeverluste**, die den Verkauf loser Waren sehr **verteuern** — und erreichen dadurch zugleich eine schnelle Bedienung.

Unsere Verpackung ist bewußt ganz einfach, denn wir wissen, daß die Käufer unserer Artikel mehr Wert auf eine sehr gute Qualität legen, als auf kostbare Kartons und teure Innenausstattung.

Unsere Beweise:

Merzian-Mischung	130 g	1 Mark	dommisch 1/4 Pfd. 97 Pf.
Mostschläger (Pralinen)	110 g	50 Pf.	" " " 57 Pf.
Preis v. Westerland (Pral.-Misch.)	150 g	1 Mark	" " " 84 Pf.
Wienbrandkirschen	165 g	1 Mark	" " " 76 Pf.
Knäckereien (Krokant-Pralinen)	90 g	50 Pf.	" " " 70 Pf.
Schoko-Häppchen	75 g	50 Pf.	" " " 70 Pf.

Glücksgutscheine vom 29. 10. bis 1. 11.

M O S T

„Wolko“

Schuhe, der gute deutsche
Markenschuh

von 6.90
an

Das grosse Los

können wir Ihnen nicht
versprechen, aber daß Sie
gute Schuhe

sehr preiswert kaufen, ist Tatsache. Deshalb sollten Sie Ihren
Bedarf während der Grünberger Glückstage bei uns decken.

Central-Schuhhaus

Herm. Schneider

Grünberg i. Schles., Ring 23

Mercedes 9.75—12.50

„Medicus“

Gesundheits-Schuhe
für empfindliche Füße

von 12.50
an

Es gibt
Gutscheine

GummiÜberschuhe, Sportstiefel

Welche Vorteile bietet der zum Rabatt-Sparverein gehörende Geschäftsinhaber seinen Kunden?

Preiswerte Qualitätswaren
Aufmerksame Bedienung
Waren in jeder Geschmacksrichtung

Risikofreiheit beim Kauf!

Kein Eintrittsgeld

Kein Anteil

Keine Haftsumme

Außerdem

erzielt der Käufer in allen dem Rabatt-Sparverein angeschlossenen Geschäften den feststehenden Rabatt, der nach Berücksichtigung der erwähnten Haftung pp. eine weit angenehmere Dividende darstellt, als eine vom Konsumverein bezogene. Der Kaufmann und Gewerbetreibende arbeiten mit geringen Umläufen und kann daher niedrige Preise bieten.

Die klugen Hausfrauen kaufen deshalb in den Rabatt-Sparvereins-Geschäften. Dort kaufen sie gut und billig und sparen obendrein.

Ausgezahlter Rabatt von 1928-1931 RM. 207506,—

Rabatt-Spar-Verein Grünberg



Glückslose!

Kammgarn-Anzugstoffe
Damenmantelstoffe u. Reste
Kleiderstoffe, Neueste Webarten
Moderne Streifen und Karos
Seidenstoffe
Handgew. Frottierwaren

Anerkannt gute Qualitäten und niedrige Preise!

Richard Beyrich,

Silberberg 8.

Glückslose beim Kauf einer

Pfaff-Nähmaschine

vom Spezialfachmann

Heinrich Burlert

Berliner Straße 5-7

UHREN aller Art,
Gold- und
Silberwaren

empfiehlt billigst

Eugen Frenzel,
Berliner Straße 65.

Reparaturen prompt. Gutscheine!

Rollianhänger zu haben in
W. Levyohns Buchdruckerei.

Jedes
Vermögen
beginnt
mit dem
Spar-Pfennig



Vereinsbank zu Grünberg i. Schles., E. G. m. b. H.

Raucher- und Glückstage!

Im Fachgeschäft haben Sie doppelten Vorteil, denn im preiswerten Einkauf liegt schon Ihr Gewinn.

Außerdem die besond. Glückslose!

Wer jetzt kauft, kauft extra billig
in den unterzeichneten Zigaretten-
Fachgeschäften

Gustav Käthner, Niederstraße 27.
Alfred Krüger, Breite Straße 7.
Fritz Schmidt, Neutorstraße 5.
Adolf Scholz, Niederstraße 57.
Werner Walter, Holzmarktstraße 10/11.

Delzwaren
Hüte und Mützen

kaufen Sie preiswert in bekannter Güte bei

Felix Hensel,
Kürschnermeister.

Große Kirchstraße 16 an der evangelischen Kirche.

Möbel — sind immer
die beste Kapitalsanlage!

Möbel sind Sachwerte, an denen
wir täglich unsere Freude haben.
Man sollte allerdings nicht immer
das erste beste kaufen. Auch Möbel
haben Unterschiede, und gute Möbel
machen in der Tat weit mehr Freude.
Sie bekommen bei mir Möbel
wirklich gut und preiswert, dafür
bürgt mein langjähriges Bestreben.

Möbelhaus

Friedrich Horlich

Kürschnermeister Gegr. 1897

Klietstraße 2, am Gläsernen

Glückslose!

Freitag, den 28. Oktober 1932.

Eine Epistel von der Vorsicht und vom Glück,

von allen zu lesen, die an den Glückstagen Glück haben wollen.

Die Bürger zu Grünberg sind vorsichtige Leute. Von keiner waren sie das. Nichts lag ihnen ferner, als sich Hals über Kopf in eine Sache zu stürzen, die nur entfernt einem Abenteuer oder einem Risiko ähnlich sah. Klettert man auf die Höhen im Süden der Stadt, wälzt man die umfangreiche Geschichte von Grünberg; stets findet man diese Vorsicht bestätigt auf Schritt und Tritt, auf jeder Seite.

Oder war es vielleicht nicht vorsichtig, bewies es nicht einen ungewöhnlich klaren Blick, als die Urväter der Stadt bei der Grundsteinlegung dem lockenden Silberbande der Oder widerstanden und lieber in die Wüste flohen? In der unüberlegbaren Erkenntnis, daß Sand zwar dürr und trocken sein, jedoch niemals bedrohlich über Nacht steigen kann, wie das unverholtbare Wasser. Die Nachbarbürger von Cossen, Neusalz und Glogau waren leichtfertig genug, das zu übersehen, und sie bewunderten und benieden die weise Vorsicht der Grünberger in der Folgezeit oft.

Oder war es etwa minder vorsichtig gehandelt, als sich die Erstbürger unserer Stadt just über den Quellen des Unzababs niederließen und dabei von der sonnenklaren Erkenntnis geleitet wurden, daß der, welcher an der Quelle sitzt, wohl andern das Wasser verderben kann, hingegen von dieser eine Vergeltung mit Gleichdem nicht zu befürchten hat, als dieweil seit Adams Zeiten das Wasser zwar stets bergab, aber nimmermehr hinauf fließt. Auch in späteren Zeiten waren Vorsicht und Weisheit die Hauptthäter des Grünberger Kapitols, denen reichliche Opfer gespendet wurden. Wüßt doch selbst der mit allen Wassern gewandene große Friedrich nichts zu erwidern, als die Grünberger Stadtväter, vor die messerscharfe Entscheidung gestellt, ob sie des Kaisers oder des Königs Born auf ihre bezopften und bewoosten Häuser laden wollten, einen Weg so zwischendurch fanden, der Salomo den Weisen mit bläsem Heil erfüllt und dem delphischen Orafel einen glatten Knockout versezt hätte. Als später neuerungsfähige Menschen ihre Wohnstätte nicht ells genug durch Eisenketten miteinander verbinden konnten, auf denen unvorstellbare Ungetame und übliches Teufelszeug führten, warteten die Grünberger mit der Selbstsicherheit alter Kulturen erst einmal ein Menschenalter und ließen dem Dinge Zeit zu seiner Bewährung, ehe sie eine Lokomotive den ersten Pfiff unter ihren Mauern gestatteten. Und auch dann konnte man nicht von ihnen sagen, sie hätten sich mit halslosem Ungeheüm dem Göhen Verkehr in die Arme geworfen. Als etwa um dieselbe Zeit materialistische Gesinnung in den Nachbarstädten überhand nahm, was vielerorten dadurch zum Ausdruck kam, daß man selbst Apfelsäume für nüchtern als Weinstücke hielt, ließen sich die Bürger zu Grünberg (die schon manchen von dem man's nicht für möglich gehalten, schwanken sahen) von jolchem Tun nicht verleiten in der weisen Voraussicht, daß man nie wissen könne, ob nicht etwa auch die Weltkugel in ihrem Gleichgewicht einmal vor Wonne schwanken und Grünberg vom einundfünfzigsten auf den fünfzehnten Breitengrad rutschen werde. Was den Weinbäumen, wenn sie noch ständen, eine ungeahnte Entwicklungsmöglichkeit bringen würde. Und wenn uns heute manches noch fehlt, was andere mit erheblichem Reichtum so schlankweg „Kulturbestes der Zeit“ nennen, so könnte ihr sicher sein, daß wir es schon längst haben könnten, aber es bloss deshalb noch nicht haben, weil man nie wissen kann, welchen Fortschritt das Jahrhundert der Technik möglicherweise gerade auf diesem Gebiete noch bringen wird. Und uns ist gerade das Beste gut genug.

So ist es — und beinahe hätte ich nun das Schlussstück der langen Einleitung vergessen — auch mit den Glückstagen gewesen. Als sie hier und da anfingen, begegneten wir ihnen mit den unerschütterlichen Grundfächern alten soliden Geschäftsgedankens. Wer hat was zu verrichten, he? — Niemand. Jeder muß sehn, wo er bleibt. Begüchen ist immer eine faule Sache. — Und wir warteten auf die Pleite der anderen. Aber die kam nicht. Dafür legte sich ein Kranz von Glückstagen rings um die Stadt. Sagan, Gorau, Neusalz, Sprottau. Überall glänzte, leuchtete, lärmte, tönte, schrie, lockte, verführte das Glück. Da sahen wir in der Sache eine Reiterscheinung, der, schon um der vuren Wissenschaft willen, einmal nachgegangen werden mußte. Denn, meine Lieben, uns mit Bluff und Blendwerk zu kommen, soll sich mal keiner einfallen lassen. Dazu sind wir zu hell. Da machen wir einfach den Kram mal selber, und dann wird sich ja zeigen, was an dem Glück und Glücksgeschrei dran ist. Überdies hat man sowieso das Finanzamt schon ganz zappig gemacht, von wegen der vielen Einkommen, Umlauf, Gewinn, Vermögenszuwachs und Lustbarkeitssteuern, die aus dem Schoße solchen Glückstaumels notwendigerweise entspringen müssen. Wie wir hörten, hat dort schon eine Bestandsaufnahme der Formulare, Stahlfedern und Tintenvorräte stattgefunden, um der erwarteten Glücksoffensive nicht ohne das erforderliche amtliche Rüstzeug gegenüberzustehen. Sollte das nicht zur Vorsicht mahnen? Doch, wer A sagte, muß sich auch zum B beauen, und so werden wir uns eben notgedrungen in den Glückstrubel hineinstürzen müssen, in der Hoffnung, von ihm zwischen Scylla und Charybdis hindurch an ein seliges Gestade geworfen zu werden.

Aber da redet man so obenhin vom Glück, ohne eigentlich zu wissen, was es ist. Oder frage doch einer mal seine Bekannten und Anverwandten, was die darunter verstehen. Er wird von zehn Gefragten zwölf verschiedene Antworten

tragen, und die seine ist die dreizehnte. Der eine stellt sich eine große dicke Zigarre darunter vor, der andere ein Auto, der Dritte eine Erbtante, die Frau einen neuen Hut resp. Mantel. Der nennt es sein Glück, wenn das Kind seines Nachbarn gepfändet wurde, und jener, wenn die liebe Schwiegermutter abreiste. Picard fühlt sich glücklich in 16 000 Metern Höhe, und der Student im tiefen Keller. Der Zoologieprofessor nennt's sein Glück, wenn er einen neuen Bloß entdeckt, und der Salzbrüder redet von Glück, wenn er das Biest los ist. Was soll man angesichts solcher Mannigfaltigkeit sagen? Und was zu den Glückstagen? Was soll man sich darunter vorstellen? Es paßt mich eine gelinde Verzierung vor solcher Weisheit des Glückes. Ich fürchte ernstlich, es wird mir noch entgehen und mich läben lassen.

Aber da sind ja nur die unmakablen Meinungen der mir bekannten Umwelt, und das sind meist furchtbar toslich denkende Menschen. Ich lächte mich in das ideale Reich der erhabenen Geister, um von ihnen zu erfahren, was Glück ist. Goethe soll aus dem Spielebleiben. Schiller hat sich ziemlich gedrückt und das Ding ganz allgemein als Schiff der Fortuna umschrieben. Vielleicht hatte der arme Teufel auch keine Ursache zu wissen, was Glück ist. Körner meinte, das Glück habe sich noch nie mit dem Baudern vertragen. Seitdem ist man in der Erforschung des sagenhaften Begriffes noch nicht viel weiter gekommen, und so ist es nicht zu verwundern, wenn ich nach kurzem Höhensprung wieder in ziemlich plebeischer Gesellschaft lande und das zitiere, was der und nicht ganz unrichtig der Volksmund spricht: Das Glück ist ein Kamel und sucht seinesgleichen! Wobei das Wüstenschiff nach Temperament und Belieben auch freilebend durch ein anderes intelligentes Tier eracht werden kann!

Es gäbe noch einen Ausweg: die kühle Sachlichkeit. Ich nehme das Wörterbuch, das keinem zuliebe und keinem zu-



Auf Schlesiens Bergen.

Melodie: Von allen den Mädchen.

Auf Schlesiens Bergen, da wächst und gedeiht
Der Wein, den fröhlich wir trinken,
Der Wein, der uns feiert die wandernde Zeit,
D mög' er noch lange uns winken!
Es pflanzen die Väter ins öde Geländ'
Die Reben aus Böhmen und Franken,
Heut heben der Enkel geschäftige Händ'
Die Humper, den Winzern zu danken!

Wie wundersam klingen das Rehhal entlang
Zur Pele in Grünberg die Glöden!
Wie geht es mit Jubel zum sonnigen Hang!
Die Mädchen und Knaben frohlocken,
Frühmorgens im Nebel schon donnern durch's Tal
Die Wagen mit Fässern und Tonnen,
Und Freudenföhre und Nächts ein Fanal
Verkündern ins Weite die Wonnen.

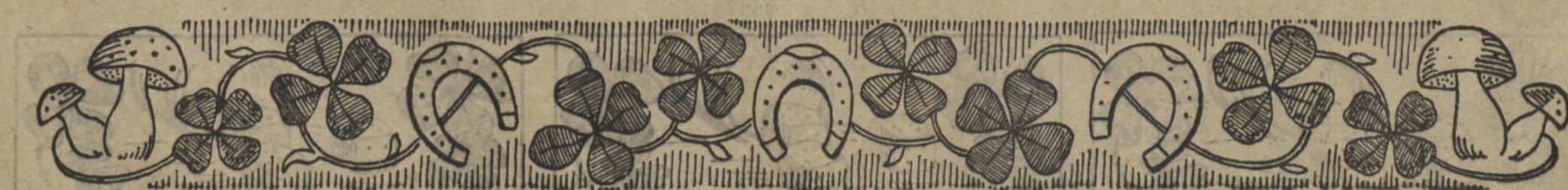
Wohl hat bei der Pele manch' liebendes Paar,
Das längst sich suchte, gefunden,
Es denten die Alten mit silbernen Haar
Heut wieder vergangener Stunden. —
Der Hans und die Grete, sie bleiben aufrecht
'nen Riesenrebstöck zu plündern,
Hier gibt sie das Jawort, hier schwelgt er im Glück, —
Die Alten, die werden's nicht hindern.

Und Abends beim Mahle im hölzernen Haus,
Wie rücken sie dichter zusammen, —
Ein Fläschel vom Veten gibt Vater zum Schmaus,
Und draußen da lobern die Flammen! — —
Gefüllt sind die Gläser mit goldigem Wein,
Nun wollt sie fröhlich erheben:
Mein Grünberg, du sollst mir auf ewig gedeih'n,
Hoch leben die Pflanzer der Reben!

Paul Petras.



Auf gut Glück hinein in die Glückstage!



leide einfach und ohne Phantasie das registriert, was der Sprachschatz, die vox populi, bietet. Also unter Glück... Zuerst fällt auf: das Glück ist ein geschlechtsloses Ding. Es ist nicht männlich und auch nicht weiblich. Und das ist sein Glück. Denn sonst wäre es, bei dem ihm anhaftenden zweifelhaften Ruf, bestimmt bei der einen Hälfte der Menschheit unten durch. Aber nun wird es ganz verdreht. Wie die Kartoffeln aus dem geplasterten Sack purzeln nun die merkwürdigsten Dinge durcheinander, die alle mit Glück etwas zu tun haben wollen. Man kann „Glück haben“, „Glück bringen“, „Glück verlieren“, „unverdientes Glück haben“ (das behaupten gute Freunde und getreue Nachbarn stets im stillen, wenn sie herzlich gratulieren kommen) usw. Es gibt Glückstinder, Glückspilze, Glücksschweine, Glücksräder, Glücksspiele (die sind verboten), Glückstiere (es muß nicht immer das große sein!) — ferner: eine „glückliche Hand“, „eine glückliche Stunde“, „einen glücklichen Gedanken“; endlich sind gar Menschen unter einem glücklichen Stern geboren — und nun dazu noch die Glückstage, diese Erfindung unserer ungeheuerlichen Zeit. Die kommen immer näher und werden jeden unentzündbar in ihrem Bann ziehen, der ihren Kometenlauf kreuzt. Da sind die Nachbarn hinter den Vogesen wieder einmal besser dran: sie sagen zum Glück einfach „bonheur“, zu deutsch etwa „gute Stunde“, und sind damit in ihrer leichten Art über das Glück hinweg. Im übrigen ist es (unter Brüdern) mit dem Glück manchmal ähnlich wie mit einer gewissen Sorte von Menschen: Je mehr man ihnen nachläuft, umso eingebildeter und hochmäsig werden sie. Bleibt man von ihnen weg, gleich sind sie unverstehens da und erweisen sich als ganz zugänglich. Ich will aber nicht verschweigen, daß es noch eine andere Meinung gibt, die etwa das Gegenteil behauptet. Räumlich, daß man dem Glück nachsteigen müsse und nicht lockerlassen dürfe, wie... ja wie... den Schluss zu finden überlässe ich den verschiedenen Phantasien der geehrten Leser wie am Ende der Erzählung von der Jungfrau und dem Tiger. Und diese Auffassung ist diesmal die richtige. Also mal wieder hinein in die Glückstage, nicht gezögert und nicht gleich nachgelassen. Und wenn's nicht gleich am ersten und zweiten Tag wurde — unverzagt noch auf den dritten und vierten gesezt; denn jeder Tag vermindert die Schlußwinkel Fortunas, und am Ende muß das Glück doch herans!

Wie nun, wenn sich das Glück mit der Tüte verbindet? Es könnte doch sein, es geht einer hin in seinem harmlosen Gemüt und nichts zu gewinnen, das ist sein Sinn. Und schon hat ihn das Glück am Schlips. Habelhaft, unentzündbar — und treibt schnöden Unfug mit ihm. Oder was soll werden, wenn ein „eingepflanzter“ (eingestiegener) Vegetarier plötzlich einen Schinken oder ein Dutzend Rügenwalder vor die Füße gelegt bekommt? Und soll dazu noch von Glück reden! Was macht ein verstockter Junggeselle mit seiner Anwartschaft auf Bubikopf und Dauerpelle? Wie gratuliert man ihm? Oder wenn das Schlafzimmer auf zwei Leutchen fällt, die im vergangenen Monat erst die lezte Rate der mühsam und ehrlidh erstemeltern neuen Einrichtung bezahlt haben? Sind sie nun verpflichtet, eine größere Wohnung zu mieten, eine Woche dieses, die andere jenes Zimmer zu benutzen, oder ist ihnen Verlauf auf Abbruch gestaltet? Nehmen Sie diese Dinge ja nicht leicht, lieber Leser, denn „mit des Geschickes Mädchen...!“ Sie lieben jedenfalls, was für Probleme aus der Tiefe und Fülle der Glückstage emporsteigen können und wie leicht man dabei sein seelisches Gleichgewicht verspielen kann — wenn sich nicht außerlest noch freundliche Mitbürger finden, die aus des lieben Nächsten Eule ihre Nachtigal machen.

Nun, lieber Leser, ich spüre, die herausbeschworenen Schrecken ängstigen Dich. Aber erstens bist Du ja kein Vegetarier, zweitens sehe ich Dir Deine Beweisbarkeit (oder die Absicht, es zu werden) an und drittens wirst Du das Schlafzimmer, das vorhin einen Augenblick lang drohend über Deinem Haupt hing, nicht gewinnen. Du kannst Dich ohne Sorge von den durchgehenden Pössen Fortunas in saufender Fahrt über die steigende Fläche rollen lassen und wirst — schlimmstensfalls — so aussteigen, wie Du eingestiegen bist.

Uebrigens unsere besondere Reverenz dem Glück. Mit uns nicht gelungen, trotz allen Ränken, daß wir Hauptstadt des neuen Großreiches im nördlichen Schlesien wurden, und sind wir nicht dadurch auf der Himmelsleiter, an deren oberen Ende die Großstadt steht, wieder eine Stufe höher gestiegen? Ein Ereignis, das nicht weiter überraschen konnte, daß wir aber als leuchtendes Transparent über unsere Glückstage segeln. Glückstage in der Hauptstadt des erweiterten Großreiches im nördlichsten Niederschlesien! Wenn das noch nichts ist!

Ueberhaupt: lehnt Endes eine famose Sache, diese Glückstage. Es ist wie beim Essen: man muß erst mal mitten drin sein, dann kommt schon der rechte Appetit. Man wird warm davon beim Schreiben. Man denke: In dieser miserablen Zeit, in dieser bleigrauen Laune, im Angesicht des griesgrauen Winters: Glück haben können, rechtes, unverdientes, bodenloses, unverschämtes — das ist mehr, als einer normalerweise verlangen kann. In dieser entzückten Welt, die jedes Märchen längst zum alten Eisen warf! Ein Hoch darum dem Erfinder der Glückstage! Schon darum, weil er schließlich mit derselben Leichtigkeit auch hätte Pechstage erfinden können, wovor ein gnädiges Geschick uns bewahrt und dann:

„Grünberger Fleiß.“

Charakteristische Grünberger Erwerbszweige

dargestellt durch Jungen und Mädel.

Das folgende Spiel ist beim Heimatabend 1932 im Stadttheater aufgeführt worden. Es gibt in lustiger Form einen Überblick über die Gewerbszweige der Bewohner Grünbergs. Für den Druck musste es etwas gekürzt werden.

Stadt Grünberg.

(Mädchen in den Stadtfarben grün-gelb, mit dem Grünberger Wappen.)

Grünberg, die Osth- und Rebenstadt, zum Heimatfest geladen hat. Ihr Männer all' aus deutschen Gau'n, ich grüße Euch und Eure Frau'n, und wer zum erstenmal bei uns ist, der sei besonders herzlich begrüßt. In unserm deutschen Vaterland ist Grünbergs Name wohl bekannt, doch uns're Stadt, die kennt man nicht, dafür so manches Spottgedicht. Wie liegt doch Grünberg wunderschön! Auf seine Höhen müßt Ihr geh'n! Von duntlen Wäldern ist's umgeben! Rings Hügel, bestanden mit Osth und Reben. Und ein fleißiges Bölkchen sind wir, und Industrien blühen hier. Nun freilich sind die Reiten schwer, so mander Schornstein raucht nicht mehr. Trotz allem lädt uns nicht verzagen, das Jammern hilft nichts und das Klagen. Wir glauben fest: es wird auf Erden doch wieder einmal Frühling werden!

Nun folgt ein Spiel! — Es sei ein Preis auf Grünbergs Arbeit, Grünbergs Fleiß. Es werden jetzt vorüberziehn an Euch heimische Industrien.

Tuchindustrie.

(Knabe mit verschiedenfarbigen Tüchern.)

Ich bin der Vertreter der Tuchindustrie. Nicht wahr, Herrschaften, da staunen Sie! Die Tuchmacherei ist das älteste Gewerbe, sie ist mit dem Weinbau der Urväter Erbe. Man webte Tücher für Damen und Herrn. Das Schönste, das Beste, was schick und modern. Die feinsten Stoffe für Smoking und Frack, für Kindtaufen, Verlobung und Hochzeitstag. Ja, Grünberger Tuch hat Qualität, wie Ihr an einem Beispiel seht: Schaut, meine Hose! Von der kann ich sagen, die hat mein Großvater als Junge getragen. Die Mutter sagte: „Für Dich, junger Herrn, mach' ich die Hose ein bissel modern!“ Ich trage sie schon die längste Zeit, sie ist von erstaunlicher Haltbarkeit. Sie ist auch noch nicht ein bissel kaputt, der Hosenboden, der ist noch ganz gutt. Ja, Grünberger Tuch hat Qualität, wie Ihr an meiner Hose seht!

Garnspinnerei.

(Mädchen mit einem Kranz von bunten Garnrollen, mit Wäscheklein und einem Tau.)

Bei Firma Gruschwitz werden früh und spät Garne und Schnüre und Leinen gedreht. Wie Spinnweben sehn sind hier die Fäden, kaum könnt Ihr sie sehn, Ihr Frauen und Mädeln. Gruschwitzgarn ist haltbar und schön; meine Ausstattung will ich damit nähn'. Bei Gruschwitz werden auch Täne gemacht, das dicke habe ich mitgebracht. Wie diese Leine, haltbar und rein, muß eine Wäscheklein stets sein. Bescherst dann der Petrus noch Sonne und Wind, so trocknet die feuchte Wäsche geschwind.

Teppichweberei.

(Mädchen mit kleinem Teppich und Bettvorleger.)

Meine Mutter, die sagt immer: „Ein hübscher Teppich schmückt das Zimmer, und fehlt er einmal kurze Zeit, Ihr's aus mit der Behaglichkeit!“ Wir haben auch für Teppiche hier eine Weberei, wir kaufen nicht in Persien und nicht in der Türkei. Haargarn und Buceln werden in Grünberg hergestellt. Kaufst möglichst nur am Ort! Dann bleibt im Land das Geld. Die allerschönsten Läufer für Haus und Korridor legt man in neusten Mustern auf Wunsch Dir gerne vor. Und so ein Bettvorleger, ist der nicht äußerst nett, wenn Du mit bloßen Füßen springst morgens aus dem Bett?

Brückenbau und Eisenkonstruktion.

(Knabe mit einem Brücken- und Eisenbahnwagen-Modell.)

Ich bin bei Beuchelt Diplomingenieur, und unsere Firma schickt mich her. Beuchelt u. Co. ist bekannt nicht nur im deutschen Vaterland. Tausende von Brückenbogen wurden über Flüsse und Täler gezogen. Bei unserm Oderstrom allein werden der Brücken vierzig sein. Beuchelts Eisenbahnwagen und Konstruktionen könnt Ihr sehn in allen Zonen:

Ich nenne Euch Bagdadbahn, Ost-Afrika, das Kapland und West-Afrika! Was Beuchelt geleistet aus eigener Kraft, was in Jahrzehnten die Firma geschafft, das ist in der Chronik unserer Stadt ein ganz besonderes Ruhmesblatt.

Armaturen.

(Lehrling mit Hähnen, Brausen und Griffen.)

Ich bin Vertreter der Firma Christ! Hier seht Ihr, was dort zu haben ist! Und was ich sage, ist wirklich wahr: Ich lerne bei Christ schon das dritte Jahr! Wir müssen da formen, gießen und schleifen; mander von uns will's gar nicht begreifen! Aus Messing und Rotguss wird alles gemacht, was ich hier habe mitgebracht! Wir machen Hähne, Brausen und Griffen und Armaturen für allerlei Schiffe; und Fensterrahmen für Eisenbahnwagen! Das wollte ich auch noch sagen. Ich lerne da wirklich allerhand, und meine Arbeit ist sehr interessant.

Bergbau.

(Ein Bergknappe.)

Glück auf! Ihr Leute schaut mich an, ich bin ein ernster, stiller Mann; ich komme jetzt vom Bergwerk her. Wicht, Bergmannsarbeit ist recht schwer.

Der Arbeit auch sein Kleid entspricht, das schwärz ist, wie die Nacht; doch stattlich steht der Bergmann aus in seiner Festtagsstracht.

Es ist nicht hund von Farben, nein, düster ist sein Kleid; doch schau'n es gern die Frauen und manche junge Maid.

Der Bergmann steigt hinunter tief in der Erde Schacht, dort lacht ihm keine Sonne, um ihn ist diese Nacht.

Er denkt an seine Lieben die Lieben denken sein; für sie steht er sein Leben an jedem Tage ein.

Und steigt er dann zu Tage, der Sonne licht er grüßt. Der achtet nicht die Sonne, der täglich sie genießt.

Obst- und Weinbau.

(Mädchen mit einem Korb voller Früchte.)

Durchwandert unsere Gärten! Ob nicht das Herz Euch lädt? Seht hier den reichen Segen! Ist das nicht eine Pracht? Der Winter neunundzwanzig hat uns hart angefeßt, doch steh'n in lipp'ger Fülle die Gärten wieder fest. Eß frisches Obst alltäglich, dann werdet Ihr nicht krank! Es fördert die Verdauung, und Ihr bleibt dabei schlank. Frischobst hat Vitamine, das ist jetzt allbekannt; wir schicken unsre Früchte nach Nord und Welt ins Land. Macht Osthärt, Marmelade und weckt die Früchte ein! Auch Backobst ich empfehle, das schmeckt im Winter fein! — Die Pfirsiche, die zarten, reifen am Löbendanz, und diese goldenen Trauben wuchsen am sonn'gen Hang. Weinlese wird bald kommen! Wie freuen wir uns drauf, wenn lustige Feuer flammen auf unsren Höhen auf. Die dünnen Reben prasseln, und wir im Übermut, wir springen um die Flammen und schauen in die Blut. Schwärmer und Fröschel knallen, Leuchtfliegen steigen auf, und über jenen Hügeln, da kommt der Mond herauf. Der Abendwind erhebt sich und führt die heiße Wang' vom „Nabot“ klängt herüber der frohen Reicher Sang.

Grünberger Wein.

(Knabe mit Pasterflasche und verschiedenen Flaschen Grünberger.)

Die Pasterflasche bringt ich von Firma Brieger her. Jetzt muß ich mal verputzen die ist so lausig schwer.

Wollt Ihr recht fröhlich sein, dann trinkt Grünberger Wein!

Das hier ist „Mustergarten“ und das ist „Winderwein“; von denen sagt mein Vater: „Der Wein, oh, der schmeckt fein!“

Hier hab' ich einige Proben, Ihr werdet alle loben, doch besser ist's, Ihr probt den Trank in einem luft'gen Weinausstank. Den werdet Ihr ganz sicher finden, der Weintrunk wird ihn Euch schon künden. Dort wird gescherzt und wird gelacht, und mancher faule Witz gemacht.

Man raucht und plaudert, singt und trinkt, was meist sehr laut, doch schön nicht klingt.

Und ist die Pasterflasche leer, dann ruft der Wirt: „Wir haben mehr!“

Und schlägt's vom Ratssturm Mitternacht, da wird nicht etwa Schlaf gemacht. —

Es lebe Grünberg allezeit und Grünberger Gemütllichkeit!

Alkoholfreie Weine.

(Eine alte Jungfer.)

Es mag ein jeder hier auf Erden auf seine Weise glücklich werden. Ich nun, ich fühle mich sehr wohl auch ohne jeden Alkohol. Ein jeder, der mich näher kennt, der weiß, ich lebe abstinenz; ich liebe Apfelsaft und Wein, doch ungeoren muß er sein.

Man macht aus Osth und aus den Trauben solch einen Wein, Ihr könnt mir's glauben; und dießen vrägt'gen reinen Wein, den faulste ich bei Seeler ein.

Wie trinkt er sich so angenehm!

Ich bleibe dabei jung und schön. Mein Bräutigam, der mich erkoren, er trinkt den Wein auch ungeoren. So werden beide wir auf Erden auch ohne Weingeist glücklich werden.

Weinbrand und Likör.

(Wandende Ottakäuse, mit Reklame der betr. Firmen beschriftet.)

Diese Dame gefällt mir sehr gut, am meisten entzückt mich ihr neuer Hut; doch was sie sagt zu unsrer Erbauung, ist nicht nach meiner Weltanschauung.

Ich wieder fühle mich sehr wohl bei einem Gläschen Alkohol, und dann besonders und ammeist, wenn dieser Tropfen „Kognat“ heißt.

Die Grünberger Marken hier, ja die empfehle ich,

und was Ihr jetzt vom Weinbrand hört, das merkt jeder sich:

Wenn's Euch einmal im Magen drückt, im Bauche arg rumort, bald hier, bald da und überall zwirkt, nürgelt, sticht und bohrt:

Ein Gläschen Weinbrand schnell geleert, das hilft Euch noch und noch; wenn er auch nicht mehr „Kognat“ heißt — die Wirkung bleibt ihm doch.

Nicht für den täglichen Gebrauch —

der macht die Nasen rot — nein, Weinbrand bleibt' Euch Medizin nur für den Fall der Not.

Bitte, wendet jetzt den Blick

auf Grünbergs alte Spritfabrik.

Begründet hat sie Richard Marx.

Dort gibt es Schnäpse allerlei:

„Es ist ein Brauch von altersher:

Wer Sorgen hat, hat auch Likör!“

Erwacht Du früh mit schweren Sorgen, so trink ein Schnäpser gleich am Morgen.

Hast Du 'ne Wit, hast Du 'nen Born,

so trinke einen alten Korn.

Es soll ein guter Brannwein

auch nachts um 12 nicht schädlich sein.

Doch ist mein Grundsatz jederzeit:

„Nur allergroße Müßigkeit!“

Sekt.

(Ein Mädchen mit Sektflasche.)

Feiert man recht frohe Feste,

hat im Haus man liebe Gäste,

dann gibt es ein grand diner;

speist man abends, heißt's: souper.

Wenn man nun gut ist und trinkt

und recht frohe Lieder singt,

dann erreicht es Wohlgefallen,

wenn recht laut die Pfeifen knallen.

Ja, der Sekt von Grempler Co.

macht die Menschenherzen froh.

Nicht allein französischer Sekt; —

auch der deutsche Schaumwein schmeckt

Stadt Grünberg.

Das Spiel ist aus! — Wir wollten geben ein Bild aus Grünbergs Wirtschaftsleben.

Es mögen jetzt vorüberziehen

paarweise unsre Industrien!

Heut laut: „Es mögen wieder blüh'n

Grünberg und seine Industrien!“

*) Wilhelm Busch.



Billig und doch erstklassige Qualitäten!

Durch große Extra-Posten bieten wir Ihnen wesentliche Vorteile beim Einkauf während den Glückstagen! Der Weg lohnt sich bestimmt!



GUTSCHEINE
werden auch
am Sonnabend
auf dem Wochenmarkt
ausgegeben!

1 Posten bestickte Bettbezüge

aus gutem Linon
1 Deckbett und 2 Kissen
nur . . . 5.50, 4.95, 3.95 M

Züchen

80 cm breit . . . 63, 42, 35 M
130 cm breit . . . 102, 70, 58 M

Linon

80 cm breit . . . 45, 28 M
130 cm breit . . . 75, 48 M

Erstklassige Stangenleinen Damast, neue Muster

Bettdecken

Bettlaken

Nessel, 140 cm breit . . . 0.56 M
Dowlas, 150 cm breit . . . 1.10 M
Haustuch, 150 cm breit,
verstärkte Mitte . . . 0.90 M

Gesundheitsbettlaken

140×200 cm . . . 1.95 M

Hohlsaumbettlaken

140×220 cm . . . 1.50 M

Flanellbettlaken

extra Prima, 145×200 cm 2.25 M

Inlett

garant. feder- u daundendicht, Echtrot
80 cm breit . . . 1.80, 1.30 M
130 cm breit . . . 3.00, 2.10 M
100 cm breit . . . 2.30, 1.50 M

Schlafdecken

schöne neue Muster, aus 1a Garnen
140×190 cm . . . 3.30 M

Steppdecken

1 Posten besonders günstig!
Satin mit K'seide, neueste Muster
150×200 cm . . . nur 13.65 M

Tischtücher

weiß, 110×150 cm . . . 1.20 M
Damast 130×160 cm . . . 2.90 M

Tafeltücher in allen Größen

Kaffeedecken

Rolltücher

schweres Reintleinen
80×200 . . . 2.80, 1.95 M

Handtücher

Damast
gutes H'leinen . . . 45 M
extra la, 48/110 . . . 77 M

Dreihandtücher

Frottierhandtücher
neue Eingänge, prachtvolle Muster

Wintertrikotagen

Fertig-Wäsche

Eigene Fabrikation

Oberhemden
Strümpfe Wolle

Bettfedern

Leinenhaus E. Herrmann, Berliner Straße 57



Wirtschafts-Artikel
Glas - Porzellan

Geschenk-Artikel
Emaillewaren

Soling. Stahlwaren
Metallbettstel an

Polstermöbeln
Polstermöbeln

Kittelmann
& Knebel

Breitestraße 1

Auf alle
Waren
Gutscheine!



Otto Becker, Möbelhaus

Niederstraße 1, Ecke Holzmarktstraße

Wohnungseinrichtungen

Große Auswahl - Billigste Preise

Eigene Tischler- und Tapezierer-Werkstatt

Freie Anlieferung durch Lieferauto

An den Glückstagen Gutscheine

Hubertus + Drogerie

H. Radel

Gartenstraße 1, Ecke Breitestraße

Beste Bezugsquelle

für
Farben, Lacke
Pinsel, Öle

Fette / Seifen, Parfümerien
Toiletteartikel / Ver-
bandstoffe, Gummi-
waren



Laboratorium für Harnuntersuchung.

Während der Glückstage

bedeutend herabgesetzte
Preise für sämtliche

Atelier-Aufnahmen

und Amateur-Arbeiten

Große Auswahl in Platten u. Filmen.

Gutscheine für Glückslose

Güttler's Nachf.

Foto-
Photograph

Holzmarktstr. 23, gegenüber
Kartoffelkeller.



Glück winkt Ihnen

beim Einkauf von guten

Schuhwaren

im Schuhhaus Koch

an der evang. Kirche

Reparaturen schnell, gut, billig in moderner Werkstatt.

Ihr
„Glück“
wird
sein



ein „EIGENHEIM“ von
CARL MUHLE NACHF.
RICHARD KINTZEL
BAUGESCHÄFT

Grünberg, Schlesien,
Eckenerstraße 30.

Entwurf, Bauberatung, Kostenanschläge.
Baustellen in allen Stadtgegenden sofort
verkäuflich, Beschaffung der Baugelder!

Optisches Spezialgeschäft

Fritz Stahn,

Grünberg, Schlesien, Breite Str. 75.

Fachgemäße Anpassung und An-

fertigung wissenschaftl. richtiger

Augengläser für jeden Gebrauchs-
zweck.

Lorgnetten, Autobrillen, Schutzbrillen aller Art. Lupen, Lesegläser,

Ferngläser, Barometer, Thermometer, Physik. und Chem. Lehrmittel.

Eigene Werkstätte für Optik und Feinmechanik.



Das Glück winkt . . .

beim Einkauf von

Damen- und Kinderhüten, Kappen und
Schals, Handschuhen, Strümpfen,
Schlupfern und dergleichen

bei der Firma

Luzie Kunte (Kirchner)

Spezial-Damenputz

Niederstr. 13, neb. der Elektrowirtschaft

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Umarbeitungen nach den neuesten Modellen

zu den Glückstagen

empfehl. billigst

Glas - Porzellan -

Steingut - Emaille

Haus- u. Küchengeräte

Messer und Gabeln, Löffel,

Bürsten, Besen,

Holzwaren

Otto Baier

gegenüber Hotel schwarzer Adler.

Schuhwaren

und Reparaturen

in guten Qualitäten empfiehlt zu billigsten
Preisen

R. Schulz,

Berliner Straße 49.

Wilhelm Meyer

Leder- und Schuhbedarfsartikel,

Treibriemen, Schläuche.

Ausgabe von Glücks-Gutscheinen.



die unübertröffenen Heimat-Biere!



Ihr Einkauf rentabler
Wenn Gutschein von Gabler!
Ich bringe Ihnen Glück
und Freude mit meinen Gutscheinen,
mit niedrigsten Preisen,
mit erstklassigen Qualitäten
Ab Freitag mittag 12 Uhr Gutschein-Verteilung!

Als besonders billig empfehle ich:
Flanelle zu Schlaf-Anzügen, weiß Barchent,
bunt Barchent, Jacken-Velour, Unterrock-Flanelle

Aussteuer-Waren:

Linons
Stangenleinen
Damaste
Schies. Züchen
Hemdentuch
Handtücher
Bettlaken
Bettdecken u. s. w.

Inletts

mit Garantieschein Ich führe jetzt nur noch gute
und erstklassige Qualitäten für
Ober- u. Unterbetten, die sich im
Gebrauch bestens bewährt haben

Damen-Wäsche: Herren-Wäsche:

Damenhemden
Damen-Nachthemden
Nachtjacken
Damen-Hemdosen
Damentäillen
Prinzeßröcke
Schlupfer

Oberhemden
Wochenend-Hemden
Arbeitshemden
Trikothemden
Trikothosen
Kragen
Krawatten
Hosenträger u. s. w.

Anfertigung sämtlicher Damen- und
Herrenwäsche nach besonderem Wunsch

Strumpfwaren

nur erstkl. haltbare Qualitäten Damen-Strümpfe in Mako,
Waschseide, in Wolle,
in Wolle mit K'Seide,
Kinderstrümpfe, Socken

Nach einem Einkauf bei mir werden Sie bestimmt
zufrieden sein und die Gewißheit haben,
gute Qualitäten gibt doch billig ab:

Gotthold Gabler

Glasserstraße 5

und vielleicht durch meine Gutscheine

den Haupt-Gewinn!

Hühnerfutter
Taubenfutter
Vogelfutter

empfiehlt allerbilligst

H. Weise, Brotmarkt.



Zeitungsmatulatur ist zu haben in der
Geschäftsstelle d. Blattes



Großen Erfolg

in der Glückslotterie haben Sie, wenn
Sie Ihren Bedarf in

**Bett-, Tisch- und Leibwäsche,
Schürzen, Trikotagen,
Strümpfen, Strickwolle
usw. bei mir decken.**

Alle Gruschwitz-Fabrikate
zu Fabrikpreisen!

Wäscheleinen, Stricke, Leinen, Bind-
faden, Zwirne, Cordel usw.

Beste Qualitäten / Billigste Preise

Carl Muche's Ww.

Kapellenstraße 4. / Fernruf Nr. 605.
Gutscheine für Glückslose!

Glückstage!

Auf je 1.- RM. Einkauf ein Glückslos!

Durch besonders günstigen Ein-
kauf kaufen Sie jetzt b 1114 g:

Bett-, Haus-, Tischwäsche,
Leibwäsche, Trikotagen,
Strumpfwaren aller Art.

**Wäschehaus
Hildebrandt**

gegenüber Hotel Reichs - Adler.

August Litzke

Weingroßhandlung • Fruchtweinerei
Spirituosen

Ziegelberg 16 Fernruf 407

Rhein-, Mosel-, Rot- und Süß-Weinen
Anerkannt vorzügliche
Fruchtdessertweine • Weinbrand • Wein-
brandverschnitt • Jamaika-Rumverschnitt
Batavia-Arrakverschnitt • Diverse Liköre

Rothenburg (Oder)

Die Gastwirtschaft

Zum Löwen
nebst

Fleischerei

habe ich von Herrn Otto Lörke pachtweise übernommen.
Ich werde meinen Gästen stets gepflegte Getränke an-
bieten und meine Fleischerei-Kunden mit einwandfreien
Fleisch- und Wurstwaren bedienen. Indem ich
bitte, das meinem Vorgänger gezeigte Wohlwollen auch
auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich mich.

Hochachtungsvoll **Bruno Schütz**, Fleischermstr.

Für die Glückstage

Toilette-Seifen
Kerzen-Seifen
Waschmittel
Haushaltungsartikel

Weinbrand
Weinbr. + Vesschnitt
Rum + Vesschnitt
Weine und Liköre

A. Mania

Niederstraße 91 Niederstraße 91

Bitte besuchen Sie uns
zu den Glückstagen!



Bestenfalls können Sie das große
Los gewinnen.

Wendenburg & Sterthoff,
Weine & Spirituosen.

Glücks-Ringe
Gold-, Silber- und versilberte
Waren und alle Arten Besteck
empf. sehr preiswert

Georg Sendlar

Goldschmiedemeister
Breslauer Straße 4

Zu den
Glückstagen:

Hüte
Mützen
Binder
Oberhemden
Unterwäsche
Sport-Strümpfe
u. a. m.

nur von

Paul Sacher
Inh.: Felix Döttke

Das
große Los

Kann ich Ihnen nicht versprechen, aber,

dass sie bei mir billig
kaufen, ist kein Geheimnis.

Große Auswahl in
Damentaschen

neue moderne Muster

Aktentaschen

Schüllertaschen

Reisekoffer

Stadtkoffer

Portemonnaies

Brieftaschen

Einkaufsbeutel

Rucksäcke

Otto Baier

4. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 254.

Freitag, den 28. Oktober 1932.

Bor der Entscheidung über die preußische Frage.

Entscheidungen von größter Tragweite heute bevorstehend.

Die Möglichkeiten für die Verwirklichung einer Personalunion zwischen Reich und Preußen. — Dr. Popitz
Kommissarischer Leiter des Preußischen Finanzministeriums? — Dr. Bracht Reichsminister ohne Portefeuille?

Der heutige Freitag wird politische Entscheidungen von größter Tragweite bringen. Das Problem Preußen-Reich wird einen sehr starken Schritt nach vorwärts gebracht werden. In den letzten Tagen, namentlich am gestrigen Donnerstag, haben hierüber bereits wichtige Besprechungen stattgefunden, die die heutige Beschlussfassung des Reichskabinetts vorbereitet. In unterrichteten Kreisen wurden diese Dinge aber mit der größten Zurückhaltung behandelt. Im Laufe des Donnerstagabends sind dann jedoch Informationen verbreitet worden, die zwar keineswegs Anspruch auf absolute Richtigkeit machen konnten, aber dazu führten, daß sich die Berliner Morgenblätter bereits in breiterster Form mit den Beschlüssen beschäftigen, die heute getroffen werden sollen.

Die "Börsische Zeitung" glaubt zwar, daß die Beschlüsse des Reichskabinetts nur noch formale Bedeutung haben würden, weil in einer Staatsministerialisierung, die am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers von Papen als Preußischen Staatskommissar stattfand, alle Vorbereitungen bereits getroffen seien. Trotzdem bleiben zweifellos noch gewisse Möglichkeiten offen. Das spiegelt sich auch durchaus in den Varianten, in denen die Informationen der Blätter aneinandergehen, wieder.

Als ziemlich sicher kann angenommen werden, daß folgende beiden Maßnahmen heute kommen werden: die Ernennung eines früheren Staatssekretärs des Reichsfinanzministeriums — in den Blättern wird jetzt offen der Name des Professors Dr. Popitz genannt — zum Kommissarischen Leiter des Preußischen Finanzministeriums und seine Ernennung und die Dr. Bracht zu Reichsministern ohne Portefeuille. Was darüber hinausgeht, steht noch nicht fest. Man spricht von der Angliederung eines Teiles der übrigen Ministerien an die verwandten Reichsressorts, z. B. des Preußischen Landwirtschaftsministeriums an das Reichsernährungsministerium, ferner des Wohlfahrtsministeriums an das Reichsarbeitsministerium und des Justizministeriums an das Reichsjustizministerium. Beim Kultusministerium wird von der Ernennung eines neuen Leiters gesprochen. Soweit wir unverrichtet sind, kommt sie jedoch heute aus bestimmten Gründen noch nicht in Frage. Ebenso ist es wahrscheinlich, daß auch die eben erwähnte Angliederung von Ministerien an die Reichsressorts nicht schon heute, sondern erst im zweiten Stadium erfolgt. Aber schon das, was für heute zu erwarten ist, zeigt, welche Bedeutung den Beschlüssen des Reichskabinetts kommt.

Eine besondere politische Note bekommen die Dinge noch durch die Ankündigungen des gemeinsamen Empfangs des Reichskommissars und des Ministerpräsidenten Braun beim Reichspräsidenten.

Verfassungsmäßig stellen sich den Absichten des Reichskommissars und der Reichsregierung keine Schwierigkeiten entgegen. Denn der Staatsgerichtshof hat nicht nur ausdrücklich festgestellt, daß der Reichspräsident durchaus berechtigt sei, nicht nur die polizeilichen Mittel des Reiches und Preußen in einheitliche Bahnen zu lenken, sondern daß es auch zweckmäßig erscheinen könne, auch Ministerien zu erfassen, deren Aufgabenkreis nicht im Gebiet der allgemeinen Politik liege. Damit ist die verfassungsmäßige Voraussetzung für die beabsichtigten Maßnahmen gegeben. Es ist allgemein bekannt, daß Ministerpräsident Braun ebenfalls auf dem Standpunkt einer Zusammenlegung von preußischen und Reichsressorts steht. Er hat aus dieser sachlichen Einstellung noch in der Pressekonferenz am Mittwoch kein Hehl gemacht. Der Empfang beim Reichspräsidenten am Sonnabend soll offenbar den Zweck haben, diese Linie fortzuführen und formale Schwierigkeiten, die im Reichsrat aus parteipolitischen Gründen auftreten könnten, um des großen Ziels willen von vornherein auszuschalten.

Berlin, 28. Oktober. Das Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu der angekündigten bedeutsamen Sitzung zusammengetreten, in der die Frage der Preußischen Verwaltungsreform behandelt werden soll. Es gilt als sicher, daß die Beauftragung des Staatssekretärs Popitz mit der Kommissarischen Leitung des Preußischen Finanzministeriums bereits heute bekannt gegeben wird und daß auch die Ernennung von Dr. Popitz und Dr. Bracht zu Reichsministern ohne Portefeuille durch den Reichspräsidenten noch heute mittag erfolgt. Alle Gerüchte, die über diese Maßnahmen hinausgehen, verzeichnen nur Möglichkeiten. Dazu

gehört auch die von einem Berliner Mittagsblatt gemeldete Ernennung des Kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Dr. von Hülsen zum Kommissarischen Leiter des Preußischen Kultusministeriums und zum Reichsminister ohne Portefeuille. Sie war jedenfalls nicht für heute beabsichtigt. In unterrichteten Kreisen betont man, daß sich an Beginn der Kabinettssitzung ganz natürlich noch keineswegs sagen läßt, wie die Lösungen im einzelnen aussehen werden. Es bleibt nur übrig, abzuwarten, bis heute nachmittag die offizielle Bekanntgabe der Beschlüsse des Reichskabinetts erfolgt.

Der Reichspräsident empfängt Papen und Braun.

Berlin, 28. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg, der gestern den Vortrag des Staatssekretärs Meissner über den Leipziger Urteilspruch und die Besprechungen mit Dr. Bracht entgegengenommen hat, wird am Sonnabend Reichskanzler von Papen und Ministerpräsident Braun zu einer Besprechung der durch das Leipziger Urteil geschaffenen Lage empfangen.

Haussuchung und Beschlagnahme bei NSDAP.

München, 28. Oktober. Nach einer Meldung des "Böllischen Beobachters" haben am Mittwoch Kriminalbeamte eine Haussuchung in den Räumen der Reichspropagandaleitung der NSDAP, sowie in den Räumen des Zentralpartieverlages Franz Eher vorgenommen. Die Beamten hätten angegeben, im Auftrag des Reichskanzlers nach einer Redner-Information, betitelt "Reichskanzler von Papen im Richte seiner Politik" inchen zu müssen. Bei der Reichspropagandaleitung seien auch 8 Exemplare dieser Druckschrift beschlagnahmt worden. Zur Begründung dieser Beschlagnahme sei angeführt worden, daß sie wegen einiger Ausführungen über den Schwiegervater des Reichskanzlers erfolgt sei.

Güterzug beraubt. — Die Bahnpolizei beschossen.

Delitzsch, 27. Oktober. Der Durchgangsgüterzug Halle wurde heute nacht 11½ Uhr in Delitzsch auf dem Sorauer Bahnhof von bisher unbekannten Dieben beraubt. Mehrere Wagen wurden erbrochen und Stückgut auf den Bahnkörper geworfen. Der Raub wurde erst nach der Abfahrt des Zuges bemerkt. Ein Kommando der Bahnpolizei Halle begab sich sofort mit einer Lokomotive nach Delitzsch und suchte das Gelände systematisch ab. Dabei wurden die Beamten aus einem Straßenloch plötzlich beschossen. Es wurden im ganzen etwa 15 bis 20 Schüsse gewechselt. Einer der Täter erhielt einen Armbruch und konnte festgenommen werden, die übrigen entkamen auf ihrem Fahrer.

Dr. Pündler Regierungspräsident in Münster.

Berlin, 27. Oktober. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist der frühere Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pündler, nachdem der Provinzialausschuss sein Einvernehmen erzielt hat, endgültig zum Regierungspräsidenten in Münster ernannt worden.

Litwinow geht nicht nach Genf.

London, 27. Oktober. Der Korrespondent des "News Chronicle" in Moskau will wissen, daß der Sowjetkommissar des Außen, Litwinow, der Sitzung des Abrüstungsbüros am 8. November nicht beiwohnen werde. Es sei noch nicht bekannt, wer die Sowjetregierung vertreten werde. Nach Ansicht des Korrespondenten sei dieser Beschluß im Aufschluß an die deutsche Erklärung erfolgt, daß Deutschland der Konferenz fernbleibe.

Der Reichspräsident empfing gestern den deutschen Gesandten in Kopenhagen, Freiherrn von Richthofen.

Mussolini gab zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Dr. von Schwedt gestern abend ein Abschiedessen. Die Zentrumspartei hat beim Reichinnenminister Einspruch gegen Ausführungen im Berliner Rundfunk erhoben, in denen für das Zentrum die Worte "Ultramontanismus" gebraucht worden sind.

Reichspräsident und Reichskanzler.

Keine Erübrigung des Verhältnisses.

Berlin, 27. Oktober. In einer ganzen Reihe von Zeitungen werden Gerüchte verbreitet, daß der Reichspräsident seinen Unmut über die Entwicklung der politischen Lage Ausdruck gegeben und daß das Vertrauensverhältnis zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler eine Erübrigung habe. Gegenüber diesen Gerüchten hat der Reichspräsident die zuständigen Stellen ermächtigt, zu erklären, daß er keinerlei derartige Anerkennungen getan habe, und daß der Reichskanzler nach wie vor sein volles Vertrauen genieße.

Besuchen Sie das moderne Kaufhaus
Ausgabe von Gutscheinen **Gustav Staub**

Talakmischkunst bringt Rauchergunst!

Hier liegt die Erklärung für die Treue von Millionen zu

JUNO.

die mit ihrer ungewöhnlich fein abgestimmten Mischung auch der strengsten Geschmackskritik standhält.

Wählerische Raucher verlangen erstklassige Cigaretten und keine Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien.

Leistungen allein schufen die große JUNO-Gemeinde!



bringt



Die Hunger-Demonstranten in London.

Das Ereignis der englischen Innenpolitik ist zur Zeit der Hungermarch der Arbeitslosen, die aus allen Teilen des Landes nach der Hauptstadt ziehen, um hier gegen ihre Not zu demonstrieren. Bis jetzt sind etwa 2000 Arbeitslose in London eingetroffen, die große Kundgebungen, vor allem vor dem Rathaus veranstalten wollen. Da Ausschreitungen befürchtet werden, ist die gesamte Londoner Polizei, das sind 18 000 Mann, in höchster Alarmbereitschaft. Insbesondere wurden das Rathaus und die anliegenden Straßen gesichert.

Die Hunger-Demonstranten haben nach ihrer Ankunft in London am Donnerstag im Hydepark eine große Demonstration veranstaltet, bei der es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Als ein Polizist eine Person aus den 2000 Hunger-Demonstranten heraus verhaftete, wandten sich die Demonstranten, denen sich etwa noch 48 000 Londoner Erwerbslose zugesellt hatten, gegen ihn, so daß berittene Polizisten eingesetzt werden mussten, die die Menge mit Knüppeln auseinandertrieben und sie im Galopp niederritten. 15 Personen wurden verletzt. Stellenweise war die Lage recht heftig. Viele Geschäfte schlossen. Später gelang es jedoch, die Menge zu beruhigen, so daß sich der Abmarsch aus dem Hydepark, der ebenso wie der Aufmarsch von einem starken Polizeiaufgebot begleitet war, ruhig vollzog.

In mehreren anderen englischen Provinzstädten wurden auch Demonstrationen gegen den Bedürftigkeitsnachweis veranstaltet, die aber ohne ernste Zwischenfälle verliefen.

Man nimmt an, daß die Demonstrationen von Kommunisten angezettelt worden sind, weil jetzt auch in Österreich die Veranstaltung eines Hungermarsches von der kommunistischen Parteileitung geplant ist. Die Hungermärsche stellen also offenbar ein Stück aus dem neuen Aktionsprogramm der kommunistischen Internationale dar.



Die ersten Arbeitslosentrupps in einer der Londoner Vorstädte.

Der französische Abrüstungs-Plan.

Allgemeine Wehrpflicht und qualitative Rüstungsangleichung für Deutschland? — Die Londoner Verhandlungen. — Dummer droht mit Flottenauflösung.

Der Pariser „Soir“ will erfahren haben, daß der konstruktive französische Plan das Recht für Deutschland vorzieht, seinerseits eine neumonatige allgemeine Wehrpflicht einzuführen; ferner würde Deutschland die qualitative, nicht aber die quantitative Rüstungsangleichung bewilligt werden.

Zu dem bisherigen Verlauf der Londoner Verhandlungen des amerikanischen Delegierten Norman Davis berichtet Reuter, daß bisher noch keine neue Zusammenkunft zwischen Macdonald und Davis festgestellt worden sei. Es sei möglich, daß der Meinungsauftausch den Fortschritt, der bei den Unterredungen in Downingstreet über den amerikanischen Abrüstungsplan und die britischen Vorschläge erzielt worden ist, noch weiter auszubauen werde. Für die Macdonald-Zeitung eine Abstimmung, sich zur Büroförmung nach Genf zu begeben, sei keine Bestätigung zu erlangen.

In einer Kundgebung zum amerikanischen Flottentag erklärte Präsident Hoover, die Regierung habe keine Bewährungen gescheut, um alle Nationen zu einem Abkommen über eine Rüstungsbefreiung auf das von der Londoner Konferenz beschlossene Maß zu bringen. Die Bemühungen zeigten bereits Erfolge. Sollten sie schließlich dennoch scheitern, so wären die USA, durch die unsicheren Verhältnisse in der ganzen Welt und durch die Notwendigkeit des Schutzes für den heimischen Handel gezwungen, ihre Flotte bis zur im Londoner Abkommen vorgeesehenen Höchstgrenze auszubauen.

Ein unvergänglicher Zeuge.

General Nollet über Deutschlands Wehrmacht.

Der frühere Vorsitzende der interalliierten Militärtrollkommission und frühere Kriegsminister Herrios, General Nollet, hat in einem Pariser Diskutierklub über seine Erinnerungen an Deutschland gesprochen, und er hat dabei Ausführungen über die deutsche Wehrmacht vorgetragen, die gerade in diesen Tagen von aktuellster Bedeutung sind. Nollet hat den Kampf Deutschlands um seinen Wiederaufstieg als

die selbstverständliche Auswirkung eines Naturgesetzes gekennzeichnet, über die sich nur der wundern könne, dem jede geschichtliche Einsicht fehle. Er hat das Streben nach einer Verstärkung der militärischen Macht als einen selbstverständlichen Zug dieses Ringens um neue Größe anerkannt, ebenso wie er weitgehendes Verständnis für den moralischen Anspruch auf Gleichberechtigung im Rate der Völker und in Rüstungsfragen gezeigt hat.

Darüber hinaus aber hat Nollet die Voraussetzungen oder besser die vorgezeichneten Wege zu seiner Zeit die Militärpolitik Frankreichs aktiv beeinflussenden Kameraden und der französischen Regierung eindrucksvoll widerlegt durch den Hinweis darauf, daß das deutsche Heer in seinem heutigen Aufbau und seiner Stärke demjenigen von 1914 unbedingt unterlegen sei. Er sei der Überzeugung, daß, selbst wenn Deutschland bis zu einem gewissen Maße es verstanden haben sollte, die vertraglichen Bindungen zu umgehen, im Hinblick auf die deutsche Wehrmacht gegenwärtig jede Beunruhigung überflüssig sei.

Mit diesen Worten entlarvt General Nollet die fadenscheinigen Argumente der Kreise in Frankreich, die sich dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung widersehnen.

Witterungs-Beobachtungen vom 27. und 28. Oktober.

Stunde	Barometer in mm	Tempera- tur in °C	Luft- feuchtig- keit in %	Wind- richtung u. Wind- stärke 0-12	Be- wölkung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr abends	734.2	+ 6.2	92	SW 1	4	—
7 Uhr früh	732.7	+ 6.5	97	SW 2	9	1.4
1 Uhr nachm.	734.1	+ 9.1	78	W 2	9	0.0

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.6.

Auch in der vergangenen Nacht kam es wiederum zu verbreiteten Regenfällen. Maritim-arktische Kälte strömt über die britischen Inseln verstärkt nach Mitteleuropa herein. Unsere Temperaturen werden daher zurückgehen.

Wie wird das Wetter am Sonnabend sein?
Nach Nordwest drehender Wind, meist bewölkt, zeitweise Regen kälter.

Die heutige Nummer umfaßt 36 Seiten.

Rosenhöhe.

Skizze von Heinz Steinrück (Wien).

Der schmale, langgestreckte Garten stieg in Stufenbau an. Der vierter Hochplatz war die Rosenhöhe. Gegen Norden und Osten durch Mauern aus Schiefergestein gesäumt, frei gegen Süden, blühten dort zwölf Bäumchen und sechzig Büsche. Dr. Otto Haselmann hatte sie vor drei Jahren gepflanzt. Es wuchsen und blühten und rankten Rosen in allen Farben, und über ihnen schwelte feiner Duft. Seinerthalben vergaß man die Unrat der Zeit.

Zummitten der Rosenhöhe stand ein runder Vierkantisch; die Platte war eine Sonnenuhr. Haselmann hatte in die Runde eingeschnitten: „IN EINER DISER WIRSTU STERBEN.“ Das war vor zwei Jahren gewesen, als die Geschichte mit Greta geschah.

Nach dem Kriege hatte er mit seinem letzten Geld wohlseit den Grund gekauft, eine steile, schmale Wiese, und dann durch Jahre schwer gearbeitet. Viele Tonnen Erde mußten abgegraben, in Kästen getragen und angeschüttet werden, bis aus der wilden Wiese am Abhang ein Garten geworden war. Aus Gelegenheitsverdiensten hatte er die Holzhütte gebaut, die noch immer oben auf der Hochfläche stand. Die war buchstäblich vom Munde abgespart. Seit drei Jahren stand das Haus unten an der Straße, ein Haus mit vielen Zimmern und Kammern, seit drei Jahren wartete der Garten auf Kinder, die ihn durchstölen sollten, und wartete vergebens.

Dr. Haselmann saß auf der Rosenhöhe vor der Sonnenuhr. Der Schatten des Zeitgeigers war sehr lang geworden. Der barhäuptige Mann ließ fast schmeichelnd die Finger über die Buchstabentreiben gleiten und schloß die Augen. Sonnenlicht rann rot durch die geschlossenen Lider. Wie ein Sklave hatte er das neue Leben — war das noch Leben? — nach dem Kriege begonnen, als Zeitungsausträger, als Gelegenheitsarbeiter, als Gepäckträger auf den Bahnhöfen. So vergingen Jahre, aber jeder Sonntag und jeder arbeitslose Tag sahen ihn, den erwerbslosen Grundbesitzer, auf seiner Wiese. Wie manches Mal hatte er dort geschlafen, sich auf die noch sonnen-

warme Erde, seine Erde, gelehnt, als wollte er sie unarmen. Und die Nächte im Sternenschein — da lernte er das große Schweben.

Dann kam er durch Zufall — war es Zufall, gab es Zufall? — in die Kanzlei des Rechtsanwaltes, nicht als Diener und Handlanger, sondern in seinem alten Beruf. Als er, zum erstenmal nach neun Jahren, wieder eine Verhandlungsschrift führte, da dachte er an seine letzte Amtshandlung als Rechtsanwalt im Juli 1914 in einer Stadt im Süden, die damals noch zu Österreich gehörte. Heute war sie fremdes Land. Und noch folgten manche harten Jahre, ehe er, beim Rechtsstreit wegen der Schurfrechte in Krakau, die Aufmerksamkeit der Magnesitwerke auf sich zog. Dann allerdings ging der Aufstieg unheimlich schnell vor sich. Dann dachte er das Haus. Er war, der Werke wegen, die er nun vertrat, wieder in die Gesellschaft gegangen und rasch bemerkte worden, der erfahrene Rechtsanwalt mit den früh ergrauten Haaren. Greta von Malinconi gefiel ihm, sie verlobten sich. Knapp vor der Hochzeit folgte Greta einem Filmhelden nach Amerika. Haselmann mied die Gesellschaft und lebte in seinem toten Haus und im blühenden Garten, wo die Rosen für ihn blühten, für ihn allein. Niemals schnitt er eine Knope ab, die Rosen verbüßten am Stamm. Er bewohnte ein Zimmer, die anderen waren verpachtet. Er saß niemals zu Hause und schloß oft in der Stadt. Aber in der Rosenzeit saß er jeden Nachmittag, bis die Sonne sank, bei der Sonnenuhr und ließ die Zeit sich leise veratmen.

Im Nachbargarten spielten Kinder. Sie tollten und julten laut. Das Mädchen mußte warnend rufen. Es hatte eine gute, warme Stimme, dieses Mädchen. Es verwies die Kinder zur Ruhe, damit sie den schlummernden Herrn nicht störten. Die Kinder achteten es wenig.

Dr. Haselmann erhob sich und trat an die Mauer, die den Rosengarten vom Nachbargrund abgrenzte. Das Mädchen hatte sich herüber geneigt und den Rosenduft eingesogen. Er blieb es an, trat zurück und schnitt viele Rosen ab, Rosen in allen Farben, und reichte sie dann dem Mädchen hinauf. „Sie sollen nicht nur zum Ansehen da sein“, sagte er freundlich. Das Mädchen dankte hastig und sagte, es habe Rosen

Wirtschaftliche Entspannung.

Bessert sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland? Begeht endlich auch bei uns das Hoffnungslose Dunkel der Krisennacht zu weichen? Gewiß ist eine allzu optimistische Beurteilung der Dinge bei der organischen Schwäche unserer Volkswirtschaft nicht am Platze. Und doch kann heute bereits festgestellt werden: Anzeichen einer allmählichen Entspannung sind in den letzten Wochen immer deutlicher erkennbar geworden. Die verhängnisvolle Erstarrung des gesamten Wirtschaftsgeschebes beginnt sich hier und da zu lösen, neue Kräfte werden wach, drängen aufwärts, bereiten nach menschlichem Erkennen, wenn nicht unvorhergesehene Erhütterungen eintreten, eine Konjunkturwende vor. Und nicht zu vergessen: mit der Befreiung Deutschlands von dem erdrückenden Gewicht ungeheuerer Kriegstribute, die die entscheidende Voraussetzung für eine Neuentfaltung des Wirtschaftslebens erfüllt.

Aber, so könnte man erwideren, noch zeigen sich ja überall die Bilder der Not; noch liegen Produktionsstätten brach, noch halten Millionen Erwerbsloser vergeblich Umschau nach Arbeit und Verdienst, noch kämpft der deutsche Bauerstand aufs härteste um seinen Bestand, sind Handel und Verkehr zum Teil gelähmt. Bugegeben; — und dennoch hat sich in den letzten Monaten manches gewandelt. Die Entspannungszeichen liegen jedoch zum Teil weniger an der Oberfläche wirtschaftlichen Geschehens; sie sind darum nicht unverkennbar. Eine Konjunkturwende kann ja in der Regel nicht unmittelbar und unverzüglich mit einer Vermehrung der Produktion, einer Steigerung der Massenkaufkraft, des Umsatzes und Verkehrs eintreten. Nach allen Erfahrung zeigen sich die ersten Lichtblicke vorzugsweise auf den Kreditmärkten, an dem Kurs der Wertpapiere, im Auftrieb einiger Großhandelspreise, in der Abnahme der Konflikte — kurz: zumeist in Wirtschaftsvorgängen, die den breiten Schichten des Volkes fernher stehen.

Um einige wichtige Anzeichen einer wirtschaftlichen Entspannung in Deutschland aufzuzeigen: von Bedeutung ist zunächst der Rückgang des Kursniveaus insbesondere auf den Geldmärkten für kurzfristige Kredite. Er hat, bahnbrechend aufs härteste um seinen Bestand, sind Handel und Verkehr zum Teil gelähmt. Bugegeben; — und dennoch hat sich in den letzten Monaten manches gewandelt. Die Entspannungszeichen liegen jedoch zum Teil weniger an der Oberfläche wirtschaftlichen Geschehens; sie sind darum nicht unverkennbar. Eine Konjunkturwende kann ja in der Regel nicht unmittelbar und unverzüglich mit einer Vermehrung der Produktion, einer Steigerung der Massenkaufkraft, des Umsatzes und Verkehrs eintreten. Nach allen Erfahrung zeigen sich die ersten Lichtblicke vorzugsweise auf den Kreditmärkten, an dem Kurs der Wertpapiere, im Auftrieb einiger Großhandelspreise, in der Abnahme der Konflikte — kurz: zumeist in Wirtschaftsvorgängen, die den breiten Schichten des Volkes fernher stehen.

Ausschlaggebend kann bei dieser Sachlage die Wirtschaftspolitik des Reiches sein. Der Einsatz wirtschaftspolitischer Mittel auf breiter Front — Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Steuerguthabe u. a. m. — wird mit den Anstoß dazu geben können, daß der belebende Funke auch auf die produktive Wirtschaft überpringt und den Arbeitsmarkt mehr und mehr erhält.

Ministerpräsident Dr. Held erklärte in einer Wahlrede, wenn der Reichsanzeiger eine wahre und christliche Volkspolitik trete, werde er die Bayerische Volkspartei hinter sich sehen.

Keine Änderung des Betriebsrätegesetzes. Die seit einiger Zeit von den Zeitungen gebrachten angeblichen Pläne einer bevorstehenden Änderung des Betriebsrätegesetzes werden von zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

Eine große Anzahl von Kommunisten ist am Mittwoch in Dresden wegen hochverräterischer Umrüste festgenommen worden.

Bermügensbeschlagnahme Heinrich Sclarz. Das gesamte im Deutschen Reich befindliche Vermögen des wegen Betruges verurteilten und flüchtigen Heinrich Sclarz ist beschlagahmt worden.

so gern, weil sie immer an den Garten des Vaters erinnerten. Auf Frage kam Antwort. Das Mädchen stammte aus einer Kleinstadt, wo der Vater als Postmeister gearbeitet hatte. Der Bruder war im Krieg gestorben, der Vater bald nachher gestorben. Die Vereinsfamilie hatte die Lehrerbildungsanstalt besucht und eine Anstellung erhalten. Es gab ja jetzt so wenig Kinder. Da war sie, mittellos, als Gräberhelferin gegangen und seit einem Monat beim Nachbarn, doch hier nur Kindermädchen.

So hatte sie berichtet, und er sah sie an. Da fragte sie: „Und Sie leben ja allein in dem großen Haus?“ Er antwortete nicht, und sie merkte, daß er nicht antworten wollte. Man hörte aus dem Nachbargarten lebhafte Stimmen. Bekannte waren zu Besuch und sprachen über Politik und über die Nöte der Zeit. Die Worte gingen an Haselmann vorbei, er vernahm sie und hörte sie nicht. Er sah das Mädchen an, und es hielt seinem Blick stand. Da schrie ein Kind, und man rief: „Fräulein Ilse!“ „Ich muß gehen“, sagte das Mädchen und reichte die Hand hinunter, zog sie aber gleich erzögend zurück. „Geben Sie mir die Hand!“ sagte Dr. Haselmann. Er sah sie und betrachtete sie. Sie trug keine spiegelnden Halbmonde und war auch nicht uppypunkt klein. Es war nicht Gritas Hand. Aber wie gut mochte sie einen Lockenkopf streicheln können! Er führte die Hand am Gelenk, und das Mädchen erröte. „Wollen Sie heute abend hierher kommen?“ Sie sah ihn an. Vielleicht spiegelte sich die untergehende Sonne in seinen Augen, sie empfand, als ob dort Sonne wäre, und antwortete: „Ja, gern.“ — „Um zehn Uhr?“

Bevor Dr. Haselmann in dieser Nacht auf die Rosenhöhe ging, sperrte er die lang verschlossenen Zimmer auf und blickte hinein, und in die Schlafräume. „Für drei Springer ist Raum. Und wenn sie mir Rosenblüte aertreten, die werden wieder wachsen.“ Er lächelte und lächelte, als hörte er Kinderatmen. Und wandte sich gegen den Garten. Doch — die Inschrift auf der Sonnenuhr? — Omar Chaijam? — Vorüber geht auch du; so sei doch froh, daß du noch bist, und lach das Grübeln sein.“

Darüber sollte Ilse entscheiden.

5. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 254.

Freitag, den 28. Oktober 1932.

Borstand und Vertreter-Versammlung des Schlesischen Bauernbundes zur Staats- und Wirtschafts-Politik.

Die für Sonntag, den 23. d. M., nach Breslau vom Schlesischen Bauernbund einberufene gemeinsame Sitzung des Vorstandes und der Vertreter der einzelnen Kreisverbände war aus allen Teilen der Provinz Niederschlesien außerordentlich stark besucht.

Die volle Übereinstimmung bestand in der Ablehnung der derzeitigen Staats- und Wirtschaftspolitik, und einstimmig wurde die vom Schles. Bauernbund verfolgte Staats- und wirtschaftspolitische Linie gebilligt.

Im seinem grundlegenden Referat kennzeichnete der Vorstand des Schles. Bauernbundes, Bauer Hillebrand, die staats- und wirtschaftspolitische Entwicklung im Laufe der Jahre.

Die weiteren Ausführungen dieses mit großem Beifall aufgenommenen Referats fanden ihren Niederschlag in der nachstehenden, einstimmig angenommenen

Entschließung:

Obwohl das Bauerntum im Verlauf dieses Jahres durch absinkende Getreidepreise und katastrophale Preiseinschlüsse in der Verarbeitungswirtschaft (Bier, Milch, Butter, Eier usw.) für Gemüse- und Gartenerzeugnisse bei verhältnismäßig zu hohen Produktionskosten in eine kaum noch zu steigende Notlage geraten ist, sind dieser geschwächten Landwirtschaft trotzdem ganz erhebliche Mehrbelastungen aufgezwungen, insbesondere durch die Beseitigung der Umsatzsteuerfreigrenze und die Einführung der erhöhten Umsatzsteuer, die Schlachsteuer und infolge der vielfach untragbaren Wohlfahrtslasten vieler Landgemeinden die Bürgersteuer. Durch diese Berrüttung der Landwirtschaft kennzeichnet sich die seit Jahren vom Landbund und der sog. Grünen Front vertretene Agrarpolitik. Die neue Reichsregierung, die sich das „Kabinett der nationalen Konzentration“ nennt, hat durch ihre „grundähnliche neue Staatsführung“ dem Bauerntum bisher nicht nur keine Hilfe, sondern nur neue Belastungen gebracht.

Wenn auch der Schlesische Bauernbund die Kontingenierung als Instrument der deutschen Handelspolitik grundsätzlich befähigt, so muss er sich entschieden dagegen verwahren, dass die Reichsregierung durch die Art ihrer Anwendung in diesen Notzeiten Handelkriege an allen Fronten auslöst, die zu einer Verringerung des Absatzes deutscher Erzeugnisse auf den Auslandsmärkten, damit zur Schwächung der inneren Kaufkraft und einem weiteren Absinken der Preise für die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft führt. Neben einer ausreichenden Förderung des deutschen Getreide- und Hackfruchtbauens muss eine fürsorgliche Betreuung der bäuerlichen Viehwirtschaft, des Gartens- und Gemüsebaus im Vordergrunde jeder ehrlichen Bauernpolitik stehen.

Der Schlesische Bauernbund stellt mit Befremden fest, dass die derzeitige Regierung die vom Reichskanzler Brüning eingeleiteten Maßnahmen zur Senkung der Produktionskosten als wichtige Voraussetzung für die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität nicht fortfestigt und erwartet, dass erforderlichenfalls gegen die unverdachtig hohen Preise für künstliche Düngemittel, Maschinen und sonstige Produktionsmittel nachdrücklich vorgegangen wird.

Die stetige Belastung der Landwirtschaft muss verminder werden. Die Schlachsteuer, die eine Preissenkung beim Erzeuger und eine Preissteigerung beim Verbraucher bewirkt, muss beseitigt werden. Die Bürgersteuer muss durch Übernahme eines größeren Teils der Wohlfahrtslasten auf das Reich gesenkt werden. Die derzeitige Sozialpolitik führt zum finanziellen Zusammenbruch der Landgemeinden. Ihre Entlastung durch Staat und Reich ist Pflicht der Reichsregierung.

Der Schlesische Bauernbund wiederholt seine programmatiche Forderung auf Beseitigung der Umsatzsteuer für die Landwirtschaft, weil die Landwirtschaft der einzige Berufstand ist, der diese Steuer nicht abwälzen kann. Bis zur Erreichung dieses Ziels muss die Wiederherstellung der vom Kabinett Brüning eingeführten und von der derzeitigen Reichsregierung befehligen Umsatzsteuerfreigrenze sowie Senkung des Steuersatzes mindestens auf den für Getreide und Getreideerzeugnisse geltenden Satz, also von 2 auf 0,85 Prozent gefordert werden. Im Interesse der Nüben anbauenden Landwirtschaft und der Verbraucher ist die Beseitigung der Bürgersteuer erforderlich. Senkung der Unfallversicherungsbeiträge entsprechend der verringerten Leistung, Staffelung der Viehversicherungsbeiträge nach dem Wert der Tiere dürfen nicht länger verzögert werden.

Die von der Reichsregierung verordnete Zinssenkung für Hypothekarkredite kommt vornehmlich den landwirtschaftlichen Großbetrieben, dem Bauerntum aber nur im verhältnismäßig geringen Umfang zugute. Das Bauerntum erwartet von der Reichsregierung, dass auch die Zinsen für die Personalredite endlich gesenkt werden. Die Zinssenkung für Real- und Personalredite muss ganz allgemein erfolgen, weil einseitige Maßnahmen erfahrungsgemäß zu einer Gefährdung des landwirtschaftlichen Kredits überhaupt führen. Es ist zur Zeit in Schlesien kaum möglich, selbst auf völlig unbesetzte Grundstücke Kredit zu erhalten. Wir fordern deshalb, dass von der Reichsregierung Mittel für bäuerliche, wirtschaftlich gerechtfertigte Hypothekarkredite bereitgestellt werden, die bei eintretender Befestigung des Geldmarktes durch Pfandbriefe abgelöst werden können.

Für die Befestigung der deutschen Landwirtschaft ist nötig eine großzügig durchgeführte bäuerliche Befestigung, auf Grund deren alle sanierungsürdigen Betriebe, die zur Erhaltung des Besitzes staatliche Stützung brauchen, durch Eintragung einer Verhüllungsgrenze für die Zukunft vor

Überprüfung geschützt werden, da vorübergehende Einzelmaßnahmen besonders in Krisenzeiten keine nachhaltigen, die Schuldner- und Gläubiger bestreitenden Wirkungen auslösen.

Der Schlesische Bauernbund muss sich entschieden dagegen verwahren, dass sich die Osthilfe vielfach in der Stützung nicht mehr sanierungsürdiger Einzelbetriebe, vornehmlich der Großbetriebe, er schöpft. Die Umwidmung bauerlicher Betriebe, für die verhältnismäßig geringe Summen benötigt werden, steht abgesehen von dem schleppenden, oft jahrelangen Gang des Verfahrens gegenüber den landwirtschaftlichen Großbetrieben, weit zurück. Der Schlesische Bauernbund fordert immer wieder allgemein wirkende Lastensenkung und produktive Hilfemaßnahmen, die der Gesamtheit des Bauerntums im Interesse des Volksangebotes zugute kommen.

Der Schlesische Bauernbund stellt mit Befremden fest, dass die derzeitige Reichsregierung der landwirtschaftlichen Siedlung — Neu- und Anliegeriedlung — trotz ihrer überragenden Bedeutung für die Entlastung der Arbeitsmärkte, für die Stärkung der Gesamtwirtschaft und für die grenzpolitische Sicherheit nicht die notwendige Förderung austeilt werden lässt. Er erwartet, dass die Reichsregierung trotz aller Widerstände die Förderung der Siedlung energisch in Angriff nimmt und auch dafür sorgt, dass bei der Durchführung der Osthilfe im stärkeren Umfang als bisher auf den Abverkauf von Ländereien aus den Großbetrieben zum Zwecke der Siedlung, insbesondere Anliegeriedlung, zu erträglichen Bedingungen geachtet wird. Die fortgeleitete

Stützung sanierungsürdiger Betriebe und solcher, die trotz bereits in Anspruch genommener Osthilfe erneut in Schwierigkeiten geraten sind, wäre eine unverantwortliche Vergedung öffentlicher Mittel. Die Befestigung solcher Güter liegt im Interesse des ganzen deutschen Volkes.

Im Zuge der Bestrebungen, das Bauerntum zu erhalten, zu stärken und zu vermehren, liegt auch die Schaffung eines Dauerpachtungsgesetzes. Den Pachtentwicklern müssen eindeutige Richtlinien an den Hand gegeben werden, nach denen die Senkung der Pachtzinsen entsprechend den Rentabilitätsverhältnissen durchzuführen ist.

Der Schlesische Bauernbund ist sich dessen bewusst, dass einseitige Maßnahmen für die Landwirtschaft auf die Dauer wirkungslos bleiben müssen, wenn nicht gleichzeitig durch Arbeitsbeschaffung, die zu einer Steigerung der Kaufkraft führt, wesentliche Voraussetzungen für eine Befestigung der Landwirtschaft geschaffen werden. Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aber, das diese Voraussetzungen nicht erfüllt, sondern zu einer Erhöhung des Profits beim Großkapital und zu einer weiteren Schrumpfung der Kaufkraft führt, lehnt der Schlesische Bauernbund ab.

In Übereinstimmung mit seiner Spitzenorganisation, der Deutschen Bauernschaft, erklärt der Schlesische Bauernbund gegenüber reaktionären Bestrebungen auf Minderung der Volksrechte, dass er an der selbstverantwortlichen Mitarbeit des Bauerntums in Politik und Wirtschaft unbedingt festhält und dass er sich allen Bestrebungen, die auf eine Entrichtung der Massen des deutschen Bauernstandes hinauslaufen, mit aller Entschiedenheit zur Wehr setzen wird.

Der Schlesische Bauernbund sieht im Bauerntum nicht nur den Ernährer des deutschen Volkes, sondern auch eine Urquelle städtischer und religiöser Kräfte, von denen jede wahre Erneuerung der Volkskultur und Volkgemeinschaft getragen sein muss. Da aber infolge der ungeheuren materiellen Not die seelische Widerstandskraft des deutschen Bauerntums zu erlahmen beginnt, ist es die Pflicht der Regierung, den Verfall des Bauerntums mit allen Mitteln aufzuhalten.“

Ankunft des neuen italienischen Botschafters.



Der neue italienische Botschafter für Deutschland, Bittorio Terruti, ist mit seiner Gattin in Berlin eingetroffen, um sein neues Amt zu übernehmen.

Kanone „Mussolini“.

London, 28. Oktober. Die italienischen Arsenale haben eine neue Kanone herausgebracht, die auf Grund von Anregungen Mussolinis konstruiert wurde und auch den Namen Mussolinis führen soll. In Gegenwart des Duce haben die ersten großen Schießversuche auf dem Nettuno-Polygon stattgefunden, die sich gegen Flugzeuge richteten. Das Geschütz hat den Vorteil, fast vertikal zu feuern und mehr Schüsse abzugeben, als alle bisherigen Geschütze dieser Art. Jedes Geschütz, das abgefeuert wird, streut außerdem Kugeln in einem Umkreis von 500 Metern aus.

100 Soldaten verdurstet.

Asuncion, 28. Oktober. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums haben sich drei bolivianische Soldaten einem paraguayischen Vorposten gestellt und erklärt, dass sich 4 Offiziere und 170 Mann ihres Regiments im Urwald verirrt hätten. Darauf hin ist eine Rettungskolonne abgeschickt worden, die im Chaco die Leichen von 100 bolivianischen Soldaten aufgefunden hat. Allem Anschein nach sind die verschwundenen Bolivianer verdurstet.

Borarbeit zur Weltwirtschaftskonferenz

Die deutsche Abordnung.

Am Sonnabend begibt sich die deutsche Abordnung für die Konferenz für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz nach Genf. Die Abordnung besteht aus zwei deutschen Hauptdelegierten, nämlich dem Ministerialdirektor Posse und dem Reichsbankdirektor Bocke. Der deutschen Delegation gehören weiter an vom Auswärtigen Amt Gesandtschaftsrat Ulrich, vom Reichsnährungsministerium Ministerialrat Müller, vom Reichsinaministerium Ministerialrat Sarnow und von der Presseabteilung der Reichsregierung Regierungsrat Dr. Wingen.

Das englische Unterhaus nimmt die Ottawa-Vorlage an.

London, 27. Oktober. Das Unterhaus hat die Vorlage über die Abkommen von Ottawa in zweiter Lesung mit 428 gegen 77 Stimmen angenommen.

Vorschlag zur Beschränkung der Brotgetreideproduktion

Buenos Aires, 27. Oktober. Der Landwirtschaftsminister hat vorgeschlagen, auf der Weltwirtschaftskonferenz die Frage einer Begrenzung der Brotgetreideanbaustände für mindestens zwei Jahre zu prüfen.

Die Gefallenen-Feiern

an den kirchlichen Totengedenktagen.

Berlin, 27. Oktober. Wie bereits gemeldet, wurden durch Verordnung des Reichsinnenministers die obersten Landesbehörden ermächtigt, am 1., 2. und 20. November (Allerheiligen, Allerseelen und Totensonntag) solche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge allgemein zu genehmigen, die zum Gedenken an die Toten des Weltkrieges veranstaltet werden. Von dieser Ermächtigung hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, der Preußische Minister des Innern Gebrauch gemacht und derartige Veranstaltungen allgemein für das preußische Staatsgebiet zugelassen.

Veranstaltungen unter freiem Himmel und Aufzüge, die zum Gedenken an die Toten des Weltkrieges an einem der drei genannten Tage stattfinden sollen, werden daher auch dann erlaubt, wenn sie von politischen Vereinigungen veranstaltet werden. Sie bedürfen allerdings mindestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Programms der Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde und können vorwegend verboten werden, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist.

Gegen spröde Haut

NIVEA CREME

Neue Preise: RM 0.15 - 1.00



Zusammentritt des Beirats für das Kleinsiedlungswesen.

Wie der Amtliche Preußische Presse-dienst berichtet, trat der vorläufige Beirat für das Kleinsiedlungswesen beim Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt am 21. Oktober 1932 unter dem Vorsitz des Ministerialvertreters, Geh. Oberregierungsrat Dr. Pauli, erstmals zu einer Sitzung zusammen. Es nahmen als Beiratsmitglieder daran teil die Herren: Biedermann, erster Bundesvorsitzender des Deutschen Siedlungs- und Verkehrs-bundes in Berlin; Stadtrat Baurat a. D. Hauff aus Sorau N.-L.; Rektor Förster, erster Vorsitzender des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Frankfurt a. M.; Verwaltungsrechtspat von Gruner, Berlin; Linnecke, Direktor der Brandenburgischen Heimstätte, Berlin; Architekt Dipl.-Ing. Lörcher, Berlin; Lubahn, Direktor einer Heimstättenorganisation in Berlin-Gieckamp; Maig, Architekt für Gartenbau, Berlin.

Von dem Vorsitzenden wurden zunächst Zweck des Beirats und die Ziele der Kleinsiedlerbewegung erörtert und besonders darauf hingewiesen, daß der Beirat ein durchaus unpolitisches Gremium von Sachverständigen auf dem Gebiete des städtischen Siedlungswesens (also unter Ausschluß der rein landwirtschaftlichen Siedlungsfragen) sei, dessen Aufgabe zunächst darin bestehne, die Frage der zweckmäßigen Organisation und Zusammenfassung der stark zerstörten

ten Kleinsiedlungsbewegung zu regeln. Die Tätigkeit der Beiratsmitglieder ist ehrenamtlicher Natur.

Von den Mitgliedern des Beirats wurde eine Zusammenfassung der nichtstädtischen Kleinsiedler — also hauptsächlich derjenigen in den Städten und den Randgebieten der Städte — als notwendig bezeichnet. Ein solcher Zusammenschluß würde nicht nur im Interesse der Siedler selbst liegen, sondern auch zur Erfüllung der gesamten Siedlungsbewegung führen und den sogenannten „wilden Siedlungen“ und den ungefundenen Parzellierungen möglicherweise Einhalt gebieten. — Es müsse aber ein Einheitsverband sein und dieser von unten her aus den Kreisen der Siedler selbst und der Siedlungsbewerber herauswachsen und vorwärts gebracht werden. Da die Kleinsiedler schon jetzt zu einem großen Teil aus den Kreisen der Kleingärtner hervorragen und die Kleingärtner im Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands über einen gut geleiteten Zentralverband verfügen und straff organisiert seien, so kam man überein, an deren Organisation anzuknüpfen. Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Rektor Förster, stellte die Mit- und Werbearbeit seiner Organisation bereitwillig zur Verfügung.

In einer späteren Sitzung des Beirats soll über die Ergebnisse der Werbung und nötigenfalls weiteren Förderung des Zusammenschlusses der Kleinsiedler beraten werden.

Hugenberg über „Rettung der Landwirtschaft“.

Wiemar, 27. Oktober. Dr. Hugenberg sprach auf einer deutsch-nationalen Wahlkundgebung über die „Rettung der Landwirtschaft“. Es gäbe nur wenige Städte, so führte er aus, die den fortgesetzten Preisverfall der landwirtschaftlichen Produktion als etwas zu begrüßendes, unabänderliches hinnahmen. Jeder wisse, daß es so nicht weitergehe. Das sei eine Schicksalsfrage für das Volk, aber auch für jede Regierung, die an seiner Spitze steht. Die endliche Erreichung des Ziels der Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Lebensmöglichkeit sei der Eckstein der Politik der DNVP. Sie habe auch das Kabinett von Papen als einen Garanten dieser Politik begrüßt. Mit Besorgnis sei das Weichen der Biehpreise und neuerdings auch der Getreidepreise zu beobachten. Hugenberg gab der Vermutung Ausdruck, daß die Regierung hier der Sabotage nachgeordneter Stelle gegenüberstehe.

Der Presschef der Deutschen Nationalen Volkspartei, Broß, der nach Dr. Hugenberg sprach, führte u. a. aus: Wir betrachten es mit schwerster Sorge, daß in der Front gegen deutsche Interessen auch die Nationalsozialisten anfinden. Diesem fanatisierten Kampf gegen eine Regierung, der Goebbels noch am 5. Juli befehligt hat, daß sie „vom Feuer des Nationalismus befehlt“ sei, stellen wir Deutschen die These gegenüber: „Die Hauptfahne ist, daß die Arbeit geleistet wird, nicht wer die Arbeit leistet.“

Deutsche Beamtenbundtagung.

Berlin, 27. Oktober. Der Deutsche Beamtenbund, die Spartenorganisation der deutschen Beamtenchaft, trat heute unter starker Teilnahme aus dem ganzen Reich hier zu seinem 8. Bundesstag zusammen. Der Bundesvorsitzende Flügel teilte in seiner Begrüßungsansprache unter lebhafter Bewegung der Versammlung mit, daß die Reichsregierung darauf verzichtet habe, der Einladung zu der Tagung zu folgen und sich mit geschäftlicher Behinderung entschuldigt habe. Es sei daher bedauerlich, daß sich die Reichsregierung die seltsame Gelegenheit, mit den gewählten Vertretern der Beamtenchaft aller Gruppen und aller deutschen Gau in persönliche Fühlung zu treten, versagt habe.

Lages-Nachrichten aus aller Welt.

Goethe-Ausstellung in Paris.

Paris, 27. Oktober. In der Nationalbibliothek ist Donnerstag nachmittag unter außerordentlich starker Beteiligung des Publikums die Goethe-Ausstellung, die durch das Komitee für die Jahrhundertfeier Goethes veranstaltet wird, eröffnet worden. Die Eröffnung erfolgte durch Unterrichtsminister de Monzie in Anwesenheit des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsrates Dr. Foerster, und des Leiters der Kulturrabteilung der deutschen Botschaft, Gesandtschaftsrat Dr. Kühn. Die überaus reichhaltige Ausstellung fand starke Beachtung.

Der Nobelp-Preis für Medizin nach England gefallen.

Stockholm, 27. Oktober. Das Lehrerkollegium des farolitischen Instituts hat am Donnerstag beschlossen, den Nobelpreis 1932 für Medizin und Physiologie an Sir Charles Sherrington in Oxford und Professor Edgar Douglas Adrian in Cambridge gemeinsam zu verleihen wegen ihrer Entdeckung über die Funktion des Neurons (Nervenzellen).

Einweihung der neuen Pinakothek im Vatikan.

Rom, 27. Oktober. Unter Teilnahme der Kurienkardinäle und des diplomatischen Korps am Heiligen Stuhl wurde heute vom Papst die neue vatikanische Pinakothek eingeweiht. In einer Rede sprach der Papst sich sehr bestimmt gegen gemischte Tendenzen der modernen Kunst und besonders deutlich gegen die sogenannte „neue Kirchliche Kunst“, die es vielfach an Würde und moralischer Ausfassung fehlen läßt, und die mit dem kanonischen Recht nicht in Übereinstimmung sei.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet.

Hamburg, 27. Oktober. Wie die Hamburg-Amerikalinie mitteilte, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute gegen 9.45 Uhr MEZ, in Pernambuco gelandet.

Tod der Gattin Heinrich Schliemanns.

Athen, 27. Oktober. Frau Sophie Schliemann, die Witwe des bekannten deutschen Archäologen Heinrich Schliemann, ist heute in Athen gestorben. Frau Schliemann war von Geburt Griechin und hat ihren Gatten bei seinen Ausgrabungsarbeiten in Troja und Mykenä eifrig unterstützt.

Berliner Polizeioberleutnant stirbt in einem Weinlokal.

Berlin, 27. Oktober. Ein Polizeioberleutnant hatte gestern nachmittag in der Toilette eines Weinlokals in Wilmersdorf in angebrücktem Zustand zwei Schüsse abgegeben. Der Fall ist sofort weitergemeldet worden, der Oberleutnant wurde von der Ausübung seiner Dienstgeschäfte vorläufig entbunden und der Polizeipräsident hat eine Untersuchung angeordnet. — Berlin, 27. Oktober. Polizeioberleutnant Bernecke ist heute wegen völiger Nervenüberreizung in ein Krankenhaus gebracht worden.

Todesurteil des altmärkischen Schwurgerichts.

Stendal, 27. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Töchterl Grotz aus Barnebeck wegen vollendeten Mordes und versuchten Mordes in zwei Fällen zum Tode sowie zu fünf Jahren Buchthaus und zu dauerndem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte. — Der Verurteilte hatte am 12. Juli d. J. nach einem kurzen Wortwechsel, der wegen Nachstreitigkeiten entstanden war, die Landwirtebetrau Schulze aus Barnebeck durch Revolverschüsse getötet. Außerdem hatte er den Ehemann der Getöteten und deren Sohn, die unmittelbar nach der Bluttat hinzukommen waren, durch Schüsse und Säge verletzt.

Arbeitsbeschaffung für Wohlfahrt-Erwerbslose.

Berlin, 28. Oktober. Im „Berliner Börsen-Courier“ ist die Rede von einem umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramm für 500 000 Wohlfahrts-erwerbslose, über das in der heutigen Kabinettssitzung Besluß gefaßt werden soll. Die Finanzierung soll in der Form erfolgen, daß außer den 250 Millionen, die die Kommunen an Unterstützungen sparen würden, weitere Mittel durch die Gewährung von Steuerquittungen beschafft würden, wie es schon vor einigen Tagen in der Presse angedeutet worden war.

Von unrichtiger Seite hören wir dazu, daß zwar der-

Die List von Kunersdorf.

Skizze von Kurt Müller-Müller.

Von den Trettiner Höhen hörten ein paar Schüsse über die Ebene, schwerfällig verlor sich der Schall in den Niederungen der Oder. Fahnenjunker Ewald von Kley hielt sein Pferd an und lauschte in den Morgen. Langsam kam ein warmer und wolkenverhangener Tag heraus. „Wir führen schön in des Teufels Garlücke“, sagte der Junker und wandte sich seinem Brüder zu, der hinter ihm ritt. „Wenn wir über die Oder kommen, sind wir gerettet, Junker“, sagte der andere — er war ein Bauerssohn aus dem Oberbrotz und diente bei den fränkischen Huzaren. — „Weiß der Himmel, ob sie schon über den Fluß sind“, knurrte von Kley in sich hinein und trieb sein Pferd wieder zu leichtem trab an.

Es war am frühen Morgen des 18. August 1759, an jedem Tag, da Friedrichs Truppen nach der unglücklichen Schlacht von Kunersdorf zerstreut nordwärts drängten und der Weg nach Berlin den verbündeten Österreichern und Russen offen lag. Ewald von Kley, der am Tage zuvor auf Erfüllung ausgeritten, hatte keinen Anschluß an seine Truppe mehr gefunden. Das Getöse der Schlacht war dumpf zu ihm herübergedrungen, wenn er — siebernd vor Unwissenheit und Ungebild — auf abseitigen Feldwegen ritt, doch immer wieder zwangen ihn feindliche Uniformen in der Ferne zu weiteren Ummeggen. Mit kürzesten Bäumen hörte er in einsamen Dörfern die Gerüchte, der König sei in der Schlacht gefallen. Da war er die ganze Nacht hindurch geritten. Mit grauem Morgen endlich näherten sie sich der Oder.

Als sie schweigend durch die Felder ritten, ihren trüben Gedanken hingegangen, riß der Bursche plötzlich das Pferd seines Junkers zurück und deutete auf die Landstraße vor ihnen. Dort blühten Farben im Dunst des Morgens auf, Pferdegetrappel wurde laut, Klirren von Waffen. „Österreicher!“ rief der Junker, der die roten Hosen erkannte. Klaus Wels, der Bursche, wies schweigend mit dem Kopf auf ein kleines Gehöft, das abseits der Landstraße versteckt unter den Bäumen lag. In einer Minute hatten sie es erreicht.

Der Weg nach der Oder war ihnen verstellt. Ostwärts zurück wollten sie nicht. Also Sattelzeug herunter und in eine Streukiste, damit die Österreicher nicht gleich die preußischen Pferde erkannten. Gänse wurden auf die Beide hinausgejagt. Vielleicht konnte man sich bis zur Nacht im Hause verbergen, um dann zu Fuß weiterzukommen. Die Räume waren leer, die Bewohner vor den Truppen geflohen.

Vom Boden des Gehöfts aus überblickten die beiden die Gegend und sahen, daß sie nicht unbemerkt bleiben würden. Die Hauptmacht des österreichischen Heeres wölzte sich auf der Landstraße ostwärts, jeden Augenblick konnten die Truppen an das Dorf kommen. „Hier können wir nicht bleiben“, sagte von Kley und zuckte gleichzeitig mit den Achseln; denn es schien ausgeschlossen, unbemerkt weiterzukommen. Wels blickte sich in der Kammer um und schaute seinem Junker prüfend ins Gesicht. Dessen siebzehn Jahre hatten die Weisheit seines Jungengeschäfts in den Unbillen des Krieges bewahrt, zu seinem eigenen Leidwesen, denn er war oft unter seinen Kameraden Gegenstand des Witzes darüber, daß sich noch nicht der leiseste Hauch des ersehnten Vaterlands zeigen wollte. „Milchbart“, hatten sie ihn getauft. — „Wir werden es schaffen, Junker“, sagte Wels und kniff lustig die Augen zusammen; dabei wußte er auf ein Bündel alter Kleider, das in der Ecke der Kammer lag, „aber wir müssen die Uniform aussieben.“ Ohne die Antwort des Junkers abzuwarten, reichte der Bursche ein Brauenkleid über. „Was soll ich damit?“ fragte der unwillig und runzelte die Stirn. „Anziehen, Herr Junker“, antwortete Klaus Wels, „ein Mädel erwacht am wenigsten Verdacht, und Euch sieht man den Mann noch nicht an.“ von Kley wollte aufzugeben, aber ihm schok plötzlich ein Gedanke durchs Gehirn, der ihn packte. „Und wenn sie uns so fassen, hängen sie uns als Spione an den nächsten Baum“, lachte er. „Dazu müssen sie uns erst haben“, sagte der Bauerssohn und begann schon, sich umzukleiden . . .

Am Mittag dieses Tages tauchte im Hauptquartier des österreichischen Generals Laudon, das er in einem Dorf rechts der Oder aufgeschlagen hatte, eine Bäuerin mit ihrem Bruder auf. Der Bursche trug, wie es in der dortigen Gegend üblich ist, auf dem Rücken einen großen Korb, in dem Bürste, Eier und Schläuche waren, und da sie sagten, einen Auftrag an Laudon persönlich zu haben, kamen sie unbehelligt durch die Truppen, denn der General hielt auf Manneszucht. Sie waren mit viel Fragen und Standhaftigkeit bis an seine Tür vorgedrungen und wurden dort von einem Adjutanten aufgehalten, den die Schildwache geholt hatte. Sie kamen im Auftrage ihrer Dorfgemeinde, sagten sie, dem siegreichen General ihre Huldigung darzubringen und als Zeichen der Ergebenheit das Wenige, was sie aus dem Ertrag ihrer Ställe geben könnten. Der Adjutant erstaunte über diese ungewöhnliche Botschaft, wies sie ab; es sei unmöglich. General Laudon zu töten. Da aber das Mädchen schön bitten konnte, tröstete man es mit ein paar artigen Worten. Boten kamen und gingen, Stimmen im Zimmer

des Generals wurden laut; manchmal wurde die Tür aufgerissen, dann drangen ein paar zusammenhängende Worte in den Vorraum. Und während das Mädchen mit dem Lieutenant schob, der sich diese Abwechslung des Kriegerlebens wohl gefallen ließ, erhaschte sie ein paar Worte von drinnen. Es war eine scharfe Stimme, die dies sagte, und die Worte waren wie der Schlag eines Husarenjäbels: „General Saltykow, der Weg nach Berlin liegt frei vor uns. Wenn wir marschieren, sind wir in 24 Stunden in der Hauptstadt, und der Krieg ist aus.“

Eine tiefe Stimme antwortete darauf: „Ich habe bestimmte Weisungen aus Petersburg, General, zunächst die Oderlinie zu sichern.“

„Wir sollen den Sieg aus der Hand geben?“ Friedrich wird nicht müßig sein. Heute sind seine Truppen zersprengt in vierzehn Tagen haben wir ein neues Heer gegen uns.“

Die tiefe Stimme lachte geringfügig. „Das sind Geister, General Laudon. Friedrich wird kein neues Heer zusammenbekommen. Und wir reiten noch früh genug in Berlin ein.“

Es wurde still im Zimmer. Das Bauernmädchen warf dem Adjutanten ein paar bittende Blicke zu. Höchst aber bestimmt wollte der Lieutenant es aus dem Vorraum drängen. Da kam die scharfe Stimme wieder aus dem Zimmer: „Ist das Ihr letztes Wort, General Saltykow?“

„Ich habe meine Weisungen. Reiten Sie allein, wenn Sie wollen, General.“

Die Tür wurde aufgerissen. Laudon, erregt und mit hochrotem Kopf, stand vor ihnen. Er blickte auf die seltsame Scene. „Was soll das?“ Der Adjutant erklärte es mit ein paar Wörtern. Geschmeidig lächelte der General. Man hatte ihn an seiner schwachen Stelle gepackt, an der Eitelkeit. „Es ist gut“, sagte er leinfelzig. „Schreiben Sie den Leuten einen Geleitschein aus, daß sie nicht behelligt werden.“

So kamen Fahnenjunker von Kley und sein Bursche in ihrer seltsamen Bekleidung mit einem Geleitschein von Laudon selbst durch die österreichischen Linien. In Lebus, wo die letzten Vorposten des Heeres erreichten, erfuhrn sie, der König sei am Leben und sammle seine zersprengten Truppen um Küstrin. Sie beschafften sich Pferde und kamen noch am Abend in der Festung an. Friedrich hörte den Bericht des Fahnenjunkers über den Zwist der feindlichen Generäle schwiegend an, dann wandte er sich zu von Kley und sagte: „Ich denke, wir werden es schaffen. Ihre Nachricht war mir sehr wichtig, Lieutenant von Kley.“

6. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 254.

Freitag, den 2. Oktober 1932.

Personalveränderungen in Preußen.

Wie der Amtliche Preußische Presse-dienst mitteilt, hat die kommissarische Preußische Staatsregierung in ihrer Präsidial-sitzung vom 7. Oktober 1932 laufende Geschäfte erledigt und folgende Personalveränderungen beschlossen:

Bei Regierungspräsidenten werden, nachdem das Einvernehmen des Provinzialausschusses erteilt ist, endgültig ernannt: In Königsberg der Landrat Friedrich aus Mohrungen, in Merseburg der Ministerialrat im Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Sommer.

Regierungspräsident Bergmann in Aurich wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Mit der kommissarischen Verwaltung des Regierungs-präsidiums in Aurich wird der Ministerialrat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Bansi beauftragt.

Zum Landrat wird ernannt: Der Landratsamtsverwalter im Kreise Iserlohn (Regierungsbezirk Arnsberg) Dr. Storch.

Der Landratsamtsverwalter im Kreise Westprignitz, Landrat i. e. R. Dr. von Gohler, wird als Landrat wieder-verwendet. Ihm wird das Landratsamt des Kreises West-prignitz endgültig übertragen.

Der Polizeipräsident Sieh in Bielefeld wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Mit der kommissarischen Verwaltung des Polizeipräsidiums in Bielefeld wird der Regierungsrat von Werder vom Polizeipräsidium Berlin beauftragt.

Zu kommissarischen Landräten werden ernannt: der mit der Wahrnehmung der Landratsgeschäfte ver-tretungswise beauftragte Landrat Dr. von Buchta im Kreise Goldap (Regierungsbezirk Gumbinnen),

der mit der Wahrnehmung der Landratsgeschäfte ver-tretungswise beauftragte Landrat Dr. von Mohl im Kreise Segeberg (Regierungsbezirk Schleswig).

Landrat Dr. Sender in Schwerin (Warthe) wird mit Wirkung vom 15. November 1932 auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Seine Wiederverwendung ist in Aussicht genommen. Mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Schwerin (Warthe) wird der bisherige Landrat Nölle aus Wohlau beauftragt.

Landrat Runge in Quedlinburg und Landrat Dr. Ader in Zeitz werden in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Mit der vertretungswise Verwaltung des Landrats-amtes in Falkenberg O.S. wird der Regierungsrat Dr. Lautz in Döppen beauftragt.

Im Bereich der Justizverwaltung werden ernannt: der Kammergerichtsrat Dr. Radler zum Senatspräsidenten beim Kammergericht, der Amtsgerichtsdirektor Dr. Draeger in Danzig unter Verlust in das Beamtenverhältnis zum Präsidenten des Landgerichts in Guben,

der Landgerichtsdirektor Dr. Schröder in Stolp (Pommern) zum Präsidenten des Landgerichts in Elbing.

Bolzdeutsche Forderungen.

Um die Staatsangehörigkeit der mit Ausländern verheiraten deutschen Frauen. — Beneut Strafen und Pläne mit auslanddeutschen Namen!

Nach den bestehenden deutschen Gesetzen über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit verliert eine reichsdeutsche Frau bei der Eingehung der Ehe mit einem Ausländer ohne weiteres die deutsche Staatsangehörigkeit. Diese Bestimmung hat schon vielfach zu Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten geführt. Der BDA hat daher an das Reichsministerium des Innern eine Eingabe dahingehend gerichtet, die Aufhebung des § 17, Abs. 6, des genannten Gesetzes in die Wege zu leiten und dadurch mit Ausländern verheiraten deutsche Frauen auch die staatsbürglerliche Verbindung mit der Heimat und nötigenfalls den Schutz des Reiches zu erhalten. Eine ganze Reihe von Staaten, u. a. die Vereinigten Staaten von Amerika, haben bereits diese Regelung zur Erhaltung der Staatsangehörigkeit der mit Ausländern verheiraten Frauen getroffen.

Ansässlich seiner alljährigen Pfingsttagung hat der BDA in jedem Jahr die betreffende Tagungsstadt gebeten, einen Platz oder eine Straße nach einem auslanddeutschen Gebiet zu benennen. Die Städte haben auch jedesmal zur Erinnerung an die Pfingstfeier und zur Stärkung des volksdeut-schen Bewusstseins dieß Benennung durchgeführt. Nunmehr hat der BDA sich an alle größeren Städte über 20 000 Einwohner mit der Anregung gewendet, bei der Neuanlage von Straßen und Plätzen die Namen von auslanddeutschen Städten — im besonderen der abgetretenen Gebiete — sowie von solchen auslanddeutschen Männern und Frauen zu wählen, die in geschichtlicher und volkspolitischer Hinsicht eine Bedeutung erlangt haben.

Die Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht.

In der Lehrerschaft nahestehenden Presse wird neuerdings immer wiederkehrend die Auffassung vertreten, daß eine Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht nur in den Volks- und mittleren Schulen, nicht aber in den höheren Schulen stattfinde. Wie der Amtliche Preußische Presse-dienst mitteilt, entspricht diese Auffassung nicht der wirklichen Lage. Die Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht der höheren Schulen ist vielmehr nie unterbrochen worden, während das bei den Volks- und mittleren Schulen 18 Jahre lang der Fall war. Sie wird nach wie vor den Generalintendanten unmittelbar ausgeübt, die ihre Berichte der obersten Kirchenbehörde erstatte.

Sondergerichtsverhandlungen in Schlesien.

Sühne für Übersfall auf KPD-Führer. — Haftbefehl gegen SA-Leute. — Zusammenstoß mit einer Klebelkolonne. — Die Steinwürfe in Miltitzhüüs.

Vor dem Sondergericht Breslau hatten sich der 31 Jahre alte Kellner Max Kühnel, der 19jährige Schüler Adalbert Gläzel und der 31 Jahre alte Kraftwagenführer Gustav Scholz unter der Anklage der gefährlichen Körperverlehung aus politischen Gründen bzw. unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten. Kühnel und Gläzel sind SA-Leute, auch Scholz gehörte früher der SA an, er wurde aber ausgeschlossen und trat dann auch aus der NSDAP aus. Weil in August verschiedene Übersfälle auf führende politische Persönlichkeiten begangen worden waren, hatte die NSDAP den Befehl ausgegeben, die Wohnungen von SA-Führern in Breslau nachts zu bewachen. Als am späten Abend des 11. August der Kommunist Obst nach Hause zurückkam, wurde er am Notkehlchen von drei Personen überfallen und unbewußt geschlagen. Nachdem er einen Polizeibeamten geholt hatte, wurde die Gegend abgesucht, und man stieß auf Scholz und Gläzel. Im Verlaufe der Ermittlungen und Vernehmungen bezichtigte Scholz den Kühnel als denjenigen, der Obst geschlagen habe. Kühnel war dann nach einer kleinen Stadt zu einer anderen SA-Truppe versetzt worden, so daß erst ein Steckbrief erlassen werden mußte, der zu seiner Verhaftung führte. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kühnel eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 1 Monat Buchthaus, gegen Gläzel und Scholz je 8 Monate und 1 Woche Gefängnis. Das Gericht verurteilte die drei Angeklagten wegen Nichtanmeldung eines Gummitulpels zur Mindeststrafe von je 8 Monaten Gefängnis; mit Bezug auf die übrigen Anklagepunkte erfolgte Freisprechung.

Weiter sollten sich vor dem Breslauer Sondergericht der 21jährige Kraftwagenführer Egon Mönch und der 19jährige Arbeiter Josef Wulek wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverlehung verantworten. Die Angeklagten, die der SA angehören, hatten am 19. August in der Nähe des Brauner Hauses auf der Neudorfstraße in Breslau einen kommunistischen Zeitungshändler überfallen und schwer verletzt. Beide waren zur Verhandlung nicht erschienen. In Anbetracht der Schwere der Tat und der zu erwartenden Strafe — die Tat ist nach Inkrafttreten der Terrornotverordnung begangen worden, die eine Mindeststrafe von 1 Jahr

Buchthaus vorsieht — ist Haftbefehl erlassen worden. Wulek hält sich angeblich in Westdeutschland auf.

Am 29. Juli versammelte sich auf dem Marktplatz und in den Straßen von Werminghoff (Kr. Hoyerswerda) eine Anzahl von Leuten, die in der Hauptfahne der Eisernen Front angehörten, um eine Klebelkolonne der NSDAP aus Lohsa und Umgegend an ihrer Tätigkeit zu hindern. Es kam zu ausgedehnten Prügeleien, bei denen die Nationalsozialisten überwiegend waren. Die Staatsanwaltschaft sah die Sache als qualifiziertes Landfriedensbruch an und brachte ihn vor das Sondergericht in Görlitz, wo sich 18 Angeklagte aus Werminghoff in zweitägiger Verhandlung wegen dieses Delikts zu verantworten hatten. Das Gericht verurteilte nach Vernehmung von etwa 60 Zeugen 2 Angeklagte zu 8 Monaten Gefängnis, 4 Angeklagte zu 4 Monaten, einen Angeklagten zu 6 Monaten, einen Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis und einen Angeklagten zu 80 RM. Geldstrafe. 9 Angeklagte wurden auf Kosten der Staatsanwaltschaft freigesprochen. Der mit 9 Monaten Gefängnis bestrafe Angeklagte wurde ferner verurteilt, an einen der verprügelten Nationalsozialisten eine Geldbörse von 50 RM. zu zahlen. Die bei den Taten benutzten Waffen wurden eingezogen. Der Staatsanwalt hatte Gefängnis- und Buchthausstrafen bis zu 1 Jahr beantragt.

Das Sondergericht Breslau O.S. verhandelte wegen der Vorfälle in Miltitzhüüs am Tage vor der letzten Reichstagswahl, bei denen Kommunisten Steine in die Wohnung des Nationalsozialisten Luppe geworfen und die Mutter des Luppe so getroffen hatten, daß sie ohnmächtig zu Boden fiel. Angeklagt waren zehn Personen, die zum Teil parteilos sind, zum Teil der KPD angehören, bis auf den Angeklagten Nichly, der erst kurz vor Schluss der Beweisaufnahme beklagte, daß er der NSDAP angehört, worauf der ebenso wie das Gericht und der Staatsanwalt überrascht Vertheidiger Dr. Leopold (Neustadt) sofort seine Vertretung niederlegte. Das Urteil lautete gegen die Arbeiter Minkus, Schwittak, Nichly und Gusner wegen einfachen Landfriedensbruchs auf Gefängnisstrafen von 5 bis 8 Monaten.

Nachspiel zu den Zuläufen im Preußischen Landtag

Schadensersatzklage gegen den Landtagspräsidenten abgewiesen.

Berlin, 27. Oktober. Die Zuläufe, die sich in einer der ersten Sitzungen des neuen Preußischen Landtages abspielten, hatten jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Wie erinnerlich, war bei der Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Jürgens erheblich verletzt worden. Der Abgeordnete hatte dagegen gegen den Landtagspräsidenten Kerrl eine Schadensersatzklage angekündigt, und zwar mit der Begründung, daß der Präsident seine Aufsichtslosigkeit verletzt hätte. Diese Klage ist nunmehr vom Landgericht I Berlin abgewiesen worden.

bekannt, die trotzdem die Werbung für die Veranstaltung weiter fortführten.

Nationalsozialisten und Kommunisten.

Hamburg, 27. Oktober. Kurz vor Mitternacht kam es heute an der Ecke Wex- und Kaiser-Wilhelmstraße zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei auch verschiedene Schüsse fielen. Drei Nationalsozialisten trugen Verlebungen davon, einer einen Oberschenkelbruch, einer eine Stichwunde im Rücken, der dritte schwere Verlebungen. Die drei Verlebten wurden dem Hafenkrankenhaus eingeführt. Als das Überfallkommando erschien, flüchteten die Streitenden, so daß Festnahmen nicht erfolgen konnten.

Die Welthandelshochschule in Wien geschlossen.

Wien, 27. Oktober. Die Welthandelshochschule ist heute wegen Schlägereien, bei denen fünf Studenten verletzt wurden, bis auf weiteres geschlossen worden. Auch an der Technischen Hochschule kam es zu kleineren Auseinanderen.

Studentenunruhen in Warschau.

Warschau, 27. Oktober. Donnerstag nachmittag kam es zu Studentenunruhen. Die Studenten demonstrierten gegen die Höhe der Eintrittsgebühr und gegen die geplante Beschränkung der Hochschulautonomie. Einige tausend Studenten durchzogen die Stadt. Polizei ging mit einem Wassertrakt und mit Gasgranaten gegen die Demonstranten vor.

Das „Lager des größeren Polen“ aufgelöst.

Posen, 27. Oktober. Das „Lager des größeren Polen“, die von Omoski gegründete nationalpolitische Jugendbewegung der Nationaldemokraten, die radikal deutschfeindlich und auch gegen die Warschauer Regierung eingestellt ist, wurde gestern nachmittag durch eine Verfügung des Posener Wojewoden aufgelöst, da sie sich antisemitisch betätige und die Ruhe und Sicherheit des polnischen Staates gefährde.

Das Lager, das in Posen besonders stark organisiert ist und nahezu 70 Prozent der politisch tätigen Jugend umfaßt, ist vor kurzem in Pommern bereits aufgelöst worden.

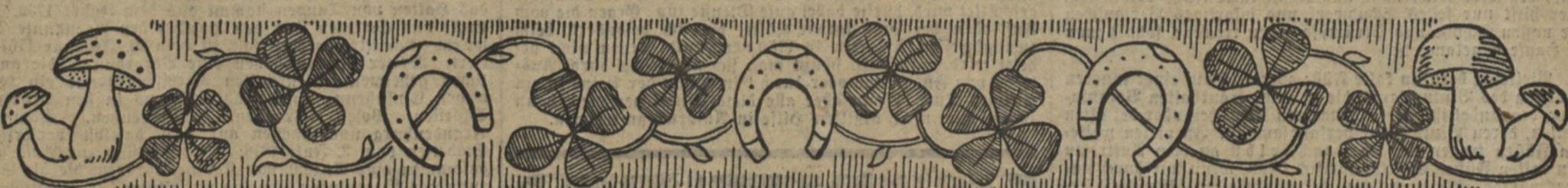
Moskau und die Balkanstaaten.

Die bolschewistische Zeitung „Prawda“ in Moskau teilt mit, daß die Komintern (Dritte Internationale) beschlossen habe, ihre besondere Aufmerksamkeit den Balkanstaaten zu zuwenden. Auf diesen Ländern rein agrarischen Charakters lasse die ganze Schwere der Wirtschaftskrise, die sie für die entscheidenden Kämpfe reif machen werde. Daher hält es die „Prawda“ für wünschenswert, die kommunistischen Parteien dieser Länder zu unterstützen, damit sie sich an die Spitze der dortigen revolutionären Bewegung stellen könnten.

Gandhi wird nicht freigelassen.

Delhi, 27. Oktober. Der Vizekönig hat im Antwort auf das gestrige Schreiben des Mohomedanerführers Schauks Ali, der um Freilassung Gandhis gebeten hatte, sein Bedauern ausgedrückt, Gandhi nicht freilassen zu können ohne eine Erklärung Gandhis, daß er sich vollkommen von der Bewegung des zivilen Ungehorsams löse.

Im dänischen Folketing erklärte gestern Ministerpräsident Stauning, daß er beim König die Auflösung des Folketings und Neuwahlen für den 16. November beantragen werde.



Aus der Zeit der Kinderreichen.

Geburts-Statistisches aus der evangelischen Gemeinde Grünberg in dem Jahrzehnt von 1730—1740.

Von Hugo Schmidt (Grünberg).

In dem Jahrzehnt von 1730 bis 1740 zählte Grünberg etwa dreit und ein halbes Tausend Bewohner, die in der überwiegenden Mehrheit der evangelischen Lehre angehörten. Die katholische Gemeinde Grünbergs, die ich unter Einrechnung der meist katholischen Soldaten der hier garnisonierenden Miliz- und Invaliden-Kompanie und ihrer Angehörigen wahrscheinlich beträchtlich überschäze, wenn ich sie zu etwa 500 Seelen annehme, grupperte sich um einen Kern, der aus den Familien der Kirchen- und Schulbedienten, der Ratsmitglieder einschließlich des Bürgermeisters, der wenigen kommunalen und kaiserlichen Beamten und einigen alten bürgerlichen angesehenen Familien bestand, unter denen besonders die Gähler, Richter, Semmler (Semler) und Stolpe genannt sein mögen. Eine rein äußerliche Schranke war von den Bekennern der beiden Konfessionen dadurch in unserer Stadt errichtet, daß die Katholiken sich im Osten der Stadt in den Häusern um die Stadtpfarrkirche und dem damals noch in Benutzung befindlichen Pfarrkirchhof, sowie an den der Kirche naheliegenden Ringseiten und in den von diesen abgehenden Gassen angesiedelt zeigten, während die Evangelischen fast ausschließlich die von der Stadtpfarrkirche abgewandten Ringteile und deren Gassen sowie die Vorstädte bevölkerten.

Den folgenden statistischen Beobachtungen liegen 482 evangelische fruchtbare Ehen zugrunde, die ich für die Zeit von 1730—1740 feststellen konnte. Ein kleiner Teil dieser Ehen reicht mit ihren Kindern auch über 1730 zurück bezw. über 1740 hinaus. Die Gesamtzahl der in den genannten 482 Ehen erzeugten Kinder betrug 1441, 870 weiblichen und 771 männlichen Geschlechts, d. i. ein Überschuss von 7% an männlichen Geburten. Unter den 482 Ehen wurden 16 mit 2 Müttern gezählt, die in der folgenden Übersicht an den zugehörigen Stellen besonders bemerklich gemacht werden sollen.

Übersicht nach der Zahl der Kinder:

Art der Ehen	Gesamtzahl der Kinder	Geschlecht w. (*) m. (*)	Darunter Ehen mit 2 Müttern (I und II) und deren Kinder
182 Einkinder-Ehen	182	76 56	
99 Zweikinder-Ehen	198	92 106	3: I 1 m.; II 1 w. I 1 m.; II 1 m. I 1 w. und 1 m.; II -
80 Dreikinder-Ehen	240	107 133	1: I 1 w. und 1 m.; II 1 w.
71 Vierkinder-Ehen	284	121 163	
54 Fünfkinder-Ehen	270	126 144	2: I 1 m. u. 1 w.; II 1 m.; 1 w., 1 m. I 1 m., 2 m.; II 1 m. u. 1 m. I 1 m. u. 1 m.
28 Sechskinder-Ehen	188	65 73	3: I 1 m., 2 w.; II 2 m., 1 w. I 1 m., 1 w., 1 m.; II 1 w., 2 m. I 1 m., 3 w.; II 2 w.
15 Siebenkinder-Ehen	105	49 56	4: I 1 m., 1 w., 3 m.; II 1 w. u. 1 m. I 1 w., 3 m., 1 w.; II 1 m. u. 1 m. I 1 w. u. 1 m.; II 3 w., 2 m. I 2 m.; II 1 w., 2 m., 2 w.
8 Achtkinder-Ehen	24	9 15	
8 Neunkinder-Ehen	27	15 12	1: I 1 w.; II 2 m., 1 m., 2 w., 3 m.
1 Behnkind-Ehe	10	5 5	1: I 2 m.; II 2 m., 2 w., 1 m., 3 m.
1 Dreizehnkinder-Ehe	18	5 8	1: I 3 m., 1 w., 3 m.; II 2 w., 2 m., 2 w.
482 Ehen überhaupt	1441	670 771	

^{*)} *w.* = *weiblich*, *m.* = *männlich*.

Den Hauptteil dieser 482 Chen, 340 = 70%, bilden, der Struktur der damaligen Grünberger Bevölkerung entsprechend, Handwerkerehen, von denen in unserer ausgesprochenen Tuchmacherstadt 218 auf die Tuchmacher und 21 auf deren Hilfs handwerker (Tuchscherer, Tuchbereiter, Tuchwälzer und Kammfeber), im ganzen also 234, d. s. 48% der Gesamtheit, entfallen. Die übrigen 106 Chen (22%) gehören anderen Handwerken an, unter denen die der Bekleidungsgewerbe mit 61 Chen oben an stehen.

Die Zahl der in den Tuchmacher- (inkl. der erwähnten Hilfshandwerker-) Ehen erzeugten Kinder beträgt 687 (814 w. und 872 m.), d. s. rund 48%, die aus den übrigen Handwerker-Ehen 384 = rund 25%, insgesamt also 73% aller in dem in Betracht kommenden Zeitraum in Grünberg geborenen evangelischen Kinder.

Nach der Art der Chen verteilen sich diese Handwerker-
kinder wie folgt:

Ralte Füße.

Vom Landesausschuss für hygienische Volksbelehrung in Preußen wird dem Amtlichen Preußischen Pressedienst geschriften:

Eins der verbreitetsten menschlichen Uebel sind kalte Füße. Sie werden ihrem Träger nicht nur lästig und verscheuhen ihm bisweilen den Schlaf, sondern sie geben auch häufig die Veranlassung zu mancherlei Erkältungskrankheiten. Woher kommen nun die kalten Füße und wie befreit man sie?

Neuküste und innere Ursachen sind daran schuld. In vielen Fällen sind kalte Füße gleichbedeutend mit nassen Füßen; denn wer z. B. mit dünnen Strümpfen und leichten Schuhen durch regennasse oder schneefeuchte Straßen stapfen muss, der wird leicht nasse und damit kalte Füße bekommen. Hier hilft nur festes Schuhwerk und sofortiges Vertauschen der nassen Schuhe und Strümpfe gegen trockene, sobald man am Hause angelangt ist.

Vielleicht beruhen kalte Füße aber auch auf einer inneren Störung des Blutumlaufs, die in einer krankhaften Veranlagung begründet ist, so bei blutarmen Menschen oder bei alten Leuten, deren Blutumlauf verlangsamt ist. In vielen weiteren Fällen tragen wir aber auch selbst an dem Auftreten von kalten Füßen Schuld, nämlich dann, wenn wir durch unzureichende Kleidung die Blutzirkulation künstlich erschweren. Das geschieht durch das Tragen zu engen Schuhen

Forderungen des Hausbesitzes.

Der Zentralverband Deutscher Hans- und Grundbesitzer vereine hat der Reichsregierung ein Sofort-Programm für den Hansbesitz vorgelegt, das folgende Forderungen enthält:

Allseitige Steuerentlastung des Haushaltsthe, in erster Linie durch sofortige weitere Senkung der Haushaltsteuer bezw. durch Vorverlegung ihres stufenweisen Abbaues unter Berücksichtigung der bereits erfolgten Ablösungen. — Umwandlung sämtlicher Institutshypothesen einschließlich der Aufwertungshypothesen auf Antrag des Hypothesenschuldners in Tilgungshypothesen mit einem Tilgungssatz von zur Zeit nicht mehr als $\frac{1}{2}$ v. H. — Beschränkung der Verwaltungskostenbeiträge für sämtliche Hypothesen auf die Sätze der Bierten Notverordnung und der dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen. — Systematische Pflege des Pfandbriefmarktes mit dem Ziel einer Senkung des Pfandbriefzinses. — Gesetzliche Festlegung einer freiwilligen Verwaltung notleidender Grundstücke. — Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen, daß vorübergehend die Zwangsversteigerung eines Grundstückes nur dann angeordnet werden darf, wenn das Grundstück ein Jahr lang in Zwangsverwaltung gestanden hat. — Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes der Bierten Notverordnung auf private Pfändungen. — Beschleunigung der Mietzins- und Räumungsprozesse.

Dazu kommt ein Sofort-Programm für den Neuhans-
besitz mit nachstehenden Forderungen:

Sofortige allgemeine und wirksame **Zinsersleichterung** sowie ausreichender **Vollstreckungsschutz**. — Freistellung der Neubauten von jeglicher staatlichen und gemeindlichen **Grundvermögensteuer**. — Bis auf weiteres **Aussetzung** der **Verzinsung** und **Tilgung** der **Hauszinssteuerhypothesen**. Behandlung aller Projekte, welche die **Mobilisierung** der **Hauszinssteuerhypothesen** für den **Realkredit** oder für sonstige **Finanzpläne** zur Basis haben, mit besonderer **Vorsicht**. — **Senkung** der **Hypothekentilgung** auf ein für den **Schuldner** tragbares Maß, notfalls vorübergehende **Aussetzung** der **Hypothekentilgung**. — **Aufhebung** jeder behördlichen **Kontrolle** der **Mietzinsbildung**.

Evangelische Kirche und Rentner.

Ein dringendes Schreiben des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses an den Reichskanzler.

Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Kayler hatte an den Reichskanzler ein dringendes Schreiben gerichtet, in dem er ihm die Not der Klein- und Sozialrentner vortrug. Der Kirchenausschuss hat sich stets der besonderen Notlage der Klein- und Sozialrentner sowie der Kriegsbeschädigten angenommen. In letzter Zeit waren aus den verschiedenen Kirchenkreisen dringende Rufe an den Kirchenausschuss gerichtet worden, sich bei der Reichsregierung zur Linderung der Notlage nachdrücklich einzusehen. Präsident Kayler hat in seinem Schreiben an den Reichskanzler ausdrücklich betont, daß von der evangelischen Kirche, die in engster Fühlung mit den betroffenen Volkschichten steht, erwartet wird, daß sie klar ausspricht: die jetzt gewählten Mittel reichen nicht zum Leben aus, es bedeutet ein langsame Verhungern und Verzweifeln. Bedenfalls ist man davon überzeugt, „dass derartige Entbehrungen nur auf allerkürzeste Zeit getragen werden können, und auch nur dann, wenn alle Kreise unseres Volkes zu öhulichen Opfern herausgezogen werden“. D. Kayler bittet in seinem Schreiben den Reichskanzler in diesem Ruf, „ein Wort der Kirche als Ausdruck brüderlicher Teilnahme und offener Fürsprache für die Notleidenden“ zu vernehmen. Im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses richtet er deshalb an die Reichsregierung die dringende Bitte, dem Antrag auf Abhilfe der großen Not der betreffenden Kreise baldmöglichst Folge zu geben.

Wenn auch von der Reichsregierung infolge der allgemeinen Finanzlage nicht eine sofortige Bürdenahme ihrer Maßnahmen zugesagt werden konnte, so hat sie doch eine Änderung in Aussicht gestellt, sobald es die finanzielle Lage des Reiches erlaubt.

Einfüllung von Winterkartoffeln.

Vom Kreisausschus Grünberg wird bekannt gemacht:

Aus den verschiedensten Gründen ist es außerordentlich wichtig, daß weite Bevölkerungskreise im Herbst ihre Winterkartoffeln kaufen und dieselben einkellern. Bekanntlich müssen Speisekartoffeln, die von den Landwirten im Herbst nicht abgeerntet werden können, eingemietet werden. Während der Wintermonate können die Landwirte diese Mieten nicht öffnen und somit auch Speisekartoffeln an die Bevölkerung nicht liefern. Andererseits verderben beim Einnieten beträchtliche Mengen dieses wertvollen Nahrungsmittels. Der Kartoffelhandel kann im Winter auch nur beschränkte Mengen Speisekartoffeln liefern, weil er bei dem heutigen Kapitalmangel nur noch verhältnismäßig geringe Mengen einlagern kann. Uebrigens ist auch zu erwarten, daß die Preise im Laufe des Winters anziehen werden. Aus allen diesen Gründen wird daher den Verbrauchern, namentlich der städtischen Bevölkerung, empfohlen, jetzt baldigst den Bedarf an Winterkartoffeln einkellern.

Die Magistrate und Gemeindevorsteher des Kreises werden ersucht, die Bekanntmachung in geeigneter Weise zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen und zur alsbaldigen Einkellerung der Winterkartoffeln aufzufordern.

32 abgeschnittene Böpfe

Gefäße, die veraltet sind.

Auf Grund des Gesetzes zur Aufhebung veralteter Polizei- und Strafgesetze haben die beteiligten Preußischen Fachminister 32 Gesetze oder Verordnungen mit Gesetzeskraft, soweit sie sich noch in Kraft befanden, als veraltet aufgehoben. Darunter befinden sich die merkwürdigsten Sachen, z. B. eine Holzordnung für das Fürstentum Paderborn, die aus dem Jahre 1669 stammt und Bestimmungen über das freie Umherlaufen von Hunden in der Jagd enthält; eine Polizeiverordnung für das Herzogtum Westfalen über das Halten von Tauben stammt aus dem Jahre 1782. Ein Edikt aus Schlesien, daß den Hunden der sogenannte Tollwurm geschnitten werden soll, ist vom 20. Februar 1767 datiert. Weiter ist aufgehoben eine Verordnung, die angeblichen geheimen Gesellschaften betreffend sowie ein Gesetz wegen Einführung eines Fabrikzeichens in den Provinzen Schlesien, Posen, Preußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg und Sachsen auf dem daselbst versetzten Stabeisen vom 3. Juli 1818. Alsdann sind zur Aufhebung gekommen eine Anzahl von Kabinettsordnungen, die die Sicherung der Bodenlukten und die Erhaltung der Stadtmauer betreffen.

Glück auf zum Kauf
Kurz-, Weiß-
u. Wollwaren
Herren-Artikel
Beste Qualitäten Billigste Preise
Gutscheine für Glücklose

Else Bednorz
Obertorstraße 13

Kauf Fleisch und Wurst
bei Adler ein,
das große Los soll Deine sein.
Gerhard Adler,
Herrenstraße 1 und Krautstraße.

Zu den Glückstagen
11 Knoblauchwurst Pf. 0.70
sowie alle anderen Wurst-
waren empfiehlt preiswert

Emil Neumann,
Lansiger Str. und Fleischmarkt. Tel. 814.

Sonnabend auf dem Markt:
Prima neue Fetteringe,
6, 8, 10, 12 und 15 Stück 50 Pf.
Grüne Heringe, Pf. 20 Pf.
empfiehlt 3 Pf. 55 Pf.

Johannes Krause, Cuben.

Rollfilme
„Standard“
für schlechte Lichtverhältnisse
8er 6er 4er
1.-RM. -85 RM. -65 RM.

Foto-Rommel
Obertorstraße 6.

Legen Sie Wert
auf Ihre Schuhe?

So lassen Sie die selben bei mir
beschriften. Ich leiste Gewähr für
gute saubere Qualität & Arbeit.
Meine Preise habe ich der heutigen
Zeit entsprechend reguliert. An-
fertigung eleganter Maschinen.

Paul Fronzke
Schuhmacherfir. Obertorstr. 15.

Freundl. möbliertes
Zimmer
zu vermieten
Niedertorstr. 18, II.

Freundlich möbliertes
Zimmer
zu vermieten
zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Bücherei und Rüche
nebst Bubehör sofort
oder später zu vermieten.

Haupt
Bemantwarenfabrik
Heinersdorf.



Nicht warten
bis die Gutscheine vergriffen!

Das Glück winkt Ihnen
wenn Sie Ihre Einkäufe in der
Drogen- und Photohandlung

Walter Kühn

Obertorstraße 14 tätigen.



Zu den
Grünberger Glückstagen

Schirme
Handschuhe
Herrenartikel

empfiehlt billigst in großer Auswahl

Elisabeth Burchardt, Obertorstr. 15.
Gutscheine für die Glückslotterie.

Amtliche Bekanntmachung
der Stadt Freystadt.

Bürgersteuer 1932.

Die Bürgersteuer 1932 beträgt $\frac{1}{4}$ des für das Rechnungsjahr 1931 ohne Herausnahmefall angeforderten Bürgersteuerbetrages. Sie wird von uns angefordert entweder durch Steuerbescheid, die demnächst ausgestellt werden, oder durch Abzug vom Gehalt, Pension oder Lohn auf Grund der vorhandenen Steuerkarte 1931. Alle Zahlstellen und Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß die Abzüge der Bürgersteuer 1932 wie folgt stattzufinden haben:

a) wenn die Zahlungen für Beiträge von mehr als einer Woche erfolgen in 8 Teilbeträgen am 10. der Monate Oktober, November u. Dezember 1932;
b) bei Zahlungen von nicht mehr als einer Woche in 6 Teilbeträgen am 10. und 24. Oktober und November, sowie am 10. und 28. Dezember 1932.

Die einbehaltenden Beträge eines jeden Zahltermins sind bald darauf jedesmal an unsere Stadthauptfasse abzuliefern.

Die Beträge, welche auf Grund eines Steuerbescheides angefordert werden, sind in einer Summe am 10. November 1932 an unsere Stadthauptfasse zu entrichten unter Vorlage des Steuerbescheides. Freystadt N/Schles., den 26. Oktober 1932.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Jagdverpachtung.

Der Unterzeichnete wird die Jagdnutzung auf den Grundstücken der gemeinschaftlichen Jagdbezirke Nr. 1 und 2 des Gemeinde-Begriffs Großleßien, Kreis Grünberg in Schlesien, von etwa 822 Hektar Grundfläche mit Wald am Sonntag, den 18. November d. Jahres, nachmittags 3 Uhr, im Großmannschen Gathaus hierzu öffentlich meistbietend verpachten.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Großleßien, den 28. Oktober 1932.

Der Jagdvorsteher, Rosse.

Suche d. 15. Nov.	Möbliertes
oder 1. Dezember	Zimmer
2 Stuben u. Rüche	billig zu vermieten.
mit Bubehör. Off.	Zu erfragen in der
m. Preisang. u. R.N.	Exped. d. Bl.
115 an die Exped. d. Bl.	

Dreifaches Glück!

Qualitätsware
niedrige Preise
und Glücksgutscheine

bei
E. a. Domini
GRÜNBERG i/SCHLESIEN

Eingänge: Bahnhofstraße und Niederstraße.

Strickjacken, Pullover mit und ohne Arm
Strümpfe, Socken und
Handschuhe aus Wolle, Baumwolle, Kunstseide u. Flor
feingewebt u. starke Qualitäten
Strickwolle, Handarbeitsgarne, schöne
neue Farben
Schürzen, Schirme, Handarbeiten
Oberhemden, Kragen u. Krawatten
Schürzen, Schirme, Handarbeiten
Oberhemden, Kragen u. Krawatten
Mosenträger, Sockenhalter u. Sportgürtel usw.

Eigene Strickerlei

Reparaturen an Stricksachen werden schnell und preiswert ausgeführt.
Strümpfe u. Socken werden mit gutem Material und billig angestrickt.
Schafwolle wird gegen Ware in Zahlung genommen.

Das Glück winkt ganz

bei

Josef Franz

Laubengang

Kleiderstoffe
Damen-Konfektion und Aussteuer-Artikel



Stellen Sie Ihr Glück

Kaufan Sie
Uhren, Gold-,
und Silberwaren
fugenlose Trauringe



fest!

Uhren-Bednorz

Herrenstr. 7, nahe der Post.

Gutscheine für Glücklose!

Jedes Stück ein Schlager

und dazu meine

billigen Preise!

Anzüge, Sport-Anzüge, Mäntel, Paletots, Joppen, Sport-Joppen
Lederkleidung, Windjacken, Lodenmäntel (imprägniert), Pullover
Hosen, Knickerbockers, Kinderkleidung, Kindermäntel und dazu

Glücksscheine!

H. Gebhardt

Fernruf 115

Schneidermeister

Ring Nr. 9

Am Sonntag geöffnet

Inlettkaufen
ist Vertrauenssache!

Wenden Sie sich bei Bedarf an einen Fachmann.
Ich führe als solcher hochfeine Qualitäten, wofür ich in jeder Weise weitgehendste Garantie übernehme.

Leinenhaus Fuß,
Breite Straße 56.



Den
Glücks-Kaffee
nur von
Ferdinand Rau
Eigene Rösterei. — Täglich frisch.

Zu den Glückstagen:

Prima Fleisch- und Wurstwaren,
1a Knoblauchwurst und
Wiener-Würstchen,
gebraten und rohen Schinken,
falten Braten, Gürztofletts,
Fleischsalat, Kartoffelsalat.

Bergessen Sie nicht meine

Frühstücksstube!
Wilhelm Heptner, Niederstr. 10/11.



Versäumen Sie nicht an den
Glückstagen mein reichhaltiges Lager in

**modernen Filzhüten
und festen Kappen**

zu besuchen.
Preise der Zeit angemessen allerbilligst.

Martha Mangelsdorff
Krautstraße 26

Für je 1 RM. ein Gutschein.

Sonder-Angebote

Für weniges Geld erhalten Sie
1 Pfund Margarine
und einen Kochtopf
oder eine Sammeltasse
oder eine moderne Halskette

1 kg Margarine zusammen
1 groß. D. Oelsardinen / 58 g

5 gr. Tafeln f. Vollmilch-Schoko-
lade nur 95 g

loser Kakao, Pfund nur 68 g

Fritz Heidel, Berliner Straße 21
An den Glückstagen Gutscheine

Für die Grünberger Glückstage

kommen aus den Konfursbeständen der
Albert Buchholz Vertriebs G.m.b.H.
die Reisbestände an

Butter, Getreide-Korn usw.
zu weiter ermäßigten Preisen
zum Verkauf. — Außerdem

1931er Grünberger Weißwein
(eigenes Gewächs) zu RM. 0,50
per 1/2 Originalflasche ohne Glas.

Die Konfursverwaltung.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
haben wir einen Stand auf dem Wochen-
markt mit

Molkereiprodukten

in bester Qualität zu den billigsten Preisen.
Gutscheine auch auf dem Wochenmarkt.

Molkerei Lätnitz
Kuchenbecker.

Glückslose!

Hugo Hallmich

Massenschneiderei für Herren u. Damen

Niederstr. 21

Führend in guten Qualitäten,
eleganter Form und Verarbeitung.
Reichhaltiges Stoßlager.
Zeitgemäße Preise.

Obst-, Rosen- und
Blütegehölze sowie
alle
Baumstuh-Artikel
Baumstuh Reinhold Seibert, Grünberg
Ferndorf 686 E. Wagner Zeppelinstraße 24
Meebäume Formmöbel

Naumburg a. Bober
Ausgabe- und Inseraten-
Annahmestelle
des Grünberger Wochenblattes
bei
Kaufmann Balke, Ring
Liesbeth Hoffmann, Steingasse
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.



Die Lehre der Glückstage: Licht lockt Leute!

Nicht nur die Motte fliegt zum Licht. Auch auf die Menschen übt Licht eine magische
Anziehungskraft aus.

Licht ist Blickfänger.

Aus einer ganzen Reihe von Geschäften ziehen die am hellsten beleuchteten die
Aufmerksamkeit auf sich. Unwillkürlich strebt das Publikum dem Lichte zu.

Licht schafft Kaufneigung.

Es genügt nicht, erstklassige Ware zu führen. Sie muss auch dem Publikum so gezeigt
werden, dass sie den Wunsch nach Besitz weckt. Bei ungenügender oder unzureichender
Beleuchtung kommen die besten Waren nicht zur Geltung. Unzureichendes
Licht versetzt den Betrachter in eine unlustige Stimmung, die keine Motivation zum
Kauf schafft und selten zum Kaufentschluss führt. Licht zaubert Stimmung und lässt
Ihre Ware so begehrenswert erscheinen, wie sie es verdient.

Licht ist das Geheimnis kaufmännischen Erfolges.

Das gut beleuchtete Geschäft hebt sich aus einer Front heraus. Es zieht das
Publikum an und zeigt ihm die Ware in einer so vorteilhaften Weise, dass Kauflust
und Kaufwillen geweckt werden. Die Glückstage geben jedem Geschäftsinhaber
Gelegenheit, sich von dem Werbewert des Lichtes zu überzeugen.

Lichtwerbung ist billig und wirksam.

Wir sind zu kostenloser und unverbindlicher Beratung gern bereit.

Elektrowirtschaft G. m. b. H. Niederstr. 12.



So
begierig ist das Kind

auf das bewährte u. beküm-
merte Hustenmittel. Die stark
ermäßigte Preise erlauben

auch in der Notzeit den stän-
digen Gebrauch der sothen

Kaisers
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pf.,

Dose 40 u. 75 Pf.

Zu hab. in Apotheken,

Drogerien und wo

Plakate sichtbar.

Leupin-Creme und Seife

vorzügliches Hautpflege-
mittel, seit Jahren glänzend
bewährt bei

Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Häm-
orrhoiden, Beinschäden,
Wundsalz usw.

Stern-Drog. Kurt Henschke.

Hausordnungen
u. **Mietverträge**
empfiehlt die
Geschäftsstelle
des Grünberger
Wochenblattes.

Ber will zur
Reichswehr?

Schreiben Sie an
Informationsbüro
Weißenfels, Postf. 170.

**Versuchen
Sie Ihr Glück!**

**Geschenkartikel
aller Art**

Lederwaren

Große Auswahl in Spielwaren

bei

Ad. Winderlich

bei

Gutscheine
beim Einkauf von
Trikotagen, Inlets,
Wäsche, Schürzen und Strümpfen.
Josef Fuß,
Adlerstraße 4.

1 Posten Schuhwaren
nur gute Qualität, verkaufe ich zu spott-
billigen Preisen.

Adolf Lindner,
Schuhmachermeister, Große Bergstraße 8.
An den Glückstagen Gutscheine.

Kurt Dullin,
Landmaschinen, Krautstraße 9,
gibt Gutscheine.

Wir bitten unsere Mitglieder, Wünschen
der Angestellten, ihnen wegen der Grün-
berger Glückstage das Gehalt schon am
Sonnabend, dem 29. Oktober 1932, aus-
zuzahlen, nach Möglichkeit zu entsprechen

**Verein der Industriellen, Handel- und
Gewerbetreibenden für die Kreise
Grünberg-Freystadt und Umg. e. V.**
**Verein zum Schutze des Handels und
Gewerbes**

Glückslose
auf sämtliche
Schuhwaren
Große Auswahl in Herbst- und Winter-Neuheiten!
Reparaturen gut und preiswert

Schuhhaus Carl Kurtz,
jetzt Niederstraße 37



Sonntag, den 30. Oktober, von 11½ bis 6 Uhr geöffnet

HAURWITZ

GLOGAU

bietet wie immer
Beste Qualitäten
Sehenswerte Auswahl
Besondere Preiswürdigkeit

Die Glückstage

sollen auch Werbtage sein, daher verkaufe ich nachstehende Weine zu diesen Ausnahmepreisen:

31er Siebeldinger Sonnenschein
 31er Gaubickelheimer Schloß
 30er St. Martiner Klosteracker
 30er Hambacher Schloßberg
 extra f. alter Spanischer Rotwein

per Flasche
 1.— RM.
 exkl.
 Glas
 mit Gutschein

Sämtliche Spirituosen u. Edelliköre
 zu besonders billigen Preisen.

Besucher meiner Wein-Bierstuben erhalten ebenfalls Gutscheine.



Paul Götze

Telefon 88.

Wilh. Stein Nachf.
 ff. Fleisch- und Wurstwaren.
 Frühstücksstube!

Gutscheine auf alle Waren!



Für die Glückstage

Allerfeinstes Rohschmalz ♂ 44

B-H-Margarine ♂ 28

Schokolade 100-Gr.-Tafel ♂ 22
 Blockschokolade 200 Gr. ♂ 38

Vollf. Edamer ♂ 78
 Vollf. Steinbuscher ♂ 88
 Fetter Speck ♂ 84
 Feinste Salami ♂ 1.16
 3 kg Reis 40

Bei Einkauf von 1.— RM. ein Glückslos.

Butter-Hoffmann
 Grünberg, Obertorstraße 2



Sportartikel Sportschuhe

in erster Qualität
 bei

Richard Schulz

Breite Straße 66 / Fernsprecher 448

Wollen Sie guten Kaffee

kaufen, dann versuchen Sie bitte meine Mischungen:
 Das Pfund zu 2.00
 " " " 2.40
 " " " 2.60
 " " " 2.80
 " " " 3.20
 von 5 Pfund an franco Nachnahme.

Max Seidel Nachfl.
 Curt Thomas
 Grünberg i. Sch.

Möbel

aus eigener Werkstatt empfiehlt
Herbach,
 Hospitalstraße 16.

Gute Waren für wenig Geld.

Einige Herren- u. Damenfahrräder, sowie ein Knaben- u. Mädchenfahrrad, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
 Friedrich Hahn,
 Altefeller Str. 60.

Zum Bau eines u. Gewächshauses werden einige gebrauchte eiserne Glasfenster zu kaufen geliefert.
 Off. an "Alten Fritz" Breite Straße 76.

Prima Galon- briefetts

Sonnabend auslad.,
 Str. nur RM. 1.00.

J. Ahr,
 Ritterg.

Frachtbriefe

Frachtbriefe sind zu haben in
 W. Levysons Buchdruckerei

Wenn's Glück Dir lacht

Ich hab's gebracht!

Konditorei — Bäckerei

Fritz Heinrich

am Stadttheater

Vielseitig — Qualitäts-

Ware und doch billig!

Glücksbons auf alle Waren



Mantel-, Kleider- und Wäsche-Stoffe

10—30 % Rabatt

und Gutscheine!

Kliete-straße 15, pt. **Elly Walther**

Gutgehende
 Gastwirtschaft
 zu pachten oder zu kaufen geliehen, wenn mögl. m. Fleischerei.
 Off. um RM 114 an die Exped. d. Bl.

Alte-
 stüml.
 Stunduhr
 geliehen.
 Güntzel,
 Obertorstraße 12.

Starke
 Zugfuh
 mit Kalb zu verk.
 Droschkenbau Nr. 35.



Augengläser,

Geldstecher,
 Foto-Apparate
 und Zubehör

kaufen Sie gut und preiswert bei
 Optikermeister

Schmolke,

Spezialgeschäft für moderne
 Augenoptik und Foto.

Niederstraße 21.

An den Glückstagen Gutscheine.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.

47. Stiftungsfest am Sonntag, dem 30. Oktober, 4 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche. Antritt der Vereine um 8½ am Gemeindehaus. Festprediger: Pastor Zimmer, Rothenburg. 6 Uhr: Nachfeier im Gemeindehausaal.

Ansprachen, Gesänge, musikalische Darbietungen, Vorführung einer Theaterszene. Eintritt für Mitglieder frei, Gäste 20 Pf. Die ev. Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Evangelischer Volkschor.

Sonntag: Mitwirkung am Stiftungsfest des Ev. Männer- und Jünglingsvereines. Um 4 Uhr pünktliches Erscheinen in der Stadtpfarrkirche.

Goldener Frieden

R. Sommerfeld

empfiehlt sich gütiger Belebung. Täglich: Eisbeine, Würstchen mit Salat Tremden - Zimmer.

Luisental

Sonntag, den 30. d. Mts.: Großer Glückssball. Näheres im Sonnabend-Infserat

Café Bismarck

Zu den Glückstagen reichhaltiges

Konditoreibüfett, gut gepflegte Biere und Weine, Radiokonzert

Marine-Vorschule (Marine-Jugend-Verein.)

Sonnabend, den 29. Oktober, im Luisental:

21. Stiftungsfest.

Theateraufführung. - Vorführungen. - Tanz.

Fördernde Mitglieder sind höflichst eingeladen. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Altkessel.

Zu den Grünberger Glückstagen Sonntag, den 30. 10.:

Große Glückstürme mit Gratis-Berlosung.

1. Preis: 1 Herren- oder Damen-Armbanduhr. Diverse andere Preise.

Tanz frei! Es laden ergebenst ein Grünberger Stimmungskapelle.

Eintritt: Damen 20 Pf. Herren 50 Pf. N. Simke.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Die Lose der 2. Klasse sind einzulösen. Volkswohllose sind vorhanden.

Lotterieinnahme Bahnhofstraße 11.

Grünberger Traubenzwein

Obstschaumwein

Johannisbeerwein

empfiehlt preiswert.

Otto Mohr

Berliner Straße

Auch im Bürgerwein aus schank

Gutscheine für die Glückst-Lotterie!

Guten bürgerlichen Mittagstisch

von 50 Pf. an empfiehlt

Frau Römer, Neumarkt 4.

Dasselbst können

junge Mädchen das Kochen lernen. Auch

findt saubere Schäßstellen zu vermieten.

Cosei.

Sonntag, den 30. d. Mts., laden zur

Kirmes ergebenst ein

W. Schmidt und Frau.

Klote Muff. Anfang 5 Uhr.

Brauerei Ochelhermsdorf.

Sonntag, den 30. d. Mts., anschließend

der Grünberger Glückstage:

Gemütliches Tanztränchen.

ff. Muff. Anfang 6 Uhr.

Eintritt frei. (Gratisverlosung!)

Ausschank von Grünberger Wein

und Vergleichs-Bieren.

Erg. laden ein Erich Körber u. Frau.

Café Kaiserkrone

empfiehlt zu den Glückstagen
reichhaltiges Konditoreibüfett

Sonnabend und Sonntag:
Gesellschafts-Abend

Auf alle Waren Gutscheine



Der Frauenchor des M.G.V.

feiert am Sonnabend, den 29. Oktober 1932
in der Ressource sein

14. Stiftungsfest

bestehend in

Frauen-, Männer- und gemischten Chören
Volkstänzen - Ball.

Freunde und Gönner des Vereins willkommen. Der Vorstand.

Hotel Grüner Kranz

Während der Glückstage finden Sie bei uns
Ihr Glück. Unsere Hauskapelle eröffnet
Sonnabend abend 8 Uhr den Dielenbetrieb
Sonntag, den 30. Oktober 1932, nachmittag:

5-Uhr-Tee, abends: Dielenbetrieb

Reichh. Speisekarte - Anstich von Dortmund

Jeder Gast erhält von 1 RM. an ein Glücklos

Rollerrennen

am Montag nachmittag 3 Uhr.

Anmeldungen von Kindern, welche im
Besitz eines Rollers, Selbstfahrers oder
Kinder-Dreirades sind, sind im Festbüro
unter Angabe des Alters vorzunehmen.

Hauptauschluß der Grünberger Glückstage 1932

Los-Ausgleichsstelle

In der Los-Ausgleichsstelle kann jeder Ge-
schäftsmann die Gutscheine, die er glaubt übrig
zu haben, während der Glückstage abgeben.
Die Annahme erfolgt unter Vorbehalt. Inter-
essenten wollen dort gleichfalls ihren evl.
Mehrbedarf anmelden.

Für den Gutschein-Ausgleich ist ein Schalter
der Dresdner Bank am Sonntag nachmittag
von 4-5 Uhr geöffnet. Desgleichen kann
ein Gutschein-Ausgleich an genannter Stelle
am Montag und Dienstag erfolgen.

Hauptauschluß der Grünberger Glückstage 1932

Sie treten Ihr Glück mit Füßen

wenn Sie Ihren gesamten
Schuhbedarf nicht im

Chasalla-Schuhhaus

H. Siebeneichner

Grünberg in Schlesien, Niederstraße 26, kaufen.

Ab morgen befinden sich meine
gesamten Räume

Bahnhofstraße 29
(im Hause des Herrn Rechtsanwalts Tonn).

Hans Assmann

Polstermöbel Dekorationen

Besichtigen Sie
bitte meine Ausstellungsräume.

Glückstage - Gutscheine



STADTTHEATER
Festspiel 750

Nur 4 Tage! Freitag bis Montag

RICHARD TAUBER



Aus dem Privatleben eines berühmten Tenors
mit

**Lien Deyers, Alice Treff, Szöke Szakall,
Petra Unkel, Ida Wüst, Karl Ettlinger u. a. m.**

Schlager:

"Schade, daß Liebe ein Märchen ist"
"Du bist das Glück, das nur einmal kommt im Leben"
"Wie gern möchte ich Dich verwöhnen"
"Ein Lied aus meiner Heimat kann ich nie vergessen"

Neue Lieder, Melodien der Liebe, gesungen von Richard Tauber, haben sich bereits die Herzen der Welt erobert und sichern dem neuen Film einen überwältigenden Erfolg!

Im Vorprogramm: **Eine Viertelstunde Tonfilm - Varieté.**

Jugendliche haben Zutritt!

Wochentags 6, 8½ Uhr.

Sonntags 3½, 6, 8½ Uhr.

Elsners Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag:

Gr. Dielenbetrieb

Augenehmer Aufenthalt in dem bekannt
gemütlichen Lokal.

Neueste Stimmungskapelle.
Für ff. Küche und Keller ist gesorgt.

Glückslose zu haben

A. Mohr's Konditorei

Zu den Glückstagen spielen die 3 Sunny.



Ausgabe von Glückslosen.

Bahnhofs-Hotel.

Während den Glückstagen
groß. Münchener Bierfest
zu Münchener Preisen.

Sehr reichhaltige Speisekarte.
Spezialität: Münchener Bierwurst.
Um gütige Unterstützung bittet
Ernst Kupke.

Schützenhaus.

Amüslich der Glückstage
Sonnabend, Sonntag, Montag:

Der große Tanzbetrieb.

Reichhaltige Speisekarte.
Orig. Grünberger Weine.

Sawade. Männergesangverein.

Sonnabend, d. 29. Oktober, Gasthaus Scheetz:

Dessentl. Herbstbergnügen.

Männerchor Singpiel

Ball.

Kassenöffnung 6 Uhr. Ausang 7 Uhr.

Waldschloß.

Zu den Glückstagen großer Wettbewerb auf dem neuen Billard

30 Preise

je nach Beteiligung

Außerdem für alle Gäste gr. Überraschung (S. Hinweis)

Es laden freundlich ein Familie Matz

Restaurant Hohenzollern.

empfiehlt sich zu den Glückstagen einer gütigen Beachtung.

Boranzeige!

Freitag, d. 4. Novbr. 1932:

Or. Schweinfchlachten.

Dr. Scholms, Postplatz 6, Apotheke: Löwen-Apotheke. Nachtdienst v. 29.10.-5.11.32.

Dr. Scholms, Postplatz 6, Apotheke: Löwen-Apotheke. Nachtdienst v. 29.10.-5.11.32.

Weinausschank

Fechner

Lindenberg 80.

Glückstage-Gutsmeine.

Mohr

Berliner Str. 1930er

Kurtz

Mühlweg 12.

Ex. Arbeiter- u. Volksverein.

Sonnabend Beteiligung a. Kartellfest

d. Christl. Gewerkschaft.

u. Sonntag

am Jahresfest des

Evang. Männer- u.

Jüngl.-Vereins. Antr.

z. Kirchgang ¾ Uhr

am Gemeindehaus.

Arztl. Sonntagsdienst:

Dr. Scholms, Postplatz 6,

Apotheke: Löwen-Apotheke.

Nachtdienst v. 29.10.-5.11.32.

Evangelische Kirche.

28. Sonntag n. Trinitatis: Kollekte f. Auswandererfürsorge und Seemannsmission. Erlöserkirche. 8½: hl. Abendmahl. 9½: Hauptgottesdienst. P. prim. Krebs; 11: Kindergottesdienst, 12: Taufen.

Neujahr. 8: Taufstimmungsgottesdienst mit hl. Abendmahl. P. Wachwitz.

Zum Gottesdienst d. Ev. Männer- u. Jünglingsvereins, Feierpredigt P. Zimmer-Notthenburg; 6: Nachfeier im Gemeindehausaal.

Montag 9: Reformations-Schulgottesdienst für die älteren Klassen Garten Christi. P. Wachwitz,

für die Grundschulklassen, Erlöserkirche,

Sup. Dr. Böhm.

Bethesda. Sonntag Gottesdienst 10 Uhr.

Christliche Gemeinschaft.

Wilhelmstraße 38b.

Sonntag 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr: Evangelisation. Mittwoch

keine Bibelstunde, nur Mitgliederstunde.

Ev. luth. Christuskirche. 23. S. n. Trinitatis.

9: Beichte, Sup. Reuter; 9½: Ordination, Sup. Böhm;

10: Reformationsfestpredigt, P. Lic. Laabs; 11: hl. Abendmahl, Hlfspr. Langer; 8: Gemeindefeier im Schützenhausaal.

Evangelische Kirche.

28. Sonntag n. Trinitatis: Kollekte f. Auswandererfürsorge und Seemannsmission. Erlöserkirche. 8½: hl. Abendmahl. 9½: Hauptgottesdienst. P. prim. Krebs; 11: Kindergottesdienst, 12: Taufen.

Neujahr. 8: Taufstimmungsgottesdienst mit hl. Abendmahl. P. Wachwitz.

Zum Gottesdienst d. Ev. Männer- u. Jünglingsvereins, Feierpredigt P. Zimmer-Notthenburg; 6: Nachfeier im Gemeindehausaal.

Montag 9: Reformations-Schulgottesdienst für die älteren Klassen Garten Christi. P. Wachwitz,

für die Grundschulklassen, Erlöserkirche,

Sup. Dr. Böhm.

Bethesda. Sonntag Gottesdienst 10 Uhr.

Christliche Gemeinschaft.

Wilhelmstraße 38b.

Sonntag 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr: Evangelisation. Mittwoch

keine Bibelstunde, nur Mitgliederstunde.

Ev. luth. Christuskirche. 23. S. n. Trinitatis.

9: Beichte, Sup. Reuter; 9½: Ordination, Sup. Böhm;

10: Reformationsfestpredigt, P. Lic. Laabs; 11: hl. Abendmahl, Hlfspr. Langer; 8: Gemeindefeier im Schützenhausaal.

Evangelische Kirche.

28. Sonntag n. Trinitatis: Kollekte f. Auswandererfürsorge und Seemannsmission. Erlöserkirche. 8½: hl. Abendmahl. 9½: Hauptgottesdienst. P. prim. Krebs; 11: Kindergottesdienst, 12: Taufen.

Neujahr. 8: Taufstimmungsgottesdienst mit hl. Abendmahl. P. Wachwitz.

Zum Gottesdienst d. Ev. Männer- u. Jünglingsvereins, Feierpredigt P. Zimmer-Notthenburg; 6: Nachfeier im Gemeindehausaal.

Montag 9: Reformations-Schulgottesdienst für die älteren Klassen Garten Christi. P. Wachwitz,

für die Grundschulklassen, Erlöserkirche,

Sup. Dr. Böhm.

Bethesda. Sonntag Gottesdienst 10 Uhr.

Christliche Gemeinschaft.

Wilhelmstraße 38b.

Sonntag 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr: Evangelisation. Mittwoch

keine Bibelstunde, nur Mitgliederstunde.

Ev. luth. Christuskirche. 23. S. n. Trinitatis.

9: Beichte, Sup. Reuter; 9½: Ordination, Sup. Böhm;

10: Reformationsfestpredigt, P. Lic. Laabs; 11: hl. Abendmahl, Hlfspr. Langer; 8: Gemeindefeier im Schützenhausaal.

Evangelische Kirche.

28. Sonntag n. Trinitatis: Kollekte f. Auswandererfürsorge und Seemannsmission. Erlöserkirche. 8½: hl. Abendmahl. 9½: Hauptgottesdienst. P. prim. Krebs; 11: Kindergottesdienst, 12: Taufen.

Neujahr. 8: Taufstimmungsgottesdienst mit hl. Abendmahl. P. Wachwitz.

Zum Gottesdienst d. Ev. Männer- u. Jünglingsvereins, Feierpredigt P. Zimmer-Notthenburg; 6: Nachfeier im Gemeindehausaal.

Montag 9: Reformations-Schulgottesdienst für die älteren Klassen Garten Christi. P. Wachwitz,

für die Grundschulklassen, Erlöserkirche,

Sup. Dr. Böhm.

Bethesda. Sonntag Gottesdienst 10 Uhr.

Christliche Gemeinschaft.

Wilhelmstraße 38b.

Sonntag 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr: Evangelisation. Mittwoch

keine Bibelstunde, nur Mitgliederstunde.

Ev. luth. Christuskirche. 23. S. n. Trinitatis.

9: Beichte, Sup. Reuter; 9½: Ordination, Sup. Böhm;

10: Reformationsfestpredigt, P. Lic. Laabs; 11: hl. Abendmahl, Hlfspr. Langer; 8: Gemeindefeier im Schützenhausaal.

Evangelische Kirche.

28. Sonntag n. Trinitatis: Kollekte f. Auswandererfürsorge und Seemannsmission. Erlöserkirche. 8½: hl. Abendmahl. 9½: Hauptgottesdienst. P. prim. Krebs; 11: Kindergottesdienst, 12: Taufen.

Neujahr. 8: Taufstimmungsgottesdienst mit hl. Abendmahl. P. Wachwitz.

Zum Gottesdienst d. Ev. Männer- u. Jünglingsvereins, Feierpredigt P. Zimmer-Notthenburg; 6: Nachfeier im Gemeindehausaal.

Montag 9: Reformations-Schulgottesdienst für die älteren Klassen Garten Christi. P. Wachwitz,

für die Grundschulklassen, Erlöserkirche,

Sup. Dr. Böhm.

Bethesda. Sonntag Gottesdienst 10 Uhr.

Christliche Gemeinschaft.

Wilhelmstraße 38b.

Sonntag 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr: Evangelisation. Mittwoch

<p

7. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 254.

Freitag, den 28. Oktober 1932.

Locale Nachrichten.

Grünberg, 28. Oktober 1932.

7000 wertvolle Gewinne!

1. Hauptgewinn: hochwertiges Schlafzimmer.
200 Hauptgewinne.

Gieberhaft wird überall in Grünberg gearbeitet, um die letzten Vorbereitungen zu den Glückstagen zu treffen. Die Straßen sind geschmückt. So haben wir sie in Grünberg noch nie gesehen. Trotz der Unruhe, die in ihnen herrscht, haben sie ein festliches, viel verheißendes Gesicht. Die vielen tausend Fahnen und Lampions schaukeln ruhig im Wind und warten der Dinge, die da kommen sollen. Probeweise strahlt abends schon der Rathaussturm im hellsten Licht und auch an den Geschäftshäusern werden Tausende von kleinen Lämpchen angebracht, so daß in den Glückstagen Grünberg sich im strahlendsten Licht zeigen wird.

Vor den Schaufenstern des früheren Kettelmanschen Ladens am Postplatz stauen sich die Menschen, um die wertvollen Gewinne zu betrachten. Besonders lenkt das hochherrschende Schlafzimmer, der Hauptgewinn, die Aufmerksamkeit auf sich. Manche stillen Wünsche steigen auf. Ein kleines Mädchen, das auch gerade dieses schöne Zimmer betrachtete, sah sie zusammen: „Mutti, darin möchten wir wohnen.“ Na, vielleicht kommt es noch. Man kann ja nicht wissen.

Über nicht nur das Schlafzimmer, sondern auch die Standuhr, der Teppich, der Anzugstoff, die Nähmaschine, das Fahrrad, die vielerlei Bekleidungsstücke und anderen schönen Sachen werden bewundert. Allein 200 Hauptgewinne warten auf ihre glücklichen Besitzer.

Was man im Schaufenster sieht, ist selbstverständlich nur ein kleiner Ausschnitt. Wenn man erst den Raum betrachtet, gehen einem die Augen über. 7000 wertvolle Gewinne liegen hier; sie sind sauber ausgerichtet und aufgebaut. Eifrig wird noch gearbeitet und immer und immer wieder werden neue schöne Sachen, die Grünberger Kaufleute stifteten, angebracht. Oft fällt es schwer, die Gewinne der richtigen Klasse auszuteilen, weil jeder einen schönen Wertgegenstand darstellt. Viels tausend Wirtschaftsgegenstände, Bekleidungsstücke und auch schmackhafte Sachen für den Gaumen sind zu sehen. Doch ich will nicht alles verraten; es wird ja jeder selbst sehen, wenn er seinen Gewinn abholen wird.

Wenn man die 7000 aufgebauten Gewinne betrachtet, kann man mit Verhügung sagen, 7000 Menschen werden sich bestimmt freuen und glücklich sein. Wollen Sie auch dazu zählen? Ja?

Dann kommen Sie zu den Grünberger Glückstagen!

*

* Personalveränderungen bei Landratsämtern in Schlesien. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist mit der vertretungswise Verwaltung des Landratsamts in Falkenberg O.-S. der Regierungsrat Dr. Lautz in Oppeln beauftragt worden. Der bisherige Landrat Nölle aus Böhmen ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamts im Kreise Schwerin (Warthe) beauftragt worden.

* Personenzug bis Neusalz. Sonntag, den 20. O. M., verkehrt der Personenzug 668 bis Neusalz in folgendem Plan: Grünberg ab 0,19 Uhr; Altfessel an 0,26,5 Uhr, ab 0,27,5 Uhr; Nittritz an 0,38 Uhr, ab 0,39 Uhr; Neusalz an 0,48 Uhr.

* Allerheiligen keine Sonntagsrückfahrkarten. Zu den von einigen Zeitungen gebrachten Notizen über die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten an Allerheiligen wird ergänzend bemerkt, daß im Reichsbahndirektionsbezirk Osten Sonntagsrückfahrkarten an diesem Tage nicht ausgegeben werden. Infolgedessen kommt auch die Ausdehnung der Geltungsdauer für den Bezirk der Reichsbahndirektion Osten nicht in Frage.

* Verbindung nach dem Riesengebirge. Der Zug S 504 (Glogau ab 5,11, Sprottau ab 6,18, Sagan ab 6,38) hat Anschluß an den beschleunigten Zug 1191 (Sagan ab 6,48, Hirschberg an 9,21). In der Gegenrichtung fährt Zug 1192 Hirschberg ab 21,37, Sagan an 0,14. Der Zug 499 Sagan—Glogau verläßt Sagan nach dem Fahrplan bereits um 0,11. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Osten an die Industrie- und Handelskammer ist angeordnet, daß Zug 499 an den Verkehrstage des Zuges 1192 S von Hirschberg das Eintreffen dieses Zuges in Sagan abwartet. Durch diese verhältnismäßig günstige Sonn- und Feiertagsverbindung mit dem Riesengebirge geschaffen.

* Frühzeitige Auflieferung der Postsendungen. Die Geschäftswelt und die Behörden liefern ihre Poststücken im allgemeinen erst bei Geschäftsschluß, der in die späten Nachmittags- und Abendstunden fällt, beim Postamt ein. Dadurch entsteht in den Abendstunden eine starke Anhäufung von Briefsendungen, deren restlose Bearbeitung bis zum Abgang der Hauptpost nach Berlin — ab Postamt 19,15 Uhr — vielfach mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Um diese Unzuträglichkeiten zu mildern und eine möglichst wirtschaftliche Gestaltung der Betriebsabwicklung zu erzielen, werden die in Frage kommenden Auflieferer, namentlich solche von Massenlieferungen gebeten, die Auflieferung ihrer Postsendungen, wenn auch nur teilweise, schon mittags oder in den frühen Nachmittagstunden zu bewerkstelligen.

* Ermäßigte Fahrten der Kraftpost für Arbeitsdienstwillige. Nachdem die Reichsbahndirektion für die Teilnehmer am Freiwilligen Arbeitsdienst eine allgemeine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung durchführte, ist auch von

Letzte Meldungen über die Grünberger Glückstage!

Die Vorbereitungen erreichen nun langsam den Höhepunkt. Gieberhaft wird an den Haustüren für die Ausschmückung gearbeitet. Die großen Lampions für die Beleuchtung sind auch bereits aufgehängt. Die letzte Hand wird an den Grünberger Glückständer gelegt. Bald werden die ersten Probemeldungen zu hören sein. Der Senderaum für den Grünberger Glückständer ist im Laden des Kaufmanns Alfred Ihn untergebracht. Am Postplatz, am Markt und auf der Niedertorstraße sind riesenhafte Lautsprecher montiert, die mit einer Endleistung von 40 Watt ihre Stimme erlösen lassen. Die Dimensionen der Lautsprecher, sowie ihre Stärke sind das größte bisher hier in Grünberg Gezeigte und wird das Stimmengewirr von Tausenden von Menschen, die sich während der Festtage durch die Straßen unserer Stadt wälzen, übertragen.

Gehst man am späten Abend oder in der Nacht durch die Straßen der Stadt, so kann man auch da noch beobachten, mit welchem Eifer an den Schaufenstern gearbeitet wird. Das Erfreuliche ist, daß auch hierbei unsere Stadtfarben grün-gelb fast überall zur Verwendung kommen. Ein Schaufenster-Wettbewerb, für den sich circa 50 Firmen haben einschreiben lassen, findet im Rahmen der Grünberger Glückstage statt. Die Preisrichter werden am Sonntag von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 6—7 Uhr Gelegenheit nehmen, die Schaufenster auf ihre Originalität, künstlerische Verkaufs- und Lichtwirkung zu überprüfen und die preisgekrönten Fenster festzustellen.

Der Lotterie-Gewinnraum im früheren Geschäftsräum der Firma Kettelmann u. Knebel ist ebenfalls restlos aufgebaut und kann man nur dem dafür verantwortlichen Herrn das eine Zeugnis ausstellen, daß er in vorbildlicher Weise gegenüber vielen vorhergehenden Veranstaltungen aufgebaut worden ist. Es ist eine ganz besondere Genugtuung, beim Durchschreiten dieser Räume feststellen zu müssen, daß fast kein Gewinn unter dem Werte von 1 RM. liegt.

Ganz besonders angenehm ist uns, mitzuteilen, daß die Stiftungen der hiesigen Geschäftswelt bedeutend zugenommen haben. Dadurch sind die Gewinnchancen vergrößert und in ihrem Wert erhöht worden, so daß erstmals eine Durchführung von Glückstagen mit 1000 Gewinnen mehr als bisher zur Verlösung kommt.

Als 1. Hauptgewinn ist ein Schlafzimmer von gesammelter Birke,

als 2. Hauptgewinn eine Nähmaschine,

als 3. Hauptgewinn eine Standuhr,

als 4. Hauptgewinn ein Fahrrad

und noch weitere 180 wertvolle Hauptgewinne vorgesehen.

Auflärrend sei noch mitgeteilt, daß sich die Abwicklung derziehung in folgender Form vollzieht:

Der Käufer bekommt beim Kauf während der Glückstage im Werte von 1 RM. einen Gutschein. Mit diesem Gutschein geht er in das Ziehungslotof am Postplatz. Dasselbe tauscht er seinen Gutschein gegen ein Los um. Hat bei seiner Ziehung Fortuna Pate gestanden, und der Käufer ist im Besitz eines Gewinnes, so begibt er sich in das frühere Geschäftsräum der Firma Kettelmann u. Knebel am Postplatz. Dort sind die Gewinne abzuholen. Gezogen wird an den 4 Tagen von vormittags 9 Uhr bis abends 9 Uhr. Während dieser Zeit erfolgt auch die Ausgabe der Gewinne. Jedermann kann heute schon mitgeteilt werden, daß die Organisation des Festes in direkt-musterbürtiger Weise durchgeführt worden ist. Dies ist nicht hoch genug denjenigen zu danken, die sich opferwillig in den Dienst dieser großzügigen Verbeveranstaltung gestellt haben. Viel Vergnügen ist zu überwinden gewesen, aber alles wird überstrahlt und wieder gutgemacht durch die Freude, die sich bei jedem Teilnehmer durch das Gelingen des Festes einstellt.

Auch hierzu wäre aufzuklären noch mitzuteilen, daß es gerade den Ausschuß-Mitgliedern persönlich am meisten leidtat, daß nur 64 Prozent der gezeichneten Gutscheine zur Ausgabe gelangen können, und zwar deswegen, da grundsätzlich nur 800 000 Gutscheine genehmigt worden sind und es nicht möglich ist, in irgend einer Form die gesetzlich festgelegte Zahl auch nur mit einem Gutschein zu überschreiten.

Verkäufern und Käufern wird bei dieser Gelegenheit in Erinnerung gebracht, welche Schwierigkeiten vorher zu überwinden gewesen sind, um überhaupt noch die Genehmigung für die Veranstaltung zu erhalten. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß es ein großes Glück für Grünberg bedeutet, da unsere Nachbarstadt Glogau am gleichen Tage ebenfalls Glückstage durchführt und wieder einmal ein Teil der Käufer nach Glogau abgewandert wäre, wo es doch wirklich nicht schwer ist, den Käufern zu beweisen, daß die hiesige Geschäftswelt genau so leistungsfähig ist wie diejenige von Glogau.

Um den Einheimischen und den Fremden, die nach Grünberg kommen, zu zeigen, wie dem Kaufmann seine Kunden am Herzen liegen, ist in die gesuchte Begeisterung die Veranstaltung zur Durchführung gebracht worden.

Wir knüpfen nur noch den Wunsch an, daß auch der Weitertoll ein Einsehen zeigt und auch den Grünberger Glückstagen, wie auch den allen vorher stattgefundenen Glückstagen ein gutes Wetter zur Verfügung stellt.

Darum noch einmal ein herzliches „Glückauf!“
für die Grünberger Glückstage!

Befehrsumleitung und Straßenperrungen während der Glückstage.

Niedertorstraße am Niedertorplatz; Neutorstraße und Fleischerstraße am Hungerturm.

2. Der Stadionbus verkehrt während der teilweisen Ringsperrung über Süd- und Ostring. Am Sonntag während der gänzlichen Sperrung 11½ bis 21 Uhr fahren beide Omnibuslinien über Postplatz—Holzmarktstraße bzw. Eckenstraße.

seiten des Reichspostministeriums eine derartige Ermäßigung für Arbeitsdienstwillige genehmigt worden, und zwar gilt die Ermäßigung für Fahrten mit der Kraftpost für die erste Hinfahrt zum Arbeitslager und bei der späteren Rückfahrt.

Nicht nur die Straßen, auch die Häuser müssen aus Anlaß der Glückstage mit Fahnen geschmückt werden!

Fahnen heraus!

Datum: _____

Grün-Gelb!

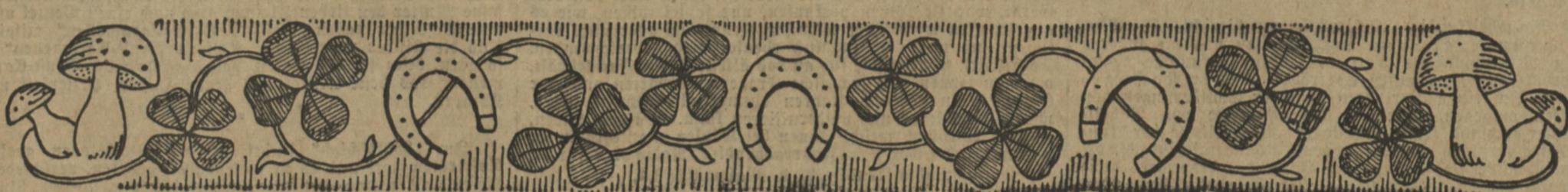
Geflaggt wird in den Grünberger Stadtfarben:

* Die Wahlzeit in Bezirken mit weniger als 1000 Einwohnern. Durch § 21 der Verordnung des Reichsministers des Innern vom 27. September 1932 werden in Abweichung vom § 112 Satz 2 der R. St. O. auf Grund des § 167 R. St. O. die zur Abgrenzung der Stimmbezirke zuständigen Behörden (§ 165 R. St. O.) ermächtigt, in Wahlbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern eine kürzere, jedoch mindestens sechsstündige Wahlzeit festzulegen. Die kürzere Wahlzeit darf aber nicht später als 11 Uhr vormittags beginnen und nicht vor 4 Uhr nachmittags endigen.

* Vorsorgte rechtzeitige Wahlkästen für die Reichstagswahl. Wer sich am 6. November außerhalb seines Wohnsitzes aufhält, lasse sich rechtzeitig durch die Gemeindebehörde seines Wohnorts einen Wahlkasten ausstellen. Besonders wichtig ist die Besorgung von Wahlkästen für Seefahrer, für die Besatzung der Binnenschiffe, für Angehörige der Reichsbahn, der Reichspost wie aller Verkehrsunternehmungen. Auf Grund des Wahlkästen kann in jedem beliebigen Stimmbezirk des Deutschen Reichs abgestimmt werden. Der Wahlkasten ermöglicht auch die Stimmabgabe im Reiseverkehr auf den größeren Durchgangsbahnhöfen sowie an Bord der für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe.

Weisse Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pt. und 80 Pt. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.



* 25 Jahre Edeka. Im Oktober d. J. blickt die Edeka, Einkaufsgenossenschaften deutscher Kolonialwarenhändler, auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Wie an allen Orten, in denen Edeka-Genossenschaften bestehen, wurde das Jubiläum auch in Grünberg feierlich begangen. Die Mitglieder der Edeka Grünberg hielten eine Feierstunde ab, in der der Vorsitzende, Kaufmann Curt Thomas, die Mitglieder auf die Bedeutung der Edeka hinwies und die ideelle Seite der Organisation besonders hervorhob. Geschäftsführer Häufner hielt einen Vortrag über die Edeka-Organisation, der einen geschichtlichen und wirtschaftlichen Rückblick über die letzten 25 Jahre darstellte. An den Festakt schloß sich ein geselliges Beisammensein der Grünberger Edeka-Mitglieder an. —

* Die Grünberger Consol. Gruben haben im Eßladen Berliner-Kleiststraße ein Miniatur-Vergnügungszentrum und sonstigen Zubehör aufgebaut. Auch die verschiedenen Arten Braunkohlen, Briketts usw. sind ausgestellt.

* Anträge auf Hansa-Insstener-Stundungen für die Monate September und Oktober werden nur noch bis zum 20. Oktober beim Magistrat (Stadthaus) entgegenommen.

* Die nächste kommunalpolitische Schulungsstunde der NSDAP. für ländliche Teilnehmer findet am kommenden Sonntag in Grünberg statt.

* Dem zur Bekämpfung der bösartigen Bienenfaulbrut ringesetzten Kreisbeauftragten-Kommissar sind vom Präsidium wiederholte Schwierigkeiten bereitet worden, wenn er Bienenstöcke untersuchen wollte. Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Biegnitz vom 2. 5. 1932 jeder Besitzer von Bienenstöcken verpflichtet ist, die Untersuchung seiner Bienenstöcke auf bösartige Faulbrut durch einen von der Polizeiverwaltung bestimmten Ausschuss von Sachverständigen zu gestatten.

* Auf der vorderen Hindenburgplatz-Anlage werden gegenwärtig wieder einige Verschönerungen vorgenommen. U. a. werden auf den Grünflächen Sträucher angepflanzt.

* Der Garde-Verein von Grünberg feierte am 22. d. M. im Vereinslokal "Reserve" das 20. Siftungs-Jubiläum in Form eines Essens mit Damen. Zahlreich waren die Kameraden mit ihren Angehörigen dazu erschienen. Der Vorsitzende, K. Paul Miscke, begrüßte die Kameraden, deren Frauen und besonders die Ehrengäste: Ehrenvorsitzender des Kreiskriegerverbandes, Stadtrat Körnchen, den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Studienrat Blümel, dessen Stellvertreter, Oberstadtkreisrat Kallies, den Vorsitzenden des Krieger- und Militärvereins Grünberg, Lehrer Schumacher, und den Ehrenvorsitzenden des Garde-Vereins, Kamerad Albert Schäfer. Insbesondere betonte der Vorsitzende, daß es dem Verein infolge Sparsamkeit möglich war, das Essen für die Kameraden und deren Frauen zu bestreiten. Im weiteren Verlaufe des Abends gedachte Kamerad Gebhardt der noch lebenden Gründer des Vereins. Von ihnen gehören heute noch 18 Kameraden dem Verein an: Ehrenvorsitzender Albert Schäfer, Ehrenmitglied Gustav Lehmann, Gustav Hahn, Ernst Krüger, Thomas Malinowski, Paul Brüser, Gustav Rößmann (Prüffig), Richard Kirschke (Schleswitzkowitz), Carl Senftenberg (Kühnau), Wilhelm Werner, Wilhelm Schulz und Stegemann (sämtlich aus Oehlendorf). Seine Worte gipfelten in dem Wunsch, daß es unserem geliebten Vaterlande in absehbarer Zeit gelingen möge, wieder einen Platz an der Sonne zu erobern. Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland und dessen Präsidenten von Hindenburg. Kamerad Körnchen feierte die Vereindamen und brachte ein Hoch auf sie aus. Später ergriff der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Studienrat Blümel, das Wort und dankte im Namen des Kriegerverbandes für die Einladung, wies auf die tolle Vergangenheit der Garde hin, die neben ihren Rechten, den obersten Kriegsherrn zu schützen, auch Pflichten gehabt habe, die oft das allerletzte von ihr verlangt hätten. Wenn jetzt die Kameraden die tolze Tradition der Garde fortleben lassen wollten, so müßten sie sich darüber klar sein, daß sie die Verpflichtung der Treue und Pflichterfüllung übernehmen. Geburtsstagskinder verlebten man Gaben zu überreichen. Des Redners Gaben waren drei schlichte Worte, zwei von unserem Reichspräsidenten von Hindenburg: "Die Treue ist das Mark der Ehre" und "Wir wollen zueinander Vertrauen haben und unsere Schuldigkeit tun!" sowie ein Wort des Schmiedes des Reichs, Bismarck: "Wir sind nicht auf dieser Welt, um zu genießen und glücklich zu werden, sondern um unsere Pflicht zu tun." Gerade die Erfüllung der Pflicht würde uns leicht, wenn wir das Vertrauen zum deutschen Bruder und zur deutschen Schwester hätten, die das gleiche wollen, vielleicht auf anderen Wegen. Mit einem Hoch auf den Garde-Verein schloß der Redner seine Ausführungen. Für hervorragende Verdienste im Vereinswesen wurde dem Vorsitzenden, K. Paul Miscke, den Herren Julius Siebig und Th. Malinowski die Kriegerhäuser-Auszeichnung 2. Klasse verliehen. Ein von Herrn K. Ullmann verfaßtes Festlied sowie einige andere Lieder sorgten für feierliche Stimmung. Ein fröhliches Tanzkränzchen hielt die Teilnehmer noch lange zusammen. —

* Eine Unterbezirkskonferenz der "Kinderfreunde" des Unterbezirks "Niederschlesien Nord" findet am kommenden Sonntag in Grünberg statt.

* Eine Nutznie der Kinder, die sich jetzt wieder breit macht, ist das Schleudern von Eisenstücken, Steinchen usw. mit sog. Katapulten. Durch dieses gefährliche Spiel ist schon oftmals schwerer körperlicher Schaden angerichtet worden. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Eltern für den von ihren Kindern angerichteten Schaden haftbar gemacht werden können.

* Die Ziffernblätter der Rathaussturmuh, die schwach geworden sind, werden ausgebessert. Gestern abend leuchtete die Uhr nur von zwei Seiten.

* Baumspalanzen. Der Fußgängerweg an der Bismarckstraße ist von der Lehranstalt bis zu Raetisch mit jungen Bäumen (Baumhäusel) neu bepflanzt worden. In der Schertendorfer Straße wurden Walnußbäumchen gepflanzt.

* Auf den Feldern ist ein Massenaustreten von Krähen festzustellen. Da die Vögel die jungen Saaten abfressen und dadurch großen Schaden anrichten, bilden die gefährlichen Tiere eine Landsschädigung für die Landwirte.

* Deutschlands ältester Baum in Schlesien? Bei Katholisch-Hennersdorf (Kr. Lauban) steht eine Eiche, deren Alter auf 1400 Jahre geschätzt wird. Sie soll Deutschlands ältester Baum sein.

* Naturheilkundiger Schierholz vor Gericht. In Neusalz, Grünberg, Sagan und Sprottau und an anderen Orten Niederschlesiens hielt der Naturheilkundige Louis Schierholz aus Nordhausen Vorträge: "Über Nacht gesund". In seinen Vorträgen nahm er Schilderungen von Kranken entgegen, denen er die Abnahme von Altheiltabletten empfahl. Zum Zwecke der Bearbeitung der Kunden hatte er gleich eine Reisenden-Kolonne mitgebracht, die durch intensive Bearbeitung der Hörer des Vortrages ganz horrende Summen verdiente. Schierholz bezeichnete sein Mittel, das einen mystischen Namen trug und nichts weiter als Beinamen war, das angeblich durch ultraviolette

Post-Fahrpläne zu den Grünberger Glückstagen.

Neben den planmäßigen Fahrten verkehren folgende Postsonderposten:

Postplatz-Bahnhof: Sa, S, Mo, Di um 22 Uhr.

Büllighau: S ab Tschirnitz 11.30 Uhr*
 - - Sawade 11.46 - *
 - - Krampe 11.54 - *
 - - Künnan 12.10 - *
 an Grünberg 12.20 - *

* Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr, auch Sa, Mo und Di.

Milzig: Mo und Di wie Mi/Sa
 außerdem S ab Milzig 11.50 Uhr*
 - - Saabor 12.5 - *
 - - Voos 12.13 - *
 - - Droschkau 12.21 - *
 - - Deitschke 12.30 - *
 - - Altkessel 12.35 - *
 an Grünberg 12.50 - *

* Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr, auch Sa, Mo und Di.

Heinersdorf: Sa, S, Mo und Di Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr.

Schweinitz: Sa, S, Mo und Di wie Mi/Sa
 - Sonntagsfahrt ab Postplatz 14 Uhr fällt aus —
 Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr.

Günthersdorf ab Postagentur:

Sa = 18.45 Uhr*
 S = 12.30 - *
 Mo = 18.45 - *
 Di = 18.45 - *

* Rückfahrt 22 Uhr ab Postplatz.

Bei rechtzeitiger Anmeldung und genügender Beteiligung weitere Sonderfahrten.

Sonntags-Rückfahrtarten zu den Grünberger Glückstagen.

Zu den Grünberger Glückstagen werden von den Bahnhöfen Altkessel, Auhalt, Beuthitz (Mark), Beuthen (Bez. Liegnitz), Benau-Oberdorf, Buchelsdorf, Bobernig, Cosel, Crostau, Christianstadt, Deutschneudorf, Dubrau, Deutschwarzenberg, Freystadt, Groitzsch, Lautitz, Naumburg (Bober), Neusalz, Nittritz, Pommritz, Röditz, Rothenburg, Schertendorf, Schloß, Schlesischneudorf, Tschöppau, Thiemendorf und Büllighau Sonntagsrückfahrtarten nach Grünberg ausgegeben, und zwar mit folgender Geltungsdauer:

am Sonnabend, dem 29. 10., von 0 Uhr ab und am Sonntag, dem 30. 10., den ganzen Tag mit tarifmäßiger Gültigkeit bis 21. 10. 12.00 Uhr (Antritt der Rückfahrt), ferner am 1. 11. mit eintägiger Geltungsdauer von 0 bis 24.00 Uhr.

Strahlen besonders heilkraftig sein sollte, als heilkraftig nicht nur bei Hämorrhoiden, sondern auch bei Schlaganfällen. Es sollte seine Wirkung nicht nur bei Diabetikern, sondern auch bei Darmerkrankungen tun. Die Polizei in Neusalz nahm Schierholz zusammen mit den 6 Reisenden fest und führte die Ermittlungen gegen Schierholz, bis die Erhebung der Anklage erfolgen konnte. Schierholz, der früher Holzgroßkaufmann war und seit 1924 als Naturheilkundiger tätig ist, bestreit die Absicht des Betruges. Er will subjektiv von der Heilkraft seiner Mittel voll überzeugt gewesen sein, konnte sich aber gegen den Vorwurf der sehr erheblichen Überreitung der leichtgläubigen Kunden nicht recht wehren. In der Verhandlung in Görlitz erklärte er jetzt, daß er den Schaden, den die Kunden aus Neusalz, Grünberg usw. erlitten hatten, ersehen wollte. Das Geld wollte er sofort bei Gericht deponieren. Von den angeklagten Reisenden waren nur die erwerblosen Kaufleute Eßer aus Berlin und Hummel aus Chemnitz zur Stelle; die übrigen schickten Entschuldigungsbriefe. Gegen diese wurde das Verfahren abgetrennt. Kurz vor Mitternacht verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte Schierholz wird wegen Gewerbevergehens zu 150 RM. Hammel zu 10 RM. Geldstrafe verurteilt. Von der Anklage des Betruges wurden die Angeklagten freigesprochen. Das Gericht sah nicht für erneut an, daß die Angeklagten durch ihre Anpreisungen und sonstige Reklame den Vorwurf des Betruges hatten. Vielmehr waren die Mittel, die sie zum Verkauf boten, tatsächlich wirksame Vorbeugungsmittel, wie sie auch von den Sachverständigen als solche bezeichnet worden waren. Die Angeklagten hätten nicht Altheilmittel verkauft, sondern Vorbeugungsmittel, die bei geeigneter Lebensweise auch Erfolg gezeitigt hätten. Sie konnten nur wegen Vergehen gegen das Gewerbegebot bestraft werden, da sie außerhalb ihres Wohnsitzes den Verkauf tätigten.

* Vorführungsbefehl gegen Bezirksleiter Ritsch. Vor dem Schöffengericht Görlitz war am Donnerstag Vormittag gegen den Bezirksleiter Konrad Ritsch aus Görlitz wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse des Deutschnationalen Parteifreiers Hennings (Görlitz) angezeigt. Der Angeklagte erschien zum Termin nicht, teilte aber dem Ge-

richt mit, daß er wegen dringender Geschäfte und der Wahlzeit wegen zum Termin nicht erscheinen könne. Das Schöffengericht machte den Termin auf den 21. November vertagen und beschloß die Vorführung des Angeklagten zum nächsten Termin. —

* Haussuchungen. Die Polizei nahm auch gestern bei einigen hiesigen Bewohnern Haussuchungen vor. Bei dem Schloß Eric L. von hier wurde ein wertvoller Mantel gefunden, welcher bereits vor einem Jahre einem Gast im Lokal "Waldschloß" gestohlen worden war. — Im weiteren Falle wurde bei dem Fleischer Eric J. ein neuer Dynamo mit Scheinwerfer ermittelt. J. hatte diese Gegenstände, welche Diebstahl waren, von einem anderen jungen Mann gekauft. — Wegen Diebstahl und Schleierei stehen die genannten einer gerichtlichen Strafe entgegen.

* Einbruchsbiebstahl. In der Nacht zum 24. d. M. wurde von Tätern der in der Bahnhofstraße stehende Schloßladen verbraucht (Pavillon) erbrochen. Die Täter entwendeten eine größere Menge Tabakwaren und Bonbons. Ein großer Teil der gestohlenen Ware wurde in einem Nachbargrundstück wiedergefunden. Zweckdienliche Angaben erhielt die Kriminalpolizei.

* Einbruch im Kinderheim. Im Waldhaus des Kinderheims Hohenberg wurde in der Nacht zum 25. d. M. eingebrochen; dabei wurden 5 dunkelgraue Polstdecken, schwarze umstochene, und sechs graue Decken mit je zwei braunen Streifen und drei weißen Zwischenstreifen gestohlen. Ein Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben erhielt die Kriminalpolizei.

* Diebischer Bettler. Am 24. d. M. in den Abendstunden

kommt von der Polizei ein durchreisender Fleischergeselle

gefahrt werden, der beim Betteln einem Friseur in der Niederstraße zwei Rätselmeister aus dem Geschäftsladen entwendete. Auf hiesiger Herberge hatte er bereits ein Rätselmeister für 50 Pf. an einen weiteren Fremden verkauft. Das gestohlene Gut konnte herbeigeschafft und dem Geschädigten ausgehändigt werden. Der Täter wurde dem Gerichts-

gefahrt ausgeführt.

* Allgemeine Viehzählung am 1. Dezember. Das

Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die Landesregierungen durch Rundschreiben aufgefordert, am 1. Dezember 1932 eine allgemeine Viehzählung und in Verbindung damit eine Ermittlung der nicht beschäftigten

Hausenschlachtungen von Schweinen in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1932 durchzuführen. Auf die Zählung von Eseln, Mauleseln und Maulzügen, Käringen und Pelztiere wird in diesem Jahre verzichtet, da-

gegen soll die allgemeine Viehzählung auch in Großstädten mit über 100 000 Einwohnern durchgeführt werden.

* Schäfermeister- und Gehilfenprüfungen. Die dies-

jährige Schäfermeister- und Gehilfenprüfung soll, wie die

Landwirtschaftskammer Niederschlesien mitteilt, im Monat November abgehalten werden. Zur Ablegung der Gehilfen-

prüfung ist eine dreijährige Lehrzeit, welche in ein und der-
selben Wirtschaft abzuleisten ist, erforderlich. Die Meister-

prüfung kann nach einer Gehilfenseite von sieben Jahren ob-
gelegt werden. Die Anmeldungen zu diesen Prüfungen sind

bis 10. November d. J. an die Schafzuchtabteilung der Land-

wirtschaftskammer, Breslau 10, Matthiasplatz 5, einzurichten.

* Größere Schwärme von Wildgänsen überflogen in den

letzten beiden Nächten mit lautem Gechrei unsere Stadt.

* Eine neue schlesische Vogelberingungsstation. Der Re-

gierungspräsident hat dem Amtsgehilfen Gustav Hunde in

Diegnitz, der eine Beringungsstation Diegnitz und Um-
gegend einrichten will, die Fangerbanis für besondere
Vogelarten erteilt.

Antwort auf Anfrage aus dem Leserkreis:

"Was ist zu tun, wenn ein Rumtopf sich nicht hält,
um den Inhalt noch zu retten?"

Rumfrüchte, der sogenannte "Rumtopf", werden wäh-
rend der ganzen Obstzeit verworfen. Die gleiche Menge
Zucker wie Früchte muß jedesmal dem Topf zugeschüttet
werden. Außerdem muß für intensiven Rumgeschmack ge-
sorgt werden. Eine Gärung darf auf keinen Fall eintreten,
sie wird durch weitere Zugabe von Zucker und Rum unter-
drückt. Wöchentlich mehrere Male muß der Topf umgerührt
werden. Zu warmer Standort fördert auch die Gärung.
Die Bildung eines Schimmelbelages auf der Oberfläche wird
durch genügende Rumzugabe verhindert. Ist die Gärung
schon weit vorgeschritten, hilft nur starkes Einkehnen mit
reichlich Zucker zu Marmelade. —

Aus der Strafkolonie Teufelsinsel ausgebrochen.

Nach Zeitungsmeldungen ist es etwa 80 Straflingen gelungen, aus der berüchtigten Strafkolonie auf der Teufelsinsel auszubrechen, unter denen sich auch zahlreiche Deutsche befanden. Damit erlangt die Teufelsinsel wieder eine traurige Aktualität. Hinlänglich bekannt sind die grauenhaften Zustände, unter denen die Strafgefangenen dort leben müssen, die sich nicht nur aus Schwerverbrechern, sondern oft genug aus politischen Verbrechern, ja sogar Kriegsgefangenen zusammensetzen.

**Most-System: Fabrikfrische Qualitätsware, schlichte Ver-
packung, schnelle Absetzung, daher billige Preise. Vom
29. 10. — 1. 11. 32 bei Einfuhr von 1 M. Glücks-Loise. Most
Fabrikniederlage nur Niedertorstr. 8.**

Sind die Kinder heute gesünder? Diese Frage ist schwer in wenigen Sätzen zu beantworten. Aber so viel ist zu sagen: seit die Kleidung des Kindes eine solche ist, daß es zur Ab-
härtung erzogen wird, sind die Erkrankungs-krankheiten viel
seltener geworden. Wind und Wetter schaden dem abgehärteten
Kinde weniger und ganz besonders dann, wenn die sorgsame Mutter den lieben Kleinen auch noch einen Beutel über
eine Dose der echten "Kaiser's Brust-Caramellen" mitgibt.
Und die Kinder nehmen die "Kaiser's Brust-Caramellen" ja
so gern, denn sie alle wissen, daß die "Kaiser's Brust-Caramellen"
das beste Mittel sind gegen Husten, Heiserkeit und Katarh.

Im "Waldschloß" findet zu den Glückstagen großes
Apfelfest statt und es ist Gelegenheit geboten, verschiedene
Kisten mit prima Apfeln im Gewicht von 10—40 Pfund
durch richtiges Raten der darin enthaltenden Anzahl Apfeln
gratist zu erhalten.

Hinweis.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die verdeckte Verantwortung.

Auf der Funkausstellung haben Sie viele neue
Radioapparate in Augenschein nehmen können, und Sie werden
bei der Fülle des Gebotenen die Frage aufwerfen:
Welches Gerät kommt für mich in Frage und wo erhält ich
dasselbe am vorteilhaftesten?

Alte Radiohörer werden Ihnen darauf den Rat geben,
nicht zu einem jüngsten Radiohändler zu gehen,
welche wie die Pilze aus der Erde geschossen sind, von dem
Gerät, was Sie Ihnen verkaufen, nur soviel wissen, wie es
angeschlossen wird, über technische Kenntnisse aber nicht ver-
fügen und nach Saufenschluß ebenso wieder verschwinden.
So belehrt, wenden Sie sich an das älteste Radio-Fachgeschäft,
wo man Ihnen jede technische Frage beantworten und Ihr
Gerät, wenn es nach Jahren einmal altersschwach wird,
wieder repar

8. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 254.

Freitag, den 28. Oktober 1932.

Aus dem Kreise Grünberg.

W. Schertendorf, 28. Oktober. Von der Feuerwehr. Bei dem gestern abends stattgehabten Alarm wurde der Angriff zum erstenmal nach dem jetzt geforderten Truppsystem durchgeführt. Um 7 Uhr wurde telephonisch gemeldet, daß bei Schlossermeister Felsch beim Arbeiten mit dem Schweißapparat ein Werkstattbrand ausgebrochen sei. Als erster Stoßtrupp eilte der Brandmeister mit vier Mann zur Stelle, um, da inzwischen 2 Delfässer explodiert, da die Decke eingestürzt und der Dachstuhl in Brand gesetzt waren, so daß bei dem starken Säudahl Gesetz für das Gehöft Friedrich Felsch und die Holzwälle des Stellmachermeisters Teiler bestand, sofort die gesamte Wehr mit Spritze nachzufordern. Bei Eintreffen derselben, erhielt jeder Abteilungsführer brieflich seine Aufgabe, von der Spritzenführung so ausgeführt, daß ein Schlauch nach dem Laden, ein anderer nach der Werkstatt gelegt wurde. Wasser gab es nicht sofort, da der Wasserwagen auf der Straße höher stand als die Spritze und diese deshalb nicht ansaute, was aber durch Umstellung der Geräte behoben wurde. Ein Mann brachte das Vieh in Sicherheit. Die Steiger holten aus dem Dachgeschoss, da die Treppe wegen Einsturzgefahr nicht passierbar, einen Rauchvergitter, der den Arbeiter-Samaritern übergeben wurde, die dann Wiederbelebungsversuche zeigten. Sie hatten außerdem noch einen im Gefäß verbrannten Wehrmann zu behandeln. Inzwischen hatte das Feuer bis auf das Grundstück Teiler weitergegriffen; da nur ein Gerät vorrätig, wurde dieses für die neue Aufgabe aufgestellt, wobei auch der Wasserwagen, der ersten Erfahrung gemäß, plaziert wurde. Um 8 Uhr wurde Halt geblasen, nach Rücksicht im Spritzenhaus die Übung durchgeprochen. Unbedingt notwendig ist, daß jeder Einzelne sich mit dem Sinn, der dieser Übung zugrunde liegt, vertraut macht.

Altkestel, 28. Oktober. Hohes Alter. Frau Karoline Schulz kann am 29. Oktober ihren 94. Geburtstag begehen. Frau Schulz, die sich körperlich wie geistig noch verhältnismäßig wohl befindet, ist eifriges Leserin des „Grünberger Wochenblattes“, das sie noch ohne Brille liest.

W. Nittritz, 27. Oktober. Eine Prämierung der Kühe und Kalben fand heute hier durch die Vollengenossenschaft statt. Es standen 17 Stück Rindvieh (9 Kühe, 8 Kalber) zur Schau und Bewertung. In der 1. Klasse konnten die Herren Bruno Gutschke und Georg Woitschke für 1 Kuh bzw. 2 Kühe ausgezeichnet werden. In der 2. Klasse gingen die Genannten wieder als prämiert hervor (1 Kuh, bzw. 1 Kuh und 1 Kalb). In der 3. Klasse wurden ausgezeichnet Bruno Gutschke (1 Kuh), Paul Klüche (2 Kühen) und Paul Lamm (1 Kalb). Den übrigen wurde Anerkennung ausgesprochen. Landrat Dr. Erdelenz gab insbesondere seine Anerkennung über die Entwicklung der hiesigen Genossenschaft Ausdruck. Preisrichter waren die Herren Lubig-Friedersdorf, Thiel-Günthersdorf und Behmann-Lansitz. Nach der Prämierung wurden die beiden Genossenschaftsbullen bestichtigt.

W. Prittag, 27. Oktober. Missionsfest. Am kommenden Sonntag wird hier ein Missionsfest abgehalten werden. Kann denn, so fragt man wohl, die Mission heute, da wir alle durch die politischen und wirtschaftlichen Fragen und Nöte in Anspruch genommen sind, Aufmerksamkeit erwarten? Unter Volk gleicht einem Baum, der auf engen Raum anwachsen ist, dem alle Entwicklungsmöglichkeit unterbunden werden. Ein solcher Baum verkümmt oder er wächst in die Höhe und in die Tiefe. Wir wollen und dürfen nicht verkümmern. Darum treiben wir Mission, nicht allein um der anderen Völker willen, sondern um unseres Volkes willen: denn die Mission ablehnen hieße nichts anderes, als eine der Wurzeln abschneiden, durch den dem Baum im deutschen Christentums Lebenskräfte zugeführt werden. Denn Mission ist nicht zuerst eine Geldsache, sondern eine Glaubensfrage; Missionsinteresse in der Heimat steht Glauben voran und will Glauben wiedergeben; darum brauchen wir sie. Das erhöhte Interesse, das die Kirchenmäher finden, beweist, daß man weithin die Notwendigkeit der Glaubenskräfte des Evangeliums für unsere Zeit und unser Volk erkennt. Zeiten lebendiger Missionsstimmung haben sich nie gedeckt mit Zeiten wirtschaftlichen Aufschwunges, wohl aber eines Aufschwunges geistigen Lebens, eines Lebens des Glaubens und der Liebe, wovon die Gemeinde selbst und unser Volk den größten Nutzen hatten. Wir müssen aber die Arbeit der Mission kennen, um sie zu lieben. Dazu soll das Missionsfest dienen, das wir am kommenden Sonntag feiern wollen: es wird Missionar Brehm aus Südböhmen im Vormittagsgottesdienst, im Kindergottesdienst und abends im Gemeindeabend aus der Arbeit berichten; auch soll am Nachmittag in Deutschkessel eine Versammlung abgehalten werden. Missionar Brehm steht im Dienst der Berliner Missionsgesellschaft für die 188 Missionare und Missionarinnen in der schweren Arbeit in Süd- und Ost-Afrika und Süd-China tätig sind. Mit ehrlicher Freutun sie ihren entzückenden Dienst, obgleich die Mittel aus der Heimat heute sehr spärlich liegen, so daß es oft am Nötigsten fehlt. Nur etwa 7 Missionare betragen die Gaben für die gesamte Missionsarbeit der deutschen Christenheit, von denen weit mehr als die Hälfte der deutschen Wirtschaft wieder zugute kommt, während allein für 12 Millionen RM. Lippenssteine im letzten Jahr in Deutschland eingeschafft wurden!

W. Karschin, 27. Oktober. Die älteste Einwohnerin, Frau Magdalena Pohl, ist nach langem Krankenlager im Alter von 80 Jahren gestorben.

W. Neustädtel, 27. Oktober. Magistratsitzung. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung wurde von den Einnahmen und Ausgaben der städtischen Badeanstalt im verflossenen Sommerhalbjahr Kenntnis genommen. Infolge des günstigen Badewetters hat die einen Ueberfluss von 175 RM. erbracht. Von dem gegenwärtigen Stand des Wasserleitungsprojekts wurde ebenfalls Kenntnis genommen, dagegen von den Kosten des Ausbaues der Linden- und Neuenbergstraße. Die Anliegerbeiträge wurden genehmigt.

Stadtverordneten-Sitzung in Freystadt.

Das Defizit im Stadtsäckel erheblich höher als im Vorjahr.

Die Stadtverordneten hielten am Donnerstag eine Sitzung ab.

Zur Errichtung eines Wohnhauses in der Ostmarkstraße wurde Frau Martha Dierk geb. Heine aus Berlin die Erlaubnis erteilt und das benötigte Baugelände für 60 RM. pro Quadratmeter überlassen. Der Ankauf einer Ackerparzelle an der Bahn beim Manzelschen Grundstück durch die Stadt wurde zurückgestellt, der Magistrat beauftragt, mit dem Besitzer der Parzelle, der Bölkow, wegen des Preises nochmals zu verhandeln, da er der Stadtverordnetenversammlung zu hoch erscheint. Nachdem der Fleischermeister E. seinen Pachtvertrag nicht erfüllt hat, hob der Magistrat durch einen Vergleich vor dem Amtsgericht das Mietverhältnis mit sofortiger Wirkung auf und schloß mit den Cheleuten E. einen monatlichen Vertrag, nach welchem monatlich 40 RM. Miete für die von ihnen bisher benötigten Geschäfts- und Wohnräume zu zahlen sind. Die Versammlung stimmte zu. Die in demselben Grundstück wohnenden Cheleute Sch. zahlten ihre Miete bisher an E. Der Magistrat schloß jetzt auch mit ihnen einen Vertrag, wonach sie die Miete von jetzt ab an den Magistrat direkt zu zahlen haben. Ein gleiches Abkommen wurde mit der im selben Hause wohnenden Frau K. getroffen. Auch diesen Verträgen stimmte die Versammlung zu.

Frau B. Haupt hat ihr Amt als Mitglied der Wohlfahrtsdeputation aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. An ihre Stelle wurde einstimmig Frau H. Gräfe gewählt.

Die Malerlehringe besuchten bisher die Malerfachschule der Malerarbeitsmündung für den früheren Kreis Freystadt in Neusalza. Die hiesigen Malermeister weigerten sich nun,

ihre Lehrlinge weiterhin in diese Fachschule zu schicken. Auf eine Vorlage des Magistrats hin beschlossen die Stadtverordneten, je eine Fachschulklasse für Gärtner und Maler an der hiesigen Berufsschule einzurichten. Die Kosten werden zum Teil aus dem Haushaltssplan, zum Teil aus Schulgeldern für freiwillige und auswärtige Schüler, der Rest von circa 200 RM. aus städtischen Mitteln aufgebracht.

Dem bisher nebenberuflich an der Kaufmännischen Berufsschule beschäftigten Bürgerrevisor M. ist vom Magistrat mit sofortiger Wirkung entbunden worden. Für ihn soll Kaufmann H. Illmer neu eingestellt werden. Die Beschlusssitzung hierüber wurde auf Antrag in der geheimen Sitzung am Schlusse der Tagesordnung verlegt.

Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung betrafen die Erhebung der Bürgersteuer für 1932 und 1933. Für 1932 werden die Sätze nach den Bestimmungen der Reichsregierung (1% der Sätze von 1931) erhoben. Der Stadt entsteht dadurch ein Steueraufall von 8000 RM. Für 1933 hat der Regierungspräsident bereits 500 Prozent Bürgersteuer für Freystadt genehmigt. Die Stadtverordneten nahmen davon Kenntnis. Die SPD-Fraktion erklärte, daß sie sich dem Diktat der Regierung wohl füge, aber trocken schwärzten Protest einlege. Aehnlich äußerten sich die Vertreter des Handwerks und der NSDAP. Nebenhaupt schloß sich an diesen Punkt eine längere Debatte, in welcher auch das Stadtoberhaupt mehrfach das Wort ergriff und auf den unheiligen Ernst der Finanzlage der Stadt hinwies. Das Steueraufkommen werde trotz aller Ankurbelungsversuche ständig kleiner, das Defizit im Stadtsäckel sei bisher schon ein Erhebliches höher als im Vorjahr.

Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Kreis Sprottau.

Sprottau, 27. Oktober. Glückstage-Abschluß. Bei den Sprottauer Glücktagen ist ein Ueberfluss von 700 RM. zu verzeichnen; dazu kommen noch 250 RM. Wert der unverloren gebliebenen Gewinne der Glücksslotterie, so daß rund 1000 RM. der Winterhilfe zugewandt werden können.

Sagan, 27. Oktober. Die Othilstelle Sagan ist im Interesse der einheitlichen Bearbeitung nach Sprottau zum Landratsamt verlegt worden.



Kreis Orlau.

Benthen (Oder), 27. Oktober. Schul- und Mietensprengel. Aus Protest gegen die Senkung der Unterstützungsätze für Erwerbslose, Arisien- und Wohlfahrtsempfänger, die durch die Kreiszusammenlegung den etwas niedrigeren Richtsätzen des Kreises Orlau angepaßt werden mußten, haben die hiesigen Wohlfahrtsempfänger in einer Versammlung beschlossen, in den Schul- und Mietensprengel zu treten. Die Streikleitung liegt in Hand radikaler Elemente. Etwa 50 Kinder fehlten schon jetzt beim Unterricht.

Orlau, 27. Oktober. Wer erhält die Versicherungssumme? Um die Versicherungssumme bei dem Brand im Rittergut Klemmisch ist gegenwärtig beim Amtsgericht Orlau ein interessanter Streitfall anhängig. Vor einiger Zeit kam das Rittergut zur Zwangsversteigerung. Das Höchstgebot gab der Wollfereiter Schalau in Leutbach ab. Vorher aber der Zuschlag erteilt wurde, brannte die Dominialscheune nieder. Die Feuerversicherung gab ihre Haftpflicht an und deponierte einen Betrag von 5400 RM. beim Amtsgericht Orlau, da der Empfangsberechtigte bisher nicht feststeht. Der Vorbesitzer und ebenso der vermeintliche jetzige Besitzer erheben Anspruch auf die Versicherungssumme. Aber auch der Erbauer der Scheune, Baumeister Schmidt, verlangt die Herausgabe der Summe, da er den Wiederaufbau der Scheune vorgenommen und bis jetzt den Betrag hierfür noch nicht erhalten habe. Die Feuerversicherung will den Fall an einer gerichtlichen Entscheidung bringen und so steht ein interessanter Zivilprozeß bevor, wenn nicht zuvor eine Einigung erfolgt.

Schlawa, 27. Oktober. Wohnhaus bei Kanalisationarbeiten eingestürzt. Hier stürzte bei Kanalisationarbeiten in der Schützenstraße das dem Dachdeckermeister Palm gehörige einstöckige Haus zum Teil ein. Glücklicherweise befanden sich die Bewohner des Hauses im hinteren Parterrezimmer, so daß sie ohne Schaden davonkamen. Es entstand erheblicher Sachschaden. Auch die bei der Kanalisation befindlichen Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Legnitz, 27. Oktober. Tätilcher Angriff in einer Geschichtsverhandlung. Ein Angeklagter hatte vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts, als der Amtsanwalt die Bestrafung des Angeklagten beantragt, in seiner Erregung unter Schimpfwörtern einen Stuhl gegen den Amtsanwalt geworfen, der aber den Stuhl auffangen konnte, ohne daß ihm ein körperlicher Schaden zugefügt wurde. Wegen dieses Angriffs war gegen den Angeklagten ein Verfahren eingeleitet worden. Jetzt ist dieses eingestellt worden, weil dem Angeklagten der § 51 St. G. B. (Unzurechnungsfähigkeit) zugute gehalten wurde.

Landeshut, 27. Oktober. Der Lichtstreik erfolglos. Bemerklich war vor einigen Monaten auf Veranlassung des Reichslichterbandes für Handel, Handwerk und Gewerbe ein Lichtstreik der Geschäftswelt eingeleitet worden, um niedrigere Strompreise des Elektrizitätswerkes Schlesien zu erzielen. In der letzten Magistratsitzung wurde jetzt die endgültige Entscheidung des Reichskommissars für Preisüberwachung bekanntgegeben, wonach die vom Elektrizitätswerk Schlesien vorgenommene Strompreissenkung für ausreichend erachtet wird. Die Schritte der Gewerbetreibenden und des Magistrats gegen das Elektrizitätswerk Schlesien sind hierarchisch erfolglos geblieben.

Warmbrunn, 27. Oktober. Jubiläum der Holzschnitzschule. Anfang November wird die hiesige Holzschnitzschule 20 Jahre bestehen. Am 7. November 1902 wurde sie eröffnet. Über der Eingangstür erinnert die Inschrift „v. Bruce'sche Stiftung“ an den Testator, den am 7. August 1897 verstorbenen Regierungsrat Adolf von Bruce. Diese Stiftung reichte aber für die Errichtung einer solchen Schule nicht aus, und so mußte die Regierung eingreifen. Mit finanzieller Hilfe des Staates, der Provinz, des Kreises Hirschberg, der Schaffenskraftsverwaltung und des Schlesischen Zentral-Gewerbe-Vereins kam es dann zur Gründung der Schule. Seit Ostern 1904 ist Direktor der Instanz der Professor Anton. Als die Gemeinde Warmbrunn nach dem Kriege die Schule nicht mehr halten konnte, wurde der Kreis Hirschberg Schulträger.

Breslau, 27. Oktober. 20 Jahre Gynaecologische Gesellschaft. Dieser Tage konnte die Breslauer Gynaecologische Gesellschaft, die Vereinigung der Frauenärzte Breslaus, ihr 20jähriges Bestehen feierlich begehen. — Selbstmord eines Professors der Kunstmutterwissenschaft. In der Nacht zum Donnerstag beging Professor Richard Schipke, der die Bildhauerabteilung an der städtischen Handwerker- und Kunstmutterwissenschaft leitete, in seiner Wohnung Selbstmord. Professor Schipke war bereits kurze Zeit nach der Gründung der Schule im Jahre 1900 in den Lehrkörper eingetreten. Der Grund zur Tat dürfte in einem plötzlichen Nervenzusammenbruch infolge schwerer Krankheit zu suchen sein. — Reichslandrat a. D. Brüning in Breslau. Hier sprach am Donnerstag in einer Beratungsmannerversammlung der Niederschlesischen Zentrumspartei Reichslandrat a. D. Dr. Brüning. Er gab in seinen Ausführungen einen Überblick über die politische Entwicklung und stellte sich auf den Standpunkt, daß die guten Seiten des Programms der neuen Reichsregierung sich wohl hätten auswirken können, wenn man das deutsche Volk nicht von Wahl zu Wahl habe, sondern ihm die nötige Ruhe lasse zum allmählichen Wiederaufbau in einem Zeitpunkt, in dem die gesamte Weltwirtschaft wieder aufzutun beginne. Dr. Brüning bedauerte, daß die Reichsregierung offene Türen, die ihr die Parteien vor der Reichstagsauflösung gelassen hätten, nicht benötigt habe, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung aus dem Leipziger Urteil ersehen haben werde, daß auch der Handhabung des Artikels 48 der Reichsverfassung Grenzen gesetzt seien, über die man nicht hinangehen dürfe, und erklärte, daß der Zentrumspartei, die selbst schon seit Jahren eine gesunde Reform der Reichsverfassung fordere, Reformvorschläge nur dann ihre Zustimmung geben werde, wenn



nicht unantastbare Rechte des deutschen Volkes aus Spiel gesetzt würden.

Schweidnitz, 27. Oktober. 6 Monate Gefängnis wegen Fahnenflucht. Die Schweidnitzer Strafkammer verurteilte den Kanonier Paul S. aus Schweidnitz wegen Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Er war im August d. J. von einem 14-tägigen Urlaub, den er in Oppeln verbracht hatte, nicht zur Truppe zurückgekehrt, sondern hatte sich etwa 14 Tage in der Umgegend von Schweidnitz untergetrieben und in Strohschuppen übernachtet, bis er schließlich von einem Landjäger aufgesperrt wurde. Tödlich verunglückt. Bei den Gleisarbeiten, die zur Zeit an der Bahnhofstraße in der Friedrichstraße ausgeführt werden, fiel einem Arbeiter aus Tiefendorf eine eiserne Schiene auf den Kopf, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Reichenbach (Eule), 27. Oktober. Der Prozeß wegen des Sprengstoffanschlags verlängert. Der für den 28. Oktober vor dem Sondergericht in Schweidnitz angefochtene Prozeß wegen des Sprengstoffanschlags in Reichenbach, der sich gegen acht Angeklagte richtet, wurde auf den 3. November verlegt, da die Verteidiger noch neue Beweisanträge vorbereiten wollen.

Neurode, 27. Oktober. Hilfswerk für die Arbeitslosen der Wenceslausgrube. Um der arbeitslosen Belegschaft der stillgelegten Wenceslausgrube über den Winter zu helfen, ist geplant, für etwa 4 Wochen die Förderung von Kohle wieder aufzunehmen, bis für jeden Arbeitslosen 30 bis 40 Zentner Kohle gefördert sind. Von den Hauptläufern war der größte Teil des Gelbes zur Verfügung gestellt worden und auch die Bergbehörden hatten die Erlaubnis zur Förderung für diesen wohltätigen Zweck bereits erteilt. Den Rest der benötigten Summe sollte die Reichsknappshaft zur Verfügung stellen; diese hat jedoch die Zustimmung von den maßgebenden Stellen nicht erhalten und konnte daher bis jetzt den noch notwendigen Betrag nicht beisteuern. Es sind trotzdem alle Vorbereitungen getroffen, um die Förderung der Kohle bald aufzunehmen zu können. Es besteht auch die Hoffnung, die fehlenden Mittel von anderen Stellen zu bekommen, falls nicht die Reichsknappshaft doch noch ein Einschreit hat und den fehlenden Betrag zur Verfügung stellt.

Glatz, 27. Oktober. Nächlicher Zusammenstoß mit Kartoffeldieben. Die Kartoffeldiebe und Kartoffelmietniet des Ritterguts Wallisfurth bei Altheide wurden in der letzten Zeit wiederholt von Plünderern heimgesucht. Zur Abwehr wurden nächtliche Kontrollgänge eingerichtet. Dabei überraschten der Inspektor und der Sohn des Besitzers eine Bande von Kartoffeldieben in voller Tätigkeit. Die Diebe gingen sofort zu Täterschaften über, und der Inspektor erhielt dabei einen so heftigen Schlag mit einer Kartoffelhölle über den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Als sein Begleiter daraufhin von der Waffe Gebrauch machte, flüchteten die Diebe und ließen einen Wagen zurück. Darauf ist es schnell gelungen, die Täter zu überführen. Es handelt sich um Einwohner aus Baldendorf und Rüders. Einer von ihnen ist durch einen Schuß verletzt worden.

Böwen, 27. Oktober. Zum Mordfall. Aus den bisherigen Ermittlungen hat sich, wie die Polizei mitteilt, ergeben, daß die Täter zunächst am Tage der Tat gegen 5 Uhr auf dem Wege von Böwen bis zu der nach Böwen führenden Abzweigung von der Provinzialstraße ohne Worte gesehen worden sind. Später wurden sie zwischen der Abzweigung und der Stadt Böwen mit Bäumen usw. getroffen. Es liegt die Vermutung nahe, daß sich die Täter in der Sandgrube, die an der Abzweigung von der Chansse Nr. 5 zwischen Böwen und Böwen liegt, durch Ankleben von Bäumen usw. unentdeckt gemacht haben. Die Täter sind wahrscheinlich gar nicht die Bahnhofstraße entlang zum Ludwig'schen Geschäft gegangen, sondern schon auf dem Hinweg vom Bahnhof am Bahndamm entlang bis zur Schurgasterstraße und von dort zu Ludwig gelangt.

Fallenberg, 27. Oktober. Neues Priesterseminar mit Missionschule. Das vor 20 Jahren von dem Grafen von Herrenbrock erbaute Schloß Schurgast hat seinen Besitzer gewechselt und ist in den Besitz einer Missionsgesellschaft übergegangen. Das Schloß wird zunächst umgebaut, und später wird darin eine Missionschule und ein Seminar für Missionspriester eingerichtet werden. Das Schloß hat weit über hundert Zimmer und wurde seinerzeit mit einem Kostenanwand von zwei Millionen Mark errichtet. Zu dem Schloß gehört auch ein großer Park, der gleichfalls in den Besitz der Missionsgesellschaft übergegangen ist.

Groß-Strehlig, 27. Oktober. Ernte durch Feuer vernichtet. Auf dem Gute Rosinowitz entstand ein Scheunenbrand, dem die gesamte Ernte des Dominiums zum Opfer fiel. Infolge großer Rauchentwicklung mußten die Feuerwehrleute mit Gasmasken arbeiten. Es gelang nur die Wohngebäude zu retten. Der Schaden ist recht beträchtlich. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

Wiedersehen mit Giota.

Roman von Frank F. Braun.

[42]

Er nahm ein Taxi und fuhr zum Millerntor hinunter. Spielbudenplatz und Reeperbahn hatten schon Nacht gemacht und waren überstrahlt von Beleuchtungskörpern.

Schilzach zog seine Uhr. Zehn Minuten noch hatte er Zeit. Das Billett lag an der Kasse bereit. Er betrat den Saal mit den vielen Spiegeln, und das Fräulein geleitete ihn zu dem Platz in der ersten Reihe.

Er nahm das Programm und schlug es auf. Die üblichen Varietédarbietungen. Als legte Nummer vor der Pause trat die Frau auf, dererwegen er hergekommen war. Nr. 6. Harriet Banetti in ihren Tänzen. 1. Harlekinade. 2. Die sterbende Gans. 3. Segeltreffen.

Ein junger Mann lief durch das Volk, jagte einen Kellner auf, körte seine Blumenweiberinnen und machte sich dann davon, in dem mit „Zu den Garderoben!“ „Zutritt verboten!“ überschriebenem Seitentor zu verschwinden. Dabei mußte er hinter dem Orchester an der ersten Sitzreihe vorbei. Harry Schilzach hielt den jungen Mann am Arm fest. „Herr Direktor“, sagte er, gewiß, die beste Auskunft zu bekommen, „auf ein Wort!“ „Bitte sehr, mein Herr“, der junge Mann blieb sofort stehen. Schilzach beugte sich vor. „Ist die Tänzerin Harriet Banetti. Sie werden ja Ihre Künstlerinnen kennen, Frau oder Fräulein?“ „Fräulein, mein Herr; eine noch junge Dame, wenig über zwanzig nehm ich an.“ „So. Woher kommt die Dame?“ „Von Berlin. Wir haben hier nur allererste Kräfte.“ Direktor Schilzach nickte dem Kollegen freundlich zu. „Das dachte ich mir. Danke sehr.“ Schilzach sah, und die Worte gingen ihm durch den Kopf. Wenig über zwanzig Jahre, ein Fräulein. Er hatte das Gefühl, sein Kragen sei zu eng. Eine Unruhe beschleunigte seinen Puls. Ihm wurde warm. Aber da fieste zum Glück ablenkend die Musik ein. Wenig später ging der Vorhang hoch, und eine ganze Familie auf Fahrrädern radelte halsbrecherisch umher. Das Publikum, sehr unterschiedlich zusammengezogen, wie es die Lage des Varietéss

Sport - Spiel - Turnen

Fußball

Die Kämpfe am kommenden Sonntag.

In Niederschlesien führt wieder der Altmeister BVB. Liegnitz, da sich der Spvgreiter SG. Jauer in Grünberg schlagen ließ. Jauer nimmt den 2. Platz vor Schlesien Haynau und Blitz 08 Liegnitz und den punktgleichen Sportfreunden Grünberg ein. Diese 5 Mannschaften sollten Meisterschaft und Plätze auch unter sich ausmachen. Schon der kommende Sonntag bringt weitere wichtige Treffen. In Liegnitz stehen sich BVB. Liegnitz und Blitz 08 Liegnitz auf dem Blitzer Platz gegenüber. Im 1. Spiel gewann der BVB. sicher mit 5:1. Wenn auch Blitz 08 wieder seine Form zurückgefunden hat, ist doch mit einem Sieg der BVB. zu rechnen. In Haynau wird der SG. Schlesien Haynau bemüht bleiben, gegen den eifigen DSC. Neusalz die Position zu behaupten. 2 Mannschaften sind hier die Gegner, wobei Haynau den großen Vorteil des eigenen Platzes auswerten sollte. In Glogau empfängt der SG. Preuen den Sportclub Jauer. Jauer müßte den Kampf unbedingt gewinnen können, um nicht aller Chancen verlustig zu gehen.

Kegeln

Die Meisterschaftskämpfe werden ausgetragen.

Auf tausenden deutscher Kegelbahnen beginnen jetzt wieder lebhafte die Kugeln zu rollen. Die Meisterschaften der Kegler sind im Gange. Ihnen kommt diesmal eine besondere Bedeutung zu, weil die Endkämpfe während des 18. Deutschen Bundeskegels in Frankfurt (Main) ausgetragen werden. Außergewöhnliche Wettkämpfe, die nur alle 4 Jahre zu einem Bundeskegeln ausgeschrieben werden, umrahmen dort die Meisterschaftskämpfe und alle Teilnehmer an den Vorläufen bringen deshalb von Anfang an einen besonderen Anreiz in die Vorläufe.

Ein weiter, dornenreicher Weg liegt vor jedem Sportler, ehe er das Ziel - Meisterschaftskämpfer im Mannschafts- oder Einzelwettbewerb zu sein - erreicht hat. 600 Kugeln im Verband aus beimischen Bahnenarten, aufgeteilt in mehrere Läufe, Zwischenläufe im Bezirk, Kreis- und Landesliga wollen siegreich beendet werden, ehe das Ziel für

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

u. Friedendorf, 27. Oktober. Totschlag. Gestern wurde der Gastwirtsohn Wohlisch von hier im Verlaufe eines Streites von dem 20jährigen H. derart mit einer Stange über den Kopf geschlagen, daß W. nach wenigen Stunden an den Verlebungen starb. Der Täter wurde heute verhaftet.

Familien-Nachrichten.

Berlobt: Walter Baez mit Elschen König, Großs.

Vermählt: Hugo Doile und Adelheid Doile, geb. Dohne, Deutschnaumburg. - Hein Schiller und Charlotte Schiller, geb. Weise, Sorau. - Karl Otto und Liesbeth Otto, geb. Hendrichs, Sorau.

Gestorben: Rentenempfänger Karl Pietich, Freystadt. - Landwirt Robert Klose, Nentendorf. - Frau Berta Müller, geb. Bräuer, Berben. - Schüler Walter Radwitz, Niederhartmannsdorf. - Ausgedinger Gustav Behnisch, Oberullersdorf.



Der veredelte und leichtbekömmliche Bohnenkaffee

Preisausschreiben! Einsenden! Eilt!

1933: Teilnahme am Endkampf und am 18. Deutschen Bundeskegeln erreicht ist.

Boxen

Deutsche Vogniederlage in Brüssel.

Bei den Brüsseler Berufskämpfen am Mittwochabend sprang für den Kölner Leichtgewichtler Jakob Domgörgen sein Landsmann Fritz Enkel ein, der aber kein vollwertiger Ersatz war und gegen den Europameister Scillie bereits in der 8. Runde den aussichtslosen Kampf aufgab. Der im Mittelpunkt stehende Titelkampf um die belgische Weltmeisterschaft nahm einen irregulären Ausgang. Dem Verteidiger Gustav Roth unterlief in der 8. Runde ein Lieftschlag, so daß sein Herausforderer Anneet leicht zum Siege und zur Meisterschaft gelangte.

Schwerathletik

Földéak geschlagen.

Im internationalen Ringkampfturnier zu Malmö, das am Dienstag beendet wurde, mußte im Mittelgewichtsturnier der Hamburger Földéak 2 Niederlagen hinnehmen. Die Schweden Friis und Cadier holten je einen Arbeitssieg über den Deutschen heraus. Cadier wurde damit Turniersieger, während Földéak noch den 2. Platz retten konnte.

Motorsport

Nachtorientierungsfahrt.

Für die Nachtorientierungsfahrt der Landesgruppe Schlesien des Deutschen Motorradfahrerverbandes Sonnabend zu Sonntag für Motorräder, Motorräder mit Beiwagen und Personenkraftwagen sind insgesamt 50 Meilenstunden eingegangen. Gestartet wird für die etwa 125 Kilometer lange Strecke, die in 5 Stunden durchfahren sein muß, um 20.30 Uhr von der Sternloge, Breslau (Sternstraße) aus. Die Strecke wird erst am Start bekanntgegeben.

Oberschlesischer Oderverein fordert Staubedienbau.

Gleiwitz, 27. Oktober. Der Oberschlesische Oderverein unternahm heute eine Besichtigung des Staubedengeländes von Sersno (Kr. Tost-Gleiwitz), wo in Verbindung mit der Sandentnahme für Spülversatzweide der oberösterreichischen Kohlengruben ein Staubeden im Entstehen ist. Bei dieser Gelegenheit wurde folgende Entschließung an den Reichsverkehrsminister, den Reichsfinanzminister, den Reichsanziger und den Preußischen Handelsminister gerichtet:

Der Oberschlesische Oderverein hat anlässlich der heutigen Besichtigung des Staubedengeländes von Sersno mit Befriedigung die Aufnahme der dortigen Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms festgestellt. Neben Sersno sind, zumal dessen Fertigstellung Jahrzehnte erfordert, weitere Staubeden unerlässlich. Bordinglich ist das Becken bei Turawa (Kr. Oppeln), für das Mittel seit Jahren angefordert sind. Leider muß festgestellt werden, daß die angestrebte Aufnahme der Arbeiten noch nicht erfolgt ist. Da Mittel hierfür nicht bewilligt sind. Über 800 beladene Räume liegen auch in diesem Jahre wieder auf der Oder verkehrt. Zur Behebung der alljährlich wiederkehrenden Niedrigwasser-Katastrophen ist Zuschnüffwasser unbedingt nötig. Der Oberschlesische Oderverein fordert daher dringend die sofortige Aufnahme des Baches von Turawa, die neben der notwendigen Aufbesserung des Oderwasserstandes auch erheblich zur Steigerung der großen Arbeitslosigkeit in Oberschlesien beitragen würde.

Zunahme der weiblichen Jahnärzte.

Durch Erhebung des Reichsverbandes der Jahnärzte Deutschlands wurden nach dem Stande vom 31. Dezember v. J. 10.277 Jahnärzte erfaßt; davon waren 9700 männlich und 577 weiblich. Doch wird sich das Verhältnis in Zukunft wesentlich zugunsten der weiblichen approbierten verändern.

Den jungen Mann, der ihm schon einmal Auskunft gegeben hatte. Diesmal behandelte er ihn nicht als Direktor. Er brauchte den Mann. Er zog seine Brille auf und entnahm ihr einen Zwanzig-Mark-Schein. „Lieber Freund“, sagte er und drückte dem Sprachlosen die Kote in die Hand. „Sie müssen mir einen Gefallen tun. Es ist dringend notwendig, daß ich Fräulein Banetti noch heute abend spreche.“

Der Mann sah ihm andächtig auf den Mund. Eine Sekunde zögerte Schilzach, dann nahm er eine Bissensart, die den vollen Namen nannte, und gab sie dem immer noch Verstummten. „Tragen Sie diese Karte zu Fräulein Banetti, sagen Sie der Dame, ich möchte sie ein paar Minuten sprechen.“ „Wo soll es sein, Herr Direktor?“ Die Antworten waren getauscht. „Das wag Fräulein Banetti bestimmt.“

Schilzach trank am Büffet ein Glas Bier. Männer aßen Knackwürste mit Kartoffelsalat. Frauen wünschten Brausen. Da trat er gern beiseite und ging an seinen Platz. Hier wartete er. Wie ein Liebhaber, dachte er, wirklich, kaum weniger in Spannung. Wird sie kommen, wird sie ablehnen? Dann mußte man ihr schreiben.

Emanuel, er hieß mit dem Nachnamen so und war das Direktors schlecht bezahlte rechte Hand, klopfte an die Tür der Damengarderobe. „Fräulein Banetti“, sagte er, „find Sie schon umgezogen?“ Die Tür öffnete sich zu einem Spalt, und die Radfahrermutter steckte den Kopf heraus. „Nein“, sagte sie. „Fräulein Banetti ist noch nicht fertig, aber ich werde ihr sagen, daß Sie hier warten. Der Alte will wohl was von ihr? Oder war ein Agent in der Vorstellung?“ Emanuel nickte. „Ja“, sagte er und entzückte sich nicht genau, „es eilt, sagen Sie es ihr bitte.“ Die Tür schloß sich wieder. Emanuel wartete; Harry Schilzach auf der anderen Seite der Bühne wartete auch. Harriet vernahm die Bestellung, dankte und beeilte sich keineswegs. Das hatte sie sich, so kurz auch die Zeit ihres Starfests erst währte, schon gründlich abgewöhnt. Man mußte alles an sich herankommen lassen, Menschen und Dinge. Man mußte niemals Nein sagen, niemals Ja auf eine Frage, die eben erst gestellt war. Werte wuchsen, Preise stiegen, Gagen wurden erhöht, wenn man wartete. Freilich konnte man wohl dabei auch einmal den Anschluß verpassen. Aber ihr würde das nicht geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Los-Gutscheine und Rabattmarken bei Heimchen Seifenspezialgeschäft

Niederstraße 19/20



Gutfeld

früher

Kaufhaus Bornstein
bietet zu den Grünberger Glückstagen
etwas ganz Besonderes

in
**Damen-Hüten
Kleidern**

Strumpfwaren,
Strickjäcken, Pullover usw., zu
extra billigen Preisen

Auf jede Mark ein Gutschein = 1 Lotterielos.
Jeder Einkauf bei uns = Ihr Glück.

Darum alle zu
Gutfeld

Breite Straße 5



Photo-Hasse

Das Photo-Atelier und
Photo-Spezial-Geschäft für

Qualitäts-Arbeit

In beiden Geschäften Glücks-Lose

1 Gratis-Los! (Ausschneiden)

Eine
neue
Erika!



Modell 6 mit vollwertigem
Sitztastatabel, 44 Tasten,
Stehwälze, normalbreite Walze,
der ebenfalls leicht Anschlag und allen anderen konkurrenzlosen „Erika“-Vorteilen. Alle Einrichtungen einer „Büromaschine“
zum Preis einer Kleinmaschine! Fordern Sie Prospekt S 7065.
50 Erika-Klein-Schreibmaschinen gratis

Gesamtwert ca. 12500 RM.

Gegen Abgabe dieses Inserats erhalten Sie bis 15. Nov. 1932

von der untenstehenden Erika-Vertretung kostenlos ein

Originallos ausgehändigt. Gewinnverteilung erfolgt am 20. Nov.

1932 unter Aufsicht des sächs. Notars Dr. Thieme in Dresden.

Vorzeiger dieses Inserats erhält beim Einkauf von 1 RM.
1 Glückslos der Grünberger Glückslotterie und
1 Originallos für oben bezeichnete Verlosung von 50 ERIKA-Schreibmaschinen

Versäumen Sie darum diese günstige Gelegenheit nicht und
sichern Sie sich rechtzeitig ein Erika-Los

Schreib-
maschinen
Büromöbel
Schreibwaren
Briefpapier
Zeitung

Walter Nerlich,
Breite Straße 75
neben Radio-Baumgart
Fernsprecher Nummer 61



Man kauft gut und preiswert bei

Grau

Inhaber: Bruno Hoffmann

Mäntel, Kleider, Hüte
für Damen und Mädchen

Kleiderstoffe, Wäsche

Teppiche Gardinen

Aussteuerwaren

Reinhold Knuth
Uhren,
Goldwaren u. Optik

Klara Knuth

Wäsche,
Weißwaren und Handarbeiten.
Ring 28.
Gutscheine für Glückslose.

Gutscheine
zur Grünberger Glückslotterie
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Bettfedern
u. Wäsche aller Art
Aug. Merkwirth, Inh. Clara Kraut,
Berliner Straße 2 gegenüber der Post.

Der Haupttreffer

in den Glückstagen liegt im Einkauf bei

Kurt Hänisch

Juwelier
Gold- und Silberwaren
Niederstraße 96

Fritz Liebisch,
Ring



Glas, Porzellan, Stahlwaren.
Große Auswahl, billige Preise.

Für die Glückstage
die billigsten Preise
in Motorrädern, Fahrrädern und
Nähmaschinen, sowie Dinamo-
Belenchungen zum Abblenden und
allen anderen Waren.
An den Glückstagen Gutscheine.
Friedrich Hahn, Altkeßeler Str. 60

Jagd-Gewehre

Zielfernrohre

Jagd-Patronen

in allen Kalibern

Munitions-Artikel

Jagd-Geräte

Jagdgläser — Rucksäcke

Max Seidel Nachflg.

Curt Thomas, Grünberg i. Schles. Fernspr. 250



Jede Mark kann Ihnen Glück bringen

beim Einkauf von

Inletts, garantiert federdicht

Bettlaken in Barchent, Dowlas und Leinen

Bettwäsche, weiß und bunt

Barchent für Kleider und Blusen

Hemdenbarchent, weiß und bunt

Strümpfen und Socken

Damenwäsche und

verschied. anderem mehr

Beachten Sie bitte meine Fenster!

Aug. Gürnth, Breite Straße 1

Lederwaren, Polstermöbel

Geschirre und Einzelteile

empfiehlt

zu besonders günstigen Preisen

Paul Hierse Sattlermeister und Polsterer
Berliner Straße 74

Gutscheine
auf alle Waren und Reparaturen

Breßöpfel

kaufst zu erhöhten
Preisen

O. A. Geeler.

Wo kann junges

Mädchen, das schon

in Stellung war,
d. Röthen erlernen.

Freundliche Öffentl.

erbeten u. R L 113

an die Gesch. d. Bl.

Baumaterialien

wie

Portland-Zement

Portland-Kalk

Isolierpappe

Rohrgewebe

Gips u. s. w.

billigst bei

Carl Mühl Nachf.

Grünberg in Schlesien,

Edernerstraße 80.

Ausgabe von Gutscheinen.

Futterdämpfer

Siegperle

zu 64.—, 69.— 80.— und 88.— RM.

Dampftöpfe von 2,70 RM. an.

Alfa-Dämpfer

in neuester Ausführung.

Größte Ersparnis an Feuerung.

Die neuen Modelle

Alfa-

Separatoren.

Die einzigen mit schrägen Schlitzen
im Mittelverteiler,
daher schärfste Entzähmung.

Buttermaschinen, Butterwaagen,
Tafelwaagen, Dezimalwaagen,

Häckselmaschinen, Plüge,
Rübenabschneider, Quetschen,
Zanzehrfässer, Zanzepumpen,

Wäscheketten, Strohabschneider
mit Ziegelgußstahlmesser.

Während der Glückstage
Glückslose bei Barlast.

P. Fiedler,

Bandmaschinen, Breite Straße 78.

Riesen-Auswahl! Fabelhaft billige Preise!

Unter diesem Motto eröffne ich meinen großen **Extra-Verkauf** zu den Glückstagen vom 29. Oktober bis 1. November

Joppen	10.50, 8.75,	5.95	Windjacken	9.75, 8.50,	6.75
Ulster	19.75, 16.75,	14.50	Lederjacken	36.00, 29.00,	26.00
Ulster	29.00, 25.00,	21.50	Anzüge	28.00, 25.00,	18.00
Schwarze Paletots	29.00, 24.00,	21.00	Anzüge blau Twill u. Kammgarn, 33.00, 29.00,	26.75	
Smoking-Anzüge	45.00, 36.00,	33.00	Knickebocker u. Stoffhosen 6.50, 4.75,	2.95	

Damen-Mäntel mit echtem Fell 22.50, **18.75**

Ihr Glück ist es, wenn Sie Ihren Einkauf bei mir vornehmen. **Sie kaufen gut und billig!**

Beim Einkauf von 1 Reichsmark erhält jeder Käufer einen Gutschein!

Sonntag ist mein Geschäft geöffnet!

W. Bick Obertorstraße 1a

Neues Gasgerät

Der Gasheissquell billig, handlich, unerschöpflich, jederzeit betriebsbereit. Überall anzubringen.



Auch bequeme Ratenzahlung

Kauft

Gasgeräte

Ihr schafft Arbeit

Besichtigen Sie
unseren Ausstellungsraum
Wir beraten Sie

Gaswerk Grünberg i. Schles.



Rundfunk-

Geräte

kaufen Sie nur beim

Fachmann

Jedes Gerät, was Ihnen auf der Grünberger Funkausstellung gezeigt wurde, liefert und montiert Ihnen zu kulanten Preisen

Radio-Jensky

Ältestes Fachgeschäft am Platz
An der Malzmühle 1a

kleine
Laden
Klein

kleine
Laden
Klein

Damenhüte,
Kappen,
Mützen.

Sehr große Auswahl, enorm billig.

Fritz Binder

Inh. C. Scheckel,
Putzgeschäft, Herrenstr. 8.

**Schuhhaus
Wilhelm Zyrus**
jetzt Neutorstrasse 6

bietet Ihnen zu den Glückstagen doppelten Gewinn:

Gute Ware
und
Glücksscheine

Grünbergs ältester Tuch-Ausschnitt
A. Wehlack
Hinterstraße 13 Gegründet 1842
bietet in Sonderheit an:
Gediegene Herrenstoffe
für die feine Maßanfertigung
zu altbekannt billigsten Preisen.

**Kauf bei mir
Glück winkt Dir!**

Kaffee-Service
Waschgarnituren
Goldrandgeschirre
Sammeltassen

Schlafzimmerbilder
Weiß ovale Spiegel
Pfeilerspiegel
Echt Bleikristall,
handgeschliffen,

sowie **Geschenkartikel**,
welche jeden erfreuen.
Ich bin billig!

Max Franke, Glasermeister,
Glas- u. Porzellan-Haus, nur Postplatz/Ecke Seilerbahn.



**Karl Riedel, Bahnhofstr. 1
Gustav Staub, Ring**

Berfiche Dein Glück

durch einen Einkauf bei

H. Donke, Tischlermeister

Lindenberg 1/2. Lindenberg 1/2.



**Für die Glücks-Tage muß
jeder sein Glück versuchen**

Inlette, Bettfedern,

Wäsche

Oberhemden n. Maß

werden immer gebraucht

Bekannt gute Ware Billige Preise

Wäsche-Moses

Jeder Käufer erhält Gutscheine

Komplette Lichtmaschine 8 ung. 8 ung.
für steuerfreie NSU gebraucht, jedoch
guterhalten, zu kaufen gebracht.
Offerren mit Preisangabe unter **R K 112**
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8 ung. 8 ung.
Photosfreunde! Photoapparat (Hager)
9x12, F 4.5, sehr gut
erhält, zu verkaufen
Kriegsbedarf 11, pfr.



In jedem Falle ein Gewinn ist es für Sie, wenn Sie Ihren Bedarf

Auf jede Mark ein Gutschein = ein Los!

Seifen & Parfümerien

Max Strumpf

bei mir decken, da meine Preise ganz billig!

Grünberg, Breite Straße 68

Nie können Sie Pelze billiger kaufen als jetzt bei den Glückstagen!

Ich empfehle:

Hüte
speziell
„Steinke“-Hüte
Klapphüte

Pelzmäntel
Pelzjacken
Sportpelze
Bubikragen
Krawatten

Mützen
für Herbst und Winter
Blaue
Clubmützen

Otto Fiedler

Niedertorstraße 17

Gutscheine für Glückslose!

Glückliche Tage
bringen Ihnen

geschmackvolle
behagliche
solide
preiswerte

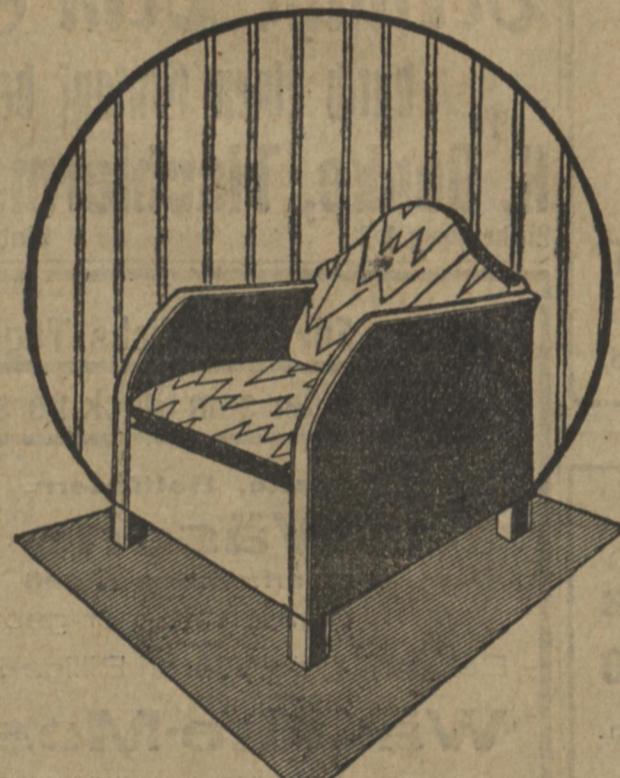
Fabich-Möbel

Niederstraße 65/66 — Fernruf 204

Unser Möbelauto
liefert frei Haus.

Ein Besuch unserer Ausstellungs-
räume überzeugt am besten.

RICHARD SCHULZ
TAPEZIERERMEISTER
BREITE STRASSE



MODERNE COUCHES
FEINE POLSTERMOBEL
WERDEN IN EIGENER
WERKSTATT GUT UND
BILLIGST ANGEFERTIGT

FUSSBODENBELAG
LINOLEUM UND GUMMI
LÄUFER IN ALLEN
BREITEN — DAS
BILLIGE BALATUM

Glückslose
auf dem Wochenmarkt.



Sonnabend erhalten Sie bei

Reiseverlauf F. Esser,
Reiseverlauf R. Meißner,
Berliner Schürzervertrieb O. Kluge,
Schürzen u. Strümpfe B. Wachowski,
Grünberger Strümpfbude O. Eckert.

Zu den Glückstagen

empfiehlt zu ganz besonders günstigen Preisen:

Drogen, Farben, Parfümerien, Seifen,
Toiletteartikel, Photoapparate und
Bedarfsgegenstände

Sämtliche Photoarbeiten werden gut und billig ausgeführt

Lange's Drogenhandlg.
Oskar Koser

Postplatz 3 / Berliner Straße 61

Auf alle Waren Gutscheine!

Geschliffene Glaswaren

nur in der



Glasschleiferei

P. Stuhl

Burgstraße 2/3.

Größtes Kristallglaswarenlager am Platz.

Zu den Glückstagen

empfiehlt als Sonntagsbraten

Mastrind- und Schweinefleisch.

Schweinefleisch frisch gepökelt.
Alle Sorten Aufschnitt, Dauerwurst.
Beim Einlauf Gutscheine.
K. G. Walter, Bergstr.
und Fleischmarkt.
Wurstverkaufstand auf dem Ring.

Gutscheine! Gutscheine!

Den Sonntagsbraten

wie er sein soll:

Gut und billig!

Wurst, Schinken u. Wurststücke
von **Rich. Tietze,**
Tel. 482 Breslauer Straße 14.

Gutscheine! Gutscheine!

Wir mit meinen Wurstwaren

an den Glückstagen auf dem Markt.

Empfiehlt meine
W. Fleisch- und Wurstwaren,
la Biener und Knoblauchwurst
einer gütigen Beachtung

Bruno Kubatzky,
Fleischermeister, Fleischerstraße 6.
Glückscheine erhältlich!

Glück beim

Einkauf von

diversem Gebäck
Bonbons
Schokoladen

Feinbäckerei

Alfred Bothe

Lansitzer Straße 118 und Stand im
Speise-Automat am Ring.

Bejorgen Sie Ihre Einkäufe an
Lebensmitteln
und
Kolonialwaren

zu billigsten Preisen bei
Erwin Pietsch
Alt-Rießeler Straße Nr. 16
Rabattmarken u. Gutscheine f. Glückslose!

Sämtliche

**Molkerei-
Erzeugnisse**

in bekannter Güte empfiehlt

Fritz Baumgart
Berliner Str. 1

Fernsprecher Nummer 737

Lieber Heinrich!

Emaillen, füttet durchgebrannte Koch-
töpfe, zerbrochene Glas- und Porzellange-
genstände wasser- u. feuerfest. Silesia-
Drogerie: Heinrich Städler, Ring 17 u. Niederstr. 47.